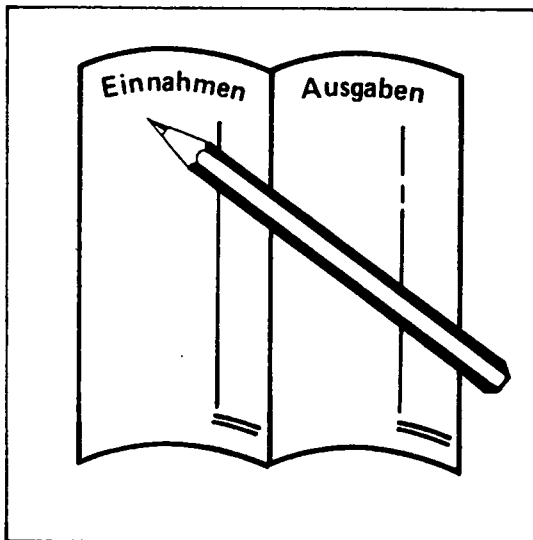


Statistisches Bundesamt

Wirtschaftsrechnungen

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993



Fachserie **15**

Heft 7

Aufgabe, Methode und Durchführung

Statistisches Bundesamt
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

**METZLER
POESCHEL**



Weitere Informationen zu dieser Veröffentlichung können direkt beim Statistischen Bundesamt, Zweigstelle Berlin, erfragt werden: Gruppe IX - C, Telefon: 030 / 23 24 6930 oder Fax: 030 / 23 24 6400



STATIS-BUND

Im Statistischen Informationssystem des Bundes (STATIS-BUND) sind rund 1,5 Mill. ausgewählte statistische Zeitreihen gespeichert. Alle Zeitreihen können via Mailbox, auf Diskette oder Magnetband bezogen werden.

Fachliche Beratung: 06 11 / 75 - 24 26 und 27 16.

Mailbox: 06 11 / 75 29 20 · Technische Rückfragen: 06 11 / 75 32 84.



T-ONLINE / BILDSCHIRMTEXT

Ausgewählte Tabellen und Grafiken bietet das Statistische Bundesamt über T-ONLINE / BILDSCHIRMTEXT an. Die Informationsseiten sind in T-ONLINE mit * 48484# abrufbar, ebenso wie die Bestellung von Veröffentlichungen und die Übermittlung von Anfragen.

Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden



Informationen: Statistisches Bundesamt
Allgemeiner Auskunftsdienst
65180 Wiesbaden
● Telefon: 06 11 / 75 24 05
● Telefax: 06 11 / 75 33 30
● T-Online (Btx): * 48484#
● Internet: <http://www.statistik-bund.de>

Zweigstelle Berlin
Postfach 276, 10124 Berlin
● Telefon: 030 / 23 24 68 66
● Telefax: 030 / 23 24 68 72

Verlag: Metzler-Poeschel, Stuttgart

Verlagsauslieferung: SFG - Servicecenter Fachverlage GmbH
Postfach 4343
72774 Reutlingen
Telefon: 0 70 71 / 93 53 50
Telefax: 0 70 71 / 3 36 53

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Erschienen im Juni 1997

Preis: DM 18,40

Bestellnummer: 2152407-93900

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 1997

Alle Rechte vorbehalten. Es ist insbesondere nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Statistischen Bundesamtes diese Veröffentlichung oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu übersetzen, zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme einzuspeichern.

Recyclingpapier aus 100 % Altpapier.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorbemerkung	5
 Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 1993	
1 Erhebungsziele	6
2 Vorbereitung und Organisation	7
2.1 Aufgabenverteilung	7
2.2 Auswahlplan	7
2.3 Werbekonzept	8
2.4 Gestaltung der Anschreibungsbücher	10
3 Erhebungsablauf	13
3.1 Ausfüllen der Erhebungsunterlagen durch die Haushalte	14
3.2 Ausfüllen der Erhebungsunterlagen durch die Interviewer	16
4 Kontrolle und Aufbereitung der Erhebungsunterlagen	17
4.1 Erfassung, Kontrolle und Aufbereitung	17
4.2 Hochrechnung und Tabellierung	18
5 Die statistische Einheit <i>Haushalt</i> und ihre Gliederung	20
5.1 Inhalt und Umfang der Erhebungs- und Darstellungseinheit	20
5.2 Gliederung der Haushalte	22
6 Erhebungs- und Auswertungsmerkmale	24
6.1 Grundsätze für die Erfassung von Ausgaben und Einnahmen	24
6.2 Definition und Gliederung wichtiger Ausgabe- und Einnahmemerkmale	25
6.3 Definition und Gliederung langlebiger Gebrauchsgüter	28
6.4 Ermittlung von nicht direkt erhobenen Merkmalen	28
7 Schlußbetrachtungen zur Einkommens- und Verbrauchsstichprobe	31
7.1 Probleme bei der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Erhebung	31
7.2 Fehlerabschätzungen	34
7.3 Ausblick	37
 Anhang (lt. besonderem Verzeichnis)	 41

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3.10.1990.

Vorbemerkung

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993 wurde aufgrund des Gesetzes über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 708-6, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 10 des Gesetzes vom 14. März 1980 (BGBl. I S. 294) in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz-BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 17. Dezember 1990 (BGBl. I S. 2837), durchgeführt. Sie ist damit die siebte Erhebung dieser Art nach den Erhebungen 1962/63, 1969, 1973, 1978, 1983 und 1988.

Erstmals wurde die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993 im vereinten Deutschland nach einheitlichen Kriterien und Methoden erhoben. Durch die Einbeziehung der Haushalte von Ausländern, die Erhebung des Grundvermögens nicht nur nach Einheits- sondern auch nach Verkehrswerten, die Ermittlung von Versicherungsguthaben und durch den detaillierten Nachweis von laufenden Kosten für Gebäude und Eigentumswohnungen sind die Bemühungen um Verbesserung und Ausbau des statistischen Instrumentariums auf dem Gebiet der Einkommens- und Verbrauchsstatistik fortgesetzt worden.

Zum Teil wurden bei dieser Darstellung bereits früher veröffentlichte Texte benutzt, insbesondere aus Aufsätzen in der Zeitschrift 'Wirtschaft und Statistik' sowie aus den Heften 'Aufgabe, Methode und Durchführung der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe' 1962/63, 1969, 1973, 1978, 1983 und 1988. Die Hefte für 1962/63 und 1969 sind im Rahmen der früheren Fachserie M, Reihe 18; die Hefte für 1973, 1978, 1983 und 1988 sind in der Fachserie 15 erschienen.

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 1993

1 Erhebungsziele

Die Einkommens- und Verbrauchsstichproben werden seit 1962/63 in der Regel im 5jährigen Abstand – 1969, 1973, 1978, 1983, 1988, 1993 – in der Bundesrepublik Deutschland erhoben. Der Schwerpunkt des Erhebungsprogramms liegt in der Erfassung sämtlicher Einnahmen und Ausgaben von privaten Haushalten. Damit werden wichtige Unterlagen zur Beurteilung der Einkommenssituation und der Verbrauchsverhältnisse der Gesamtbevölkerung und ihrer verschiedenen Gruppen geliefert. Die Nachfrage der privaten Haushalte stellt einen entscheidenden Faktor im Wirtschaftsleben dar; ausreichende Informationen darüber sind eine unerläßliche Voraussetzung nicht nur für eine sachgerechte staatliche Konjunktur- und Strukturpolitik, sondern auch für die Produktions- und Absatzplanung der Unternehmen. Einkommensdaten sind außerdem wichtig für die Sozial-, Steuer- und Familienpolitik. Über die genannten Tatbestände hinaus lassen sich aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe auch wesentliche Informationen über den Lebensstandard der Haushalte gewinnen, z.B. über die Wohnverhältnisse, die Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern und über vorhandene Vermögenswerte und Schulden. Alle diese Daten sind nicht nur als Entscheidungshilfen für Regierung und Parlament erforderlich. Auch die Sozialpartner, die Verbraucherverbände, die Wissenschaft und die Unternehmen der Wirtschaft sind auf zuverlässiges und detailliertes Zahlenmaterial für Analysen, Prognosen und Planungen angewiesen. Nur wenn man weiß, was die Haushalte verdienen, wie und wofür sie ihr Geld ausgeben, wieviel und in welcher Form sie sparen, ob sie Kredite aufnehmen, was sie an Steuern und Versicherungsbeiträgen zu zahlen haben, kann man die voraussichtlichen Auswirkungen von Einkommensveränderungen, Steuererhöhungen oder -senkungen, Änderungen der Verbraucherpreise, Schwankungen der Sozialversicherungsbeiträge u.ä. auf das Verbrauchsverhalten der Haushalte und ihre Folgen auf die Wirtschaftsentwicklung abschätzen.

Entsprechend dem § 2 Abs. 1 des Gesetzes über die Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte sind folgende Tatbestände zu erheben:

1. Die Einnahmen der Haushalte nach Quellen
2. Die Verwendung der Einnahmen für
 - den Privaten Verbrauch (nach Art, Menge und Betrag)
 - Steuern und Abgaben
 - Beiträge zur Sozialversicherung und zu privaten Versicherungen, soweit sie nicht zur Vermögensbildung gehören
 - Rückzahlung von Schulden
 - Vermögensbildung
 - sonstige Zwecke.

Innerhalb dieses gesetzlichen Rahmens können durch entsprechende Prioritätensetzungen gewisse Schwerpunkte gebildet werden. Im Jahre 1993 erfolgte eine derartige Schwerpunktbildung nicht. Es wurde unter weitgehender Beibehaltung des Frageprogramms der Erhebung von 1988 eine möglichst detaillierte Darstellung der Ein-

nahmen- und der Ausgabenseite des Haushaltsbudgets angestrebt.

Nach § 2 Abs. 2 des Gesetzes erfassen die Einkommens- und Verbrauchsstichproben ferner 'Angaben über die Zusammensetzung der Haushalte und ihre wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse sowie über die Ausrüstung der Haushalte mit technischen Gebrauchsgütern, soweit diese Angaben für die statistische Zuordnung der Haushalte und für die Darstellung der Ergebnisse erforderlich sind'¹⁾.

Zu den Angaben über die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse gehören neben Daten über die Wohnverhältnisse, die u.a. zur Berechnung des Mietwerts einer Eigentümerwohnung erforderlich sind, insbesondere die Informationen über Art und Umfang der vorhandenen Vermögensbestände. Auch im Jahr 1993 wurden für die wichtigsten Geldvermögensformen, also

- Sparguthaben,
- Bausparguthaben,
- Wertpapiere,
- sonstige Geldvermögen

sowie für das Grundvermögen nicht nur die Größenklassen der Bestände, sondern auch die absoluten Beträge erfragt. Neu war bei der EVS 1993, daß von den Haushalten detailliertere Angaben über Lebensversicherungen erfragt wurden, um das **angesparte Versicherungsguthaben** (= Rückkaufswert), welches ebenfalls Bestandteil des Geldvermögens der privaten Haushalte ist, ermitteln zu können. Ferner war das Grundvermögen neben den Einheitswerten erstmals nach Verkehrswerten zu bewerten. Die Höhe der Verschuldung durch die Aufnahme von Hypotheken, Baudarlehen u.ä. und durch Konsumentenkredite wurde getrennt ermittelt.

Bei den langlebigen Gebrauchsgütern wurden neuere Entwicklungen berücksichtigt, z.B. durch Aufnahme der Frage nach Heim- und Personalcomputern.

Besonderes Interesse an detaillierten statistischen Basisdaten bestand ebenfalls hinsichtlich der wirtschaftlichen Situation von Nichterwerbstätigen und Arbeitslosen. Wie auch bei der Erhebung 1988 bildeten deshalb die Fragen nach Höhe und Art sowie die Kumulierung der erhaltenen Transferzahlungen an die privaten Haushalte in stark disaggregierter Form einen Schwerpunkt.

Um die Anschreibung der Kosten von Urlaubs- und Erholungsreisen besser zu erfassen, wurden 1993 - wie bereits 1988 - zusätzliche Angaben über Art, Dauer und Ziel der Reise erhoben. Diese Angaben dienten u.a. dazu, fehlende Reisekosten zu schätzen und nachgewiesene Reisekosten auf ihre Plausibilität hin zu prüfen, so daß

1) Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte vom 11. Januar 1961 (BGBl. I S. 18), zuletzt geändert durch Artikel 10 des Gesetzes vom 14. März 1980 (BGBl. I S. 294).

vorhandene Lücken auf der Ausgabenseite weitestgehend geschlossen werden konnten.

Als zusätzliche Anhaltspunkte insbesondere zur Analyse des Verbrauchsverhaltens wurden von Haushalten Daten über die Wohnlage ihrer Wohnungen erbeten. So wurden Haushalte, die in Gemeinden unter 100 000 Einwohner lebten, nach der Entfernung ihrer Wohn-
gemeinden zur nächsten Großstadt gefragt, Haushalte in Großstädten nach ihrem Wohngebiet (z.B. Wohnlagen mit überwiegend Mehrfamilienhäusern, überwiegend Ein- und Zweifamilienhäusern, Misch- oder Gewerbegebiet). Neben der Gemeindegrößenklasse der Wohn-
gemeinde sollte diese Zusatzinformation die Regionaltypisierung der Ergebnisse verbessern.

2 Vorbereitung und Organisation

2.1 Aufgabenverteilung

Das komplexe Erhebungskonzept der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, das für die Aufbereitung der sehr umfangreichen Erhebungsunterlagen besondere und kaum abschätzbare Schwierigkeiten erwarten ließ, hatte den Gesetzgeber bewogen, die Arbeitsteilung zwischen dem Statistischen Bundesamt und den Statistischen Landesämtern abweichend von der allgemeinen Regelung so zu gestalten, daß auch die Aufbereitung Aufgabe des Statistischen Bundesamtes war.

Dem Statistischen Bundesamt oblagen daher

- die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit,
- der Entwurf des Stichprobenplans und der Erhebungspapiere,
- die Koordinierung des Erhebungsablaufs,
- die manuelle und maschinelle Aufbereitung der erhobenen Daten und
- die Auswertung und Bereitstellung der Ergebnisse.

Das Statistische Bundesamt bereitete außerdem die für die Interviewerschulung als Schulungsleiter vorgesehenen Mitarbeiter der Statistischen Landesämter in dreitägigen Zusammenkünften auf ihre Aufgaben vor. Ferner wurde eine einheitliche Interviewer-Richtlinie ausgearbeitet, worin die wichtigsten Hinweise zum Ablauf der Erhebung und zum Inhalt der Erhebungspapiere sowie zur Gesprächsführung mit dem Haushalt gegeben wurden.

Bei der gegebenen Arbeitsteilung hatten die Statistischen Landesämter im wesentlichen folgende Aufgaben zu erfüllen:

- die Werbung der Haushalte
- die Werbung und Schulung der Interviewer
- die Betreuung der Interviewer während der Erhebung
- die Prüfung der eingehenden Erhebungsunterlagen auf Vollständigkeit und Vollständigkeit
- die ständige Kontrolle der Beteiligung der Haushalte und

- den Versand der ausgefüllten Erhebungspapiere an das Statistische Bundesamt.

2.2 Auswahlplan

Die Beteiligung an der EVS ist gemäß § 4 des Gesetzes über die Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte freiwillig. Die Freiwilligkeit der Beteiligung an einer Befragung führt zwangsläufig zu der Problematik der Antwortausfälle. Bei freiwilligen Befragungen, die auf einer Zufallsauswahl der Haushalte beruhen, liegt die Antwortquote zwischen 50 und 70 %, wie verschiedene Testerhebungen in der amtlichen Statistik und Umfragen aus der Markt- und Meinungsforschung ergeben haben. Eine derartige Ausfallquote von 30 bis 50 % ist jedoch nicht vertretbar, wenn detaillierte valide Ergebnisse über die Einnahmen nach Quellen und die Verwendung der Einnahmen ermittelt werden sollen. Demzufolge muß auf eine Zufallsauswahl verzichtet werden, statt dessen werden nur solche Haushalte in die Erhebung einbezogen, die sich vor Beginn der Befragung in Kenntnis dessen, was sie tun sollen, zu einer Mitarbeit bereit erklären.

Da die an der EVS beteiligten Haushalte im Hinblick auf sozio-ökonomische Merkmale der Struktur aller Haushalte entsprechen sollen, wird bereits für die Werbung der Haushalte ein sogenanntes 'Erhebungssoll' vorgegeben. Dieses Erhebungssoll ist länderweise in Schichten gegliedert, die sich aus der Kombination der drei Merkmale *soziale Stellung der Bezugsperson*, *Haushaltsgröße* und *monatliches Haushaltsnettoeinkommen* ergeben. Für jede dieser Schichten wird nun im Erhebungssoll vorgegeben, wie viele Haushalte in die Erhebung einbezogen werden sollen, damit jede Schicht entsprechend ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung repräsentiert ist.

Basis für die Ermittlung des Erhebungssolls ist traditionell der Mikrozensus, die einzige Befragung im Rahmen der amtlichen Statistik, die jährlich auch haushalts- und familienstatistische Angaben liefert. Zu Beginn der Werbeaktion für die EVS 1993 lagen als aktuellste Ergebnisse des Mikrozensus die Daten aus dem Jahr 1991 vor. Da der Mikrozensus 1991 die letzte Befragung dieser Art war, die nur im früheren Bundesgebiet durchgeführt worden war, mußten für die Sollvorgaben der neuen Länder und Berlin-Ost Schätzungen vorgenommen werden. Darüber hinaus war wegen der erstmals in die EVS einzubeziehenden Ausländerhaushalte das Erhebungssoll sowohl für Haushalte mit deutscher als auch mit ausländischer Bezugsperson zu ermitteln.

Bei einem bundesdurchschnittlichen Auswahlatz von 0,2 % wurden die Auswahlätze auf Länderebene in begrenztem Umfang (zwischen 0,19 und 0,24 %) disproportional gewählt, um eine Verbesserung der Ergebnisvergleichbarkeit auf Länderebene zu erreichen. Kleinere Bundesländer wurden im Mittel mit einem höheren, größere Bundesländer mit einem niedrigeren Auswahlatz versehen, so daß die Unterschiede in der Ergebnissenauigkeit etwas verringert wurden, wenn auch bei dem gewählten Ansatz zu erwarten ist, daß die relativen

Standardfehler bei Merkmalen, die einheitliche Mittelwerte und Streuungen aufweisen, in kleineren Ländern immer noch etwa viermal so groß sind wie in großen Bundesländern.

Innerhalb der einzelnen Bundesländer wurde zusätzlich die Schichtenbesetzung so bestimmt, daß für das Merkmal 'Privater Verbrauch' vergleichbare relative Standardfehler je Schicht zu erwarten sind und auf Bundesebene bei annähernd gleichen Auswahlätzen eine gute Ergebnissenauigkeit erreicht wird. Die Abkehr von der früher in der EVS angewandten proportionalen Auswahl je Land und Schicht soll eine möglichst einheitliche Darstellungsweise der Ergebnisse für unterschiedliche Teilpopulationen ermöglichen, auch wenn deren Anteil an der Gesamtbevölkerung sehr stark variiert.

Das beschriebene Verfahren führte zu den in der Tabelle 1 je Schicht dargestellten Sollvorgaben für die EVS 1993. Danach waren bundesweit knapp 70 000 Haushalte zur Teilnahme an der EVS 1993 zu gewinnen, davon waren ein gutes Viertel (26 %) Einpersonenhaushalte. Etwa ein Drittel (32 %) sollten Haushalte mit 2 Personen sein, knapp ein Fünftel (19 %) Dreipersonenhaushalte. Etwa jeder siebte an der EVS 1993 zu beteiligende Haushalt sollte 4 Haushaltsmitglieder haben (15 %), 5 und mehr Personen sollten knapp 8 % der Haushalte aufweisen. Im Hinblick auf die soziale Stellung der Bezugsperson lauteten die Vorgaben: 31 % Nichterwerbstätige und 69 % Erwerbstätige. Dabei waren die Gruppen der Arbeiter- und Angestelltenhaushalte mit 22 bzw. 26 % etwa gleich groß, ebenso wie die Beamten- und Selbständigenhaushalte mit jeweils rund 10 %. Die kleinste Gruppe bildeten mit nur 2 % die Haushalte von Landwirten. Bezüglich der Einkommensgliederung der Haushalte zählte nach dem Erhebungssoll ein Fünftel (21 %) der Haushalte in die Kategorie 'unter 1 800 DM monatliches Haushaltsnettoeinkommen', ein knappes weiteres Fünftel (19 %) sollte zwischen 1 800 und 2 500 DM monatlich zur Verfügung haben. Rund 30 % der an der EVS 1993 zu beteiligenden Haushalte waren der Einkommenskategorie '2 500 bis unter 4 000 DM Haushaltsnettoeinkommen' zuzuordnen, etwa ebenso viele (30 %) sollten über ein Haushaltsnettoeinkommen von 4 000 DM und mehr je Monat verfügen.

2.3 Werbekonzept

Mit der Vorbereitung für die Öffentlichkeitsarbeit und die Werbung der Haushalte für die EVS 1993 wurde bereits im Jahr 1990 begonnen. Vertreter der statistischen Ämter der Länder und des Statistischen Bundesamtes bildeten eine Arbeitsgruppe, in der die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit mit Sachinformationen zur EVS generell und die spezifische Haushaltswerbung zur Teilnahme an der EVS 1993 in einzelne Maßnahmen gegliedert und diese erarbeitet wurden. Bei der Realisation lag der Schwerpunkt der Aufgaben für die allgemeine

Öffentlichkeitsarbeit beim Statistischen Bundesamt, das eine Pressekonferenz mit Ergebnissen der EVS 1988 und ein zweitägiges Journalistenseminar durchführte, einen Werbefilm zur EVS produzieren ließ, zudem verschiedene Broschüren, Faltblätter und Plakate herstellte sowie ein sogenanntes *Informationspaket* zusammenstellte. Das Informationsmaterial wurde vorwiegend an *Multiplikatoren* wie Verbände, Kammern und Gewerkschaften mit der Bitte um Weiterleitung an ihre Mitglieder versandt. Der Schwerpunkt der Aktivitäten in den statistischen Ämtern der Länder hingegen lag bei der Werbung von teilnahmebereiten Haushalten, die in ihrer sozio-demographischen Gliederung und Zahl den Vorgaben des Erhebungssolls entsprechen sollten. Interessierte Haushalte, die sich aufgrund der Berichte in den Medien beim Statistischen Bundesamt gemeldet hatten, wurden an die entsprechenden Landesämter vermittelt. Die Hauptlast der Kontaktaufnahme lag bei den statistischen Ämtern der Länder, die ein Mehrfaches an Haushalten, als es dem Erhebungssoll entsprach, anschrieben und um Mitarbeit baten.

Die verschiedenen Werbemaßnahmen, mit denen versucht wurde, Haushalte zur Teilnahme an der EVS 1993 zu gewinnen, waren unterschiedlich erfolgreich. Durch die sogenannte 'freie Werbung', also durch Berichte in den Medien, wurde gut ein Drittel der in die Erhebung einbezogenen Haushalte gewonnen. Rund ein Fünftel der Haushalte kam aus der direkten Haushaltswerbung, wobei mittels gekaufter Adressen oder Anschriften aus Adreßbüchern sowie durch Mund-zu-Mund-Propaganda bereits interessierter Haushalte bzw. Interviewer die Haushalte für eine Teilnahme an der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe geworben wurden. Als erfolgreichstes Verfahren erwies es sich, Haushalte anzusprechen, die an anderen Statistiken (Mikrozensus, laufende Wirtschaftsrechnungen, Zeitbudget, Haushaltsbudget u.ä.) oder der EVS 1988 teilgenommen hatten. Auf diesem Wege wurde knapp die Hälfte aller teilnahmebereiten Haushalte gewonnen.

Mit 96 % lag für die EVS 1993 die nach Abschluß der Werbemaßnahmen erreichte Teilnahmebereitschaft der Haushalte insgesamt erstmals bei einer EVS bereits zu Beginn des Erhebungsjahres unter dem Erhebungssoll. Zwar war die Situation der EVS 1993 nicht direkt mit der der vorangegangenen Erhebung vergleichbar, weil sie nun in 16 Bundesländern durchgeführt wurde, doch war die geringere Beteiligungsbereitschaft nicht auf die neuen Länder und Berlin-Ost beschränkt. Wie der Tabelle 2 zu entnehmen ist, hat sich das Interesse der Haushalte, an einer Erhebung wie der EVS teilzunehmen, im Zeitablauf deutlich verringert. Während für die EVS 1973 die Teilnahmebereitschaft noch bei 149 % des Erhebungssolls lag, konnten 1983 für die damalige EVS nur noch 114 % erreicht werden. Bei der EVS 1988 war eine leichte Verbesserung erzielt worden, die Bereitschaftserklärungen übertrafen insgesamt das Erhebungssoll um ein knappes Viertel (124 %).

Tabelle 1: Erhebungssoll der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993¹⁾²⁾

- Deutschland -

Haushalte mit ... Person(en)	Haushalte insgesamt		Davon mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM								
			unter 1 000	1 000 - 1 400	1 400 - 1 800	1 800 - 2 200	2 200 - 2 500	2 500 - 3 000	3 000 - 4 000	4 000 - 5 000	5 000 und mehr
	Anzahl	%	Anzahl								
nach der sozialen Stellung der Bezugsperson											
Selbständige ³⁾											
1	1 322	2	82	117	77	142	116	143	191	122	332
2	2 271	3	94	86	92	130	101	177	239	195	1 157
3	1 388	2	51	44	56	52	64	75	175	185	686
4	1 361	2	55	47	48	56	75	100	149	191	640
5 und mehr	860	1	26	24	31	34	49	44	66	76	510
Zusammen	7 202	10	308	318	304	414	405	539	820	769	3 325
Beamte											
1	1 299	2	74	63	153	173	166	165	297	121	87
2	1 840	3	67	54	65	73	115	184	443	414	425
3	1 489	2	54	38	45	66	110	155	313	294	414
4	1 418	2	42	28	27	48	78	125	260	281	529
5 und mehr	612	1	16	12	12	19	30	64	105	105	249
Zusammen	6 658	10	253	195	302	379	499	693	1 418	1 215	1 704
Angestellte											
1	4 718	7	383	357	638	815	621	578	733	342	251
2	4 967	7	170	136	220	285	375	532	1 031	893	1 325
3	3 673	5	133	108	119	194	242	376	839	601	1 061
4	3 230	5	94	70	89	131	224	316	678	541	1 087
5 und mehr	1 260	2	38	26	34	62	64	129	256	170	481
Zusammen	17 848	26	818	697	1 100	1 487	1 526	1 931	3 537	2 547	4 205
Arbeiter											
1	2 833	4	203	221	531	673	560	354	217	48	26
2	4 356	6	170	176	244	473	491	634	1 311	576	281
3	3 545	5	121	114	129	293	386	695	843	644	320
4	2 790	4	87	78	143	268	358	434	632	405	385
5 und mehr	1 603	2	57	51	82	81	174	230	337	252	339
Zusammen	15 127	22	638	640	1 129	1 788	1 969	2 347	3 340	1 925	1 351
Nichterwerbstätige											
1	7 843	11	1 446	1 452	1 287	1 128	734	635	755	216	190
2	8 534	12	842	522	836	1 003	976	1 327	1 566	704	758
3	2 880	4	249	181	195	186	235	334	614	384	502
4	1 270	2	85	92	118	97	91	121	209	145	312
5 und mehr	772	1	42	47	55	69	81	92	104	92	190
Zusammen	21 299	31	2 664	2 294	2 491	2 483	2 117	2 509	3 248	1 541	1 952
Alle Haushalte (ohne Landwirte)											
1	18 015	26	2 188	2 210	2 686	2 931	2 197	1 875	2 193	849	886
2	21 968	32	1 343	974	1 457	1 964	2 058	2 854	4 590	2 782	3 946
3	12 975	19	608	485	544	791	1 037	1 635	2 784	2 108	2 983
4	10 069	14	363	315	425	600	826	1 096	1 928	1 563	2 953
5 und mehr	5 107	7	179	160	214	265	398	559	868	695	1 769
Zusammen	68 134	98	4 681	4 144	5 326	6 551	6 516	8 019	12 363	7 997	12 537
Landwirte											
1	247	0	x	x	x	x	x	x	x	x	x
2	330	0	x	x	x	x	x	x	x	x	x
3	266	0	x	x	x	x	x	x	x	x	x
4	366	1	x	x	x	x	x	x	x	x	x
5 und mehr	356	1	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Zusammen	1 565	2	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Insgesamt											
1	18 262	26	x	x	x	x	x	x	x	x	x
2	22 298	32	x	x	x	x	x	x	x	x	x
3	13 241	19	x	x	x	x	x	x	x	x	x
4	10 435	15	x	x	x	x	x	x	x	x	x
5 und mehr	5 463	8	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Zusammen	69 699	100	x	x	x	x	x	x	x	x	x

1) Einschl. Ausländerhaushalte. - 2) Ohne Personen in Gemeinschaftsunterkünften. - 3) Gewerbetreibende, freiberuflich Tätige.

Tabelle 2: Teilnahmebereitschaft der Haushalte an den Einkommens- und Verbrauchsstichproben
- Deutschland -¹⁾
Prozent des Erhebungssolls

Soziale Stellung Haushaltsgröße	Teilnahmebereitschaft an der EVS				
	1973	1978	1983	1988	1993
Selbständige	117	124	91	76	60
Landwirte	128	133	103	105	55
Beamte	344	323	158	159	117
Angestellte	250	215	141	144	127
Arbeiter	101	99	70	86	61
Nichtverbstätige	111	98	115	137	103
1 Person	83	77	78	101	76
2 Personen	146	134	123	132	98
3 Personen	169	160	115	118	94
4 Personen	212	210	145	149	123
5 und mehr Personen	181	181	119	137	105
Insgesamt	149	140	114	124	96

1) 1973, 1978, 1983, 1988 - Früheres Bundesgebiet

Betrachtet man die Teilnahmebereitschaft der Haushalte in den einzelnen Schichten (siehe Tabelle 4), so wurden große Unterschiede deutlich. Haushalte von Selbständigen, Landwirten und Arbeitern erklärten sich in deutlich geringerem Maße zur Teilnahme an der EVS 1993 bereit, als dies bei Beamten- oder Angestelltenhaushalten der Fall war. Einpersonenhaushalte wiesen wiederum eine geringere Teilnahmebereitschaft auf als Mehrpersonenhaushalte, Haushalte mit mittlerem Einkommen waren eher bereit mitzuwirken als solche mit niedrigem oder hohem Einkommen. Von der Teilnahmebereitschaft der einzelnen Bevölkerungsgruppen her gesehen, bestätigte sich damit auch für die EVS 1993 der bei früheren Erhebungen bereits beobachtete 'Mittelschichtsbias'²⁾. Die Beteiligung von Problem- oder Randgruppen an freiwilligen Befragungen ist meist geringer, als es für die Bereitstellung repräsentativer Ergebnisse erforderlich wäre, dagegen ist die 'Mittelschicht' in der Regel überrepräsentiert.

Aus den Erfahrungen bei den bisherigen Einkommens- und Verbrauchsstichproben ist bekannt, daß sich letztlich nicht alle Haushalte, die sich zur Teilnahme bereit erklärt haben und die in die Erhebung einbezogen wurden, an der Erhebung beteiligen. Viele Haushalte ziehen bereits beim ersten Besuch des Interviewers, wenn das sogenannte 'Grundinterview' durchgeführt werden soll, ihre Zusage zurück. Die Gründe für dieses Verhalten sind vielfältig, in den meisten Fällen jedoch ist die Absage darauf zurückzuführen, daß die Haushalte den Aufwand, der mit einer Beteiligung an einer EVS verbunden ist, unterschätzen und beim Vorliegen der ersten auszufüllenden Haushaltsbücher als zu hoch einstufen.

Auch bei der EVS 1993 war dieses Verhaltensmuster zu beobachten. Wie aus der Tabelle 3 zu ersehen ist, waren von 66 793 teilnahmebereiten Haushalten nur 59 775 Haushalte zu einem Grundinterview bereit. Von den verbleibenden Haushalten füllten ca. 87 % das

2) Siehe Hartmann, P. H.: 'Wie repräsentativ sind Bevölkerungsumfragen? Ein Vergleich des ALLBUS und des Mikrozensus' in Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA): ZUMA-Nachrichten, Heft 26, Mannheim 1990, S. 19 sowie Riede, T./Emmerling, D.: 'Analysen zur Freiwilligkeit der Auskunftserteilung im Mikrozensus - Sind Stichprobenergebnisse bei freiwilliger Auskunftserteilung verzerrt?' in WiSta 9/1994, S. 741 ff.

1. Tertialheft (Haushaltsbuch) aus. Ab 2. Tertialheft waren die Ausfälle geringer. Insgesamt betrug der Ausfall am Ende der Erhebung gegenüber den teilnahmebereiten Haushalten am Anfang der Erhebung 25,2 %.

Tabelle 3: Ausfälle bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993
- Deutschland -

Gegenstand der Nachweisung	Anzahl der Haushalte	Ausfälle in Prozent bezogen auf	
		die teilnahmebereiten Haushalte	den vorangegangenen Erhebungsteil
Teilnahmebereite Haushalte Anfang 1993	66 793	-	-
In die Erhebung einbezogene Haushalte			
• mit Grundinterview	59 775	10,5	-
• mit 1. Tertialheft	51 926	-	13,1
• mit 2./3. Tertialheft	50 443	-	2,9
• mit Schlußinterview	49 981	25,2	0,9

Bei den Plausibilitätskontrollen der Daten von den vorliegenden Erhebungsteilen verringerte sich die Anzahl auswertbarer Haushalte noch im geringem Umfang.

In der Tabelle 5 sind die Anzahl der Haushalte, die in die Auswertung einbezogen werden konnten, nach sozialer Stellung der Bezugsperson, nach Haushaltsgröße und nach Erhebungsteilen jeweils dem Erhebungssoll gegenübergestellt.

2.4 Gestaltung der Anschreibungsbücher

Bei der Anlage jeder neuen Haushaltsbefragung muß nach Wegen gesucht werden, die Anforderungen an die Vielseitigkeit und die Qualität der Ergebnisse mit der Bereitschaft der Haushalte zur Mitarbeit und dem Grad ihrer Belastbarkeit in Übereinstimmung zu bringen. Je umfangreicher, technisch perfekter und methodisch *sauberer* eine Erhebung angelegt wird, desto höher sind die Anforderungen an die auskunftswilligen Haushalte und desto größer die Wahrscheinlichkeit einer systematischen Verzerrung, weil die Gefahr besteht, daß nur eine *Elite* von Haushalten teilnimmt. Je kürzer das Erhebungsprogramm, je einfacher das gewählte Verfahren und je gröber die Gliederung der Erhebungsmerkmale ist, desto größer sind die Erfassungsfehler und in desto ungünstigerem Verhältnis steht der Erkenntniswert der Ergebnisse zu den Kosten der Erhebung und den Anforderungen und Erwartungen der Nutzer der Statistik.

Zu berücksichtigen ist ferner, daß die Bereitschaft der Haushalte zur Mitarbeit u.a. wesentlich vom Alter und von der sozialen Stellung der Bezugsperson bestimmt wird. Je älter die Bezugsperson ist und je weniger sie mit schriftlichen Arbeiten vertraut ist, desto schwieriger ist es, sie zur Teilnahme an einer Erhebung zu bewegen und sie während des ganzen Erhebungsjahres dabei zu halten. In einer Erhebung, die alle Schichten der Bevölkerung umfassen soll, müssen sich die Anforderungen an den Umfang und die Qualität der Anschreibungen an diejenigen Haushalten orientieren, die die ungünstigsten Voraussetzungen für eine Mitarbeit besitzen. Überhöhte Forderungen, sei es

Tabelle 4: Teilnahmebereitschaft bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

- Deutschland -

Haushalte mit ... Person(en)	Haushalte insgesamt		Darunter mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM													
			unter 1 400		1 400 - 1 800		1 800 - 2 200		2 200 - 3 000		3 000 - 4 000		4 000 - 5 000		5 000 und mehr	
	Anzahl	% ¹⁾	Anzahl	% ¹⁾	Anzahl	% ¹⁾	Anzahl	% ¹⁾	Anzahl	% ¹⁾	Anzahl	% ¹⁾	Anzahl	% ¹⁾	Anzahl	% ¹⁾
nach der sozialen Stellung der Bezugsperson																
Selbständige (ohne Landwirte) ²⁾																
1	533	40,3	109	54,8	64	83,1	56	39,4	94	36,3	64	33,5	48	39,3	98	29,5
2	1 167	51,4	46	25,6	47	51,1	68	52,3	170	61,2	191	79,9	180	92,3	464	40,1
3	916	66,0	15	15,8	23	41,1	44	84,6	139	100,0	157	89,7	162	87,6	373	54,4
4	1 116	82,0	14	13,7	24	50,0	41	73,2	122	69,7	199	133,6	186	97,4	529	82,7
5 und mehr	566	65,8	5	10,0	6	19,4	12	35,3	62	66,7	99	150,0	72	94,7	304	59,6
Zusammen	4 298	59,7	189	30,2	164	53,9	221	53,4	587	62,2	710	86,6	648	84,3	1 768	53,2
Beamte																
1	1 099	84,6	61	44,5	54	35,3	125	72,3	346	104,5	284	95,6	152	125,6	74	85,1
2	1 753	95,3	2	1,7	13	20,0	40	54,8	167	55,9	365	82,4	479	115,7	685	161,2
3	1 734	116,5	3	3,3	2	4,4	18	27,3	142	53,6	440	140,6	519	176,5	605	146,1
4	2 158	152,2	1	1,4	5	18,5	11	22,9	89	43,8	497	191,2	666	237,0	882	166,7
5 und mehr	1 038	169,6	0	0	1	8,3	1	5,3	25	26,6	152	144,8	276	262,9	576	231,3
Zusammen	7 782	116,9	67	15,0	75	24,8	195	51,5	769	64,5	1 738	122,6	2 092	172,2	2 822	165,6
Angestellte																
1	4 283	90,8	281	38,0	506	79,3	967	118,7	1 495	124,7	646	88,1	243	71,1	137	54,6
2	6 048	121,8	82	26,8	193	87,7	355	124,6	1 055	116,3	1 397	135,5	1 275	142,8	1 684	127,1
3	4 951	134,8	26	10,8	75	63,0	162	83,5	750	121,4	1 548	184,5	1 108	184,4	1 271	119,8
4	5 382	166,6	15	9,1	23	25,8	67	51,1	523	96,9	1 767	260,6	1 370	253,2	1 602	147,4
5 und mehr	1 914	151,9	4	6,3	5	14,7	18	29,0	113	58,5	465	181,6	512	301,2	794	165,1
Zusammen	22 578	126,5	408	26,9	802	72,9	1 569	105,5	3 936	113,9	5 823	164,6	4 508	177,0	5 488	130,5
Arbeiter																
1	957	33,8	155	36,6	204	38,4	270	40,1	292	31,9	32	14,7	3	6,2	1	3,8
2	2 110	48,4	64	18,5	118	48,4	217	45,9	664	59,0	591	45,1	364	63,2	90	32,0
3	2 359	66,5	36	15,3	61	47,3	164	56,0	712	65,9	820	97,3	393	61,0	169	52,8
4	2 667	95,6	22	13,3	51	35,7	114	42,5	779	98,4	1 077	170,4	436	107,7	183	47,5
5 und mehr	1 175	73,3	2	1,9	14	17,1	58	71,6	334	82,7	443	131,5	214	84,9	109	32,2
Zusammen	9 268	61,3	279	21,8	448	39,7	823	46,0	2 781	64,4	2 963	88,7	1 410	73,2	552	40,9
Nichterwerbstätige																
1	6 949	88,6	2 863	98,8	1 293	100,5	999	88,6	1 052	76,8	494	65,4	160	74,1	72	37,9
2	10 735	125,8	649	47,6	929	111,1	1 725	172,0	3 352	145,5	2 231	142,5	1 054	149,7	777	102,5
3	2 316	80,4	166	38,6	183	93,8	229	123,1	534	93,8	586	95,4	330	85,9	285	56,8
4	1 370	107,9	65	36,7	62	52,5	110	113,4	301	142,0	358	171,3	217	149,7	255	81,7
5 und mehr	634	82,1	24	27,0	37	67,3	46	66,7	101	58,4	144	138,5	105	114,1	175	92,1
Zusammen	22 004	103,3	3 767	76,0	2 504	100,5	3 109	125,2	5 340	115,4	3 813	117,4	1 866	121,1	1 564	80,1
Alle Haushalte (ohne Landwirte)																
1	13 821	76,7	3 469	78,9	2 121	79,0	2 417	82,5	3 279	80,5	1 520	69,3	606	71,4	382	43,1
2	21 813	99,3	843	36,4	1 300	89,2	2 405	122,5	5 408	110,1	4 775	104,0	3 352	120,5	3 700	93,8
3	12 276	94,6	246	22,5	344	63,2	617	78,0	2 277	85,2	3 551	127,6	2 512	119,2	2 703	90,6
4	12 693	126,1	117	17,3	165	38,8	343	57,2	1 814	94,4	3 898	202,2	2 875	183,9	3 451	116,9
5 und mehr	5 327	104,3	35	10,3	63	29,4	135	50,9	635	66,4	1 303	150,1	1 179	169,6	1 958	110,7
Zusammen	65 930	96,8	4 710	53,4	3 993	75,0	5 917	90,3	13 413	92,3	15 047	121,7	10 524	131,6	12 194	97,3
Landwirte																
1	45	18,2	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
2	99	30,0	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
3	139	52,3	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
4	188	51,4	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
5 und mehr	392	110,1	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Zusammen	863	55,1	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Insgesamt																
1	13 866	75,9	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
2	21 912	98,3	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
3	12 415	93,8	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
4	12 881	123,4	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
5 und mehr	5 719	104,7	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Zusammen	66 793	95,8	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x

1) Bezogen auf das Erhebungssoll. - 2) Gewerbetreibende, freiberuflich Tätige.

Tabelle 5: Erhebungssoll und erfaßte Haushalte mit Grundinterviews, Jahresansprechungen und Schlußinterviews der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993^{1) 2)}

- Deutschland -

Haushalte mit ... Person(en)	Haushalte						
	nach Erhebungssoll	mit Grundinterviews ³⁾		mit Jahresansprechungen ³⁾		mit Schlußinterviews ³⁾	
	Anzahl		% ⁴⁾	Anzahl	% ⁴⁾	Anzahl	% ⁴⁾
nach der sozialen Stellung der Bezugsperson							
Landwirte							
1	247	12	4,9	6	2,4	6	2,4
2	330	78	23,6	65	19,7	73	22,1
3	266	106	39,8	86	32,3	103	38,7
4	366	172	47,0	132	36,1	148	40,4
5 und mehr	356	273	76,7	209	58,7	226	63,5
Zusammen	1 565	641	41,0	498	31,8	556	35,5
Selbständige ⁵⁾							
1	1 322	336	25,4	255	19,3	264	20,0
2	2 271	727	32,0	544	24,0	547	24,1
3	1 388	618	44,5	458	33,0	462	33,3
4	1 361	711	52,2	519	38,1	533	39,2
5 und mehr	860	381	44,3	269	31,3	287	33,4
Zusammen	7 202	2 773	38,5	2 045	28,4	2 093	29,1
Beamte							
1	1 299	905	69,7	835	64,3	812	62,5
2	1 840	1 565	85,1	1 475	80,2	1 466	79,7
3	1 489	1 549	104,0	1 389	93,3	1 321	88,7
4	1 418	1 870	131,9	1 771	124,9	1 783	125,8
5 und mehr	612	821	134,2	761	124,4	751	122,7
Zusammen	6 658	6 710	100,8	6 231	93,6	6 133	92,1
Angestellte							
1	4 718	3 605	76,4	3 180	67,4	3 093	65,6
2	4 967	5 548	111,7	5 159	103,9	4 924	99,1
3	3 673	4 600	125,2	4 112	112,0	3 923	106,8
4	3 230	4 709	145,8	4 396	136,1	4 266	132,1
5 und mehr	1 260	1 654	131,3	1 514	120,2	1 496	118,7
Zusammen	17 848	20 116	112,7	18 361	102,9	17 702	99,2
Arbeiter							
1	2 833	618	21,8	516	18,2	502	17,7
2	4 356	1 612	37,0	1 411	32,4	1 343	30,8
3	3 545	2 000	56,4	1 788	50,4	1 715	48,4
4	2 790	2 256	80,9	2 002	71,8	1 975	70,8
5 und mehr	1 603	914	57,0	795	49,6	784	48,9
Zusammen	15 127	7 400	48,9	6 512	43,1	6 319	41,8
Nichterwerbstätige							
1	7 843	6 292	80,2	5 599	71,4	5 662	72,2
2	8 534	9 789	114,7	9 095	106,6	9 167	107,4
3	2 880	1 774	61,6	1 412	49,0	1 516	52,6
4	1 270	713	56,2	481	37,9	605	47,6
5 und mehr	772	248	32,1	170	22,0	206	26,7
Zusammen	21 299	18 816	88,4	16 757	78,7	17 156	80,6
insgesamt							
1	18 262	11 768	64,4	10 391	56,9	10 339	56,6
2	22 298	19 319	86,7	17 749	79,6	17 520	78,6
3	13 241	10 647	80,4	9 245	69,8	9 040	68,3
4	10 435	10 431	100,0	9 301	89,1	9 310	89,2
5 und mehr	5 463	4 291	78,6	3 718	68,1	3 750	68,7
Zusammen	69 699	56 456	81,0	50 404	72,3	49 959	71,7

1) Einschl. Ausländerhaushalte. - 2) Ohne Personen in Gemeinschaftsunterkünften. - 3) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 35 000 DM und mehr
- 4) In Prozent des Erhebungssolls. - 5) Gewerbetreibende, freiberuflich Tätige.

hinsichtlich der Dauer der Feinschreibungsperiode oder hinsichtlich der Detailliertheit der erhobenen Merkmale, führen unweigerlich zu einer drastischen Reduzierung der mitwirkungsbereiten Haushalte und gefährden den Erfolg der gesamten Erhebung.

Demnach sind die Anschreibungsbücher so zu gestalten, daß sie für den Haushalt

- leicht handbar und überschaubar sind (Wo steht was? Wo ist wann wie auszufüllen?) sowie
- leicht verständlich formulierte und eindeutig beantwortbare Fragen enthalten.

Hinweise und Richtlinien sind auf ein Minimum zu reduzieren und notwendige Erläuterungen in unmittelbarer Nähe der zu beantwortenden Fragenkomplexe unterzubringen.

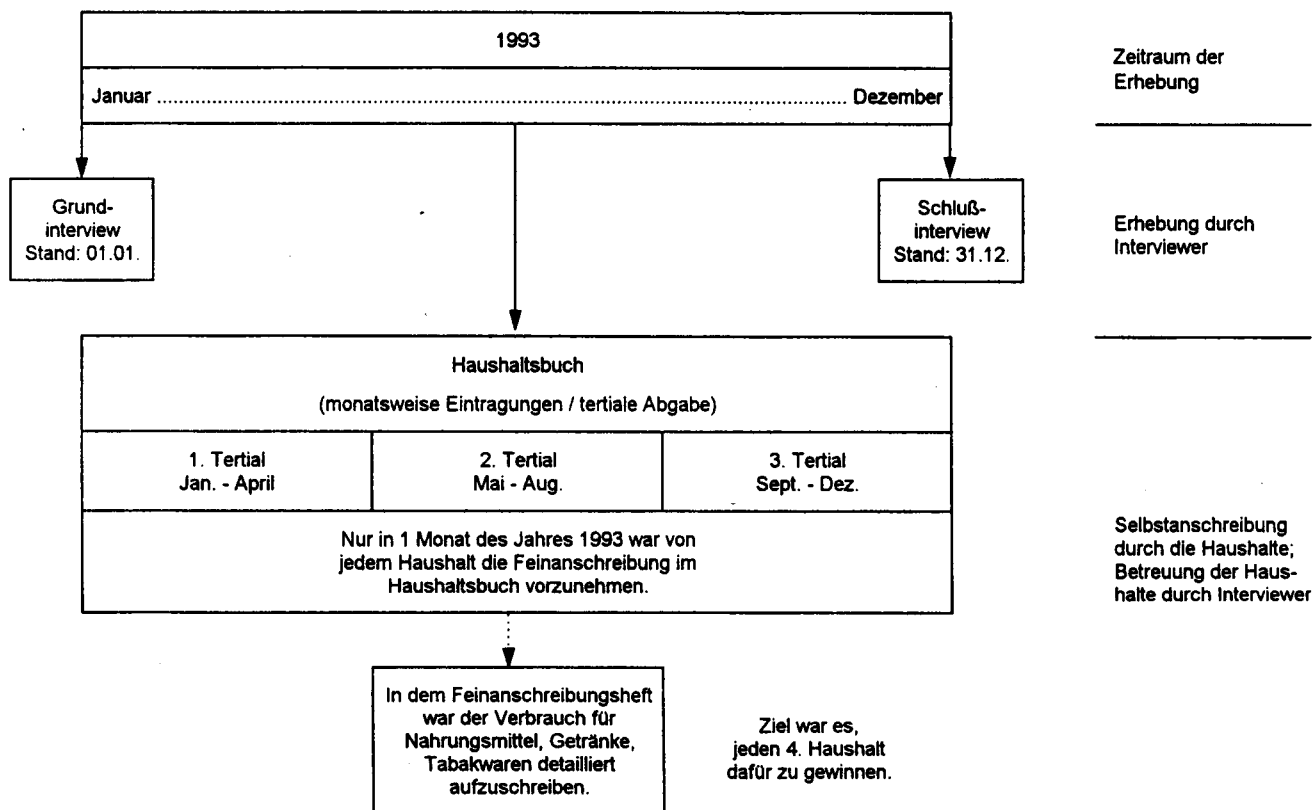
Die Belastbarkeitsgrenze der Haushalte sowie der Interviewer ist von Erhebung zu Erhebung niedriger anzusetzen. Aus diesem Grund waren z.B. im Feinschreibungsmonat 1993 gegenüber 1988, in dem die Haushalte täglich alle Ausgaben und Einnahmen in einem gesonderten Feinschreibungsheft angeben sollten, in das Haushaltsbuch (Viermonatsheft) neben den ausgewählten auch alle übrigen Ausgabearten als Monatssummen einzutragen. Zur Erleichterung wurden den Haushalten für die Bildung der monatlichen Summen für Nahrung, Getränke und Tabakwaren sogenannte *Sammelnotizhefte* übergeben, die nicht vom Statistischen Bundesamt aufbereitet wurden. Zur besseren Übersichtlichkeit für die Haushalte wurden bei den Ausgabepositionen – wie bereits bei dem Grundinterview und Schlußinterview praktiziert – auf der linken Seite des Haushaltsbuches

Erläuterungen und Hinweise für die Ausfüllung der rechten Seite angegeben. Zusätzliche Fragen, die zur Vervollständigung der Einnahmen und Ausgaben des Haushaltes beitragen sollten, wurden aus dem Schlußinterview in das Haushaltsbuch übernommen, wie z.B. Art und Menge von erhaltenen Sachzuwendungen, geschätzte Einkünfte aus gewerblicher/freiberuflicher Tätigkeit. Der Abschnitt *Veränderungen in der Zusammensetzung des Haushalts* wurde im Haushaltsbuch für die entsprechenden Merkmale dem Abschnitt *Angaben zur Zusammensetzung des Haushalts* im Grundinterview angepaßt. Dadurch war eine höhere Sicherheit sowohl für den Ausfüllenden als auch für den Kontrollierenden (Interviewer, Bearbeiter in den Statistischen Ämtern) gegeben.

3 Erhebungsablauf

Entsprechend der Übersicht 1 begann die Erhebung im Januar 1993 mit dem ersten Besuch der Interviewer bei den Haushalten, die sich zur Mitarbeit bereit erklärt hatten. Ein Interviewerbezirk umfaßte in der Regel etwa 20 Haushalte, so daß der Interviewer die ihm zugewiesenen Haushalte gut betreuen konnte. Zum Teil wurden bei regionalen Besonderheiten oder in besonders gelagerten Fällen (z.B. wenn der Interviewer keinem Beruf nachging) auch größere Bezirke gebildet. Zweck des einführenden Besuchs war es, die Haushalte noch einmal über Ziele und Methoden der Erhebung zu unterrichten, das Grundinterview durchzuführen, ihnen die in Frage kommenden Anschreibungsbücher auszuhändigen und das richtige Ausfüllen der Bücher zu erklären. Während des Erhebungsjahres suchten die Interviewer den

Übersicht 1: Erhebungsablauf der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993



einzelnen Haushalt etwa fünf- bis sechsmal auf, um ihn mit neuen Büchern auszustatten, die ausgefüllten abzuholen, notwendige Rückfragen zu stellen, Unklarheiten zu beseitigen und – eine sehr wesentliche Aufgabe – den Haushalt zum *Durchhalten* zu motivieren. Beim letzten Besuch, im Januar 1994, wurde darüber hinaus das Schlußinterview durchgeführt.

3.1 Ausfüllen der Erhebungsunterlagen durch die Haushalte

In die Erhebungsunterlagen – Haushaltsbücher, Feinanschreibungsheft – waren von den Haushalten die Einnahmen und die Ausgaben in einem vorgegebenen Zeitraum selbst einzutragen. Zur Unterstützung waren in den Erhebungsunterlagen Hinweise enthalten.

Die Haushaltsbücher (Viermonatshefte) gliederten sich in sechs Abschnitte (siehe Übersicht 2).

Der **erste** Abschnitt umfaßte Angaben über die **Veränderungen in der Zusammensetzung des Haushalts** während des Anschreibungszeitraumes.

Im **zweiten** Abschnitt waren die **Reisen** mit folgenden Informationen einzutragen:

- Vorname des verreisten Haushaltsmitglieds
- Reisedauer
- Ziel der Reise (nach Ländern bzw. Weltregionen, Kreuzfahrten)
- Reiseart (wie Einzel-, Pauschalreise, Kur, Verwandten- oder Bekanntenbesuch u.ä.)
- überwiegend benutztes Verkehrsmittel (eigenes oder fremdes Kraftfahrzeug, Eisenbahn, Flugzeug u.ä.)
- Art der Unterkunft (Hotel, Gasthof, Pension, Hotel garni oder Fremdenzimmer mit Voll-, Halbpension, Frühstück oder nur mit Übernachtung; Ferienwohnung, Camping u.ä.)
- Reisekosten, aufgeschlüsselt nach Fahrtkosten, Unterkunft (einschl. Kosten für Voll-, Halbpension, Frühstück), Speisen und Getränke in Hotels, Gaststätten u.ä., selbst gekaufte Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren sowie sonstige Ferienausgaben (Kosten für Ausflüge, Andenken, Besichtigungen u.ä.).

Im **dritten** Abschnitt waren Angaben zu **ausgewählten Ausgaben** zu machen. Im einzelnen wurden Aufwendungen für folgende Ausgabegruppen im Rahmen der Monatsanschreibungen erfaßt:

- Wohnen und Energie sowohl für Mieter als auch für Eigentümer von Gebäuden, Wohnungen, Grundstücken
- Erwerb von Grundvermögen und seine Finanzierung
- Verkehr
- Mädchen-, Damen-, Knaben- und Herrenoberbekleidung sowie Schuhe und Sportbekleidung
- Möbel, Haustextilien, Elektrogeräte, Rundfunk- und Fernsehgeräte, Kameras, Computer, Sport, Kultur, Schmuck, Kunst-

gegenstände, Campingartikel

- Gesundheit
- Bildung von Geldvermögen, Rückzahlung von Krediten, Zahlungen an Dritte, private Versicherungen
- gesetzliche Versicherungen und Steuern.

Im **vierten** Abschnitt waren

- Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit (Lohn, Gehalt)
- Pensionen
- Renten
- gesetzlich vorgeschriebene und sonstige vom Lohn, Gehalt sowie von der Rente und Pension einbehaltene Abzüge
- öffentliche Transferzahlungen
- Einnahmen aus Vermögen
- Kreditaufnahmen
- sonstige Einkommen, u.a. Privatentnahmen von Selbständigen

personenweise zu verbuchen.

Im **fünften** Abschnitt waren **übrige Ausgaben**,

- Käufe von Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren sowie
- sonstige Ausgaben, die nicht monatlich im dritten Abschnitt erfragt wurden,

nur im Feinanschreibungsmonat anzugeben.

Im Abschnitt **sechs** sollte bei den Haushalten mit Landwirten und Selbständigen für im Haushaltsbuch angegebene **Ausgaben**, die teils privater, teils **betrieblicher Art** waren (Benzinkosten, Telefon u.ä.), eine prozentuale Aufteilung auf den privaten und den betrieblichen Bereich durchgeführt werden. Des weiteren wurde vorab für das Jahr 1993 nach **geschätzten Einkünften aus selbständiger Arbeit** und nach **Sachzuwendungen** gefragt.

Das **Feinanschreibungsheft** für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren (NGT) umfaßte 15 Ausgabepositionsabschnitte:

- Fleisch, Wurstwaren
- Fisch
- Milch, Käse, Butter, Eier
- Obst
- Kartoffeln
- Gemüse
- Brot, Backwaren
- Zucker, Süßwaren, Marmelade, Kakao
- übrige Nahrungsmittel
- alkoholfreie Getränke
- Kaffee, Tee
- alkoholische Getränke
- Tabakwaren
- Verzehr von Speisen außer Haus
- Verzehr von Getränken außer Haus.

Grundinterview

Abschnitte	I	II	III	IV
Inhalt der Abschnitte	Zusammensetzung des Haushalts	Landwirtschaftliche Betriebe	Wohnsituation	Ausstattung mit ausgewählten Verbrauchsgütern
Angaben bezogen auf:	Personen	Haushalt	Haushalt	Haushalt

Haushaltsbuch

Abschnitte	I	II	III	IV	V	VI
Inhalt der Abschnitte	Veränderungen in der Zusammensetzung des Haushalts	Reisen	Ausgewählte Ausgaben	Einkommen und Einnahmen	Übrige Ausgaben	Zusatzfragen
Angaben bezogen auf:	Personen	Personen	Haushalt	Personen	Haushalt	Personen
Befragungszeitraum	Je Monat / Tertial 1 bis 3					
	←					→
					Feinanschreibungsmonat	Feinanschreibungsmonat

Schlußinterview

Abschnitte	I	II	III	IV
Inhalt der Abschnitte	Vermögen	Garten	Wirtschaftliche Lage	Ausgewählte Transferzahlungen
Angaben bezogen auf:	Haushalt	Haushalt	Haushalt	Personen

Im jeweiligen Feinanschreibungsmonat wurden durch den Haushalt sämtliche Ausgaben o.g. Warengruppenarten einzeln nach Warenart, Menge und Preis aufgeschrieben. Kostenlose Sachzuwendungen (Deputate) vom Arbeitgeber, wie z.B. Getränke, Brot u.ä., waren nach Warenart, Menge und normalerweise zu zahlendem Einzelhandels- (Verkaufs-) preis anzugeben.

Produkte aus Kleintierhaltung, Erzeugnisse aus dem Nutzgarten sowie Geschenke von anderen Haushalten wurden nicht erfaßt. Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren, die in eigenen (landwirtschaftlichen) Betrieben produziert oder aus den eigenen Geschäften entnommen wurden (insbesondere bei Selbständigen- und Landwirtenhaushalten), waren ebenfalls mit Menge und Einzelhandels- (Verkaufs-) preis bewertet aufzuschreiben.

Von den Haushalten selbst vorgenommene Hausschlachtungen, Obst- bzw. Gemüsekonserverungen und Weinkelterungen sollten auch angegeben werden. Jedoch wurden nur die Warenteile erfaßt, die auch im Feinanschreibungsmonat vom Haushalt verbraucht wurden.

Ausgaben für den Verzehr von Speisen außer Haus wurden personenweise nach der Art (kleinere Mahlzeiten, wie Frühstück, Zwischen- bzw. Hauptmahlzeiten, wie Mittag- oder Abendessen) und dem Ort des Verzehrs (Kantinen, Werksküchen, Schnellgaststätten, Imbißstuben, Kiosken, sonstigen Gaststätten, Restaurants, Hotels, Schulen, Mensen, Krankenhäuser u.ä.) mit Einzelhandels- (Verkaufs-) preisen angegeben. Der Verzehr von Getränken außer Haus wurde personenweise und nach dem Ort des Verzehrs erfaßt.

3.2 Ausfüllen der Erhebungsunterlagen durch die Interviewer

Das Interview, also das Gespräch zwischen dem Befragten und dem Erhebungshelfer, hat sich überall dort bewährt, wo Auskünfte über eine Vielzahl von Erhebungsmerkmalen erbeten werden, deren sachliche Abgrenzung schwierig ist. Hier lassen sich am besten im Dialog Zweifel beseitigen, Mißverständnisse ausräumen und damit fehlerhafte Antworten vermeiden. Das gilt vor allem dann, wenn es dem Interviewer gelingt, ein gewisses Vertrauensverhältnis zu dem Befragten herzustellen.

Das Grundinterview war beim ersten Besuch des Erhebungshelfers im Haushalt durchzuführen. Soweit nicht nach anderen Zeiträumen gefragt wurde, bezogen sich sämtliche Angaben auf den 1. Januar 1993. Vom Interviewer wurden die einzelnen Fragen vorgelesen und die Antworten den vorgegebenen Antwortmöglichkeiten zugeordnet. Nur in Ausnahmefällen war eine Eintragung im Klartext erforderlich.

Das Grundinterview war in drei Abschnitte untergliedert (siehe Übersicht 2).

Im ersten Abschnitt wurden alle für die Zusammensetzung des Haushalts wichtigen Daten erfaßt, z.B. für jedes Haushaltsmitglied Alter, Geschlecht, soziale Stellung im Haushalt und Familienstand. Außerdem wurde nach dem überwiegenden Lebensunterhalt, nach der Mitgliedschaft in der gesetzlichen Rentenversicherung und in der Krankenversicherung sowie nach dem monatlichen Nettoeinkommen je Haushaltsmitglied und für den Haushalt insgesamt gefragt.

Ferner wurde nach dem

- Eheschließungsjahr der Bezugsperson,
- (höchsten) allgemeinen Schulabschluß,
- (letzten) beruflichen Ausbildungsabschluß,
- ausgeübten bzw. zuletzt ausgeübten Beruf sowie
- Wirtschaftszweig des ausgeübten bzw. zuletzt ausgeübten Berufes

sowohl für die Bezugsperson als auch für den(die) Ehegatten(in)/ Lebensgefährten(in) gefragt.

Im zweiten Abschnitt wurde um Angaben über landwirtschaftliche Betriebe gebeten.

Im dritten Abschnitt wurden Angaben über die Wohnsituation des Haushaltes, wie z.B.

- Zuordnung nach Gemeindegröße untersetzt nach Wohnlage bzw. Wohngebiet
- die Art, Größe und Ausstattung der Wohnung
- die genutzten Energiearten
- den Besitz von Garagen oder Stellplätzen

erhoben.

Der vierte Abschnitt enthielt eine Liste mit 34 ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern, deren Anzahl sowie Anschaffungsjahr und -preis – bei mehreren Geräten für den höchstwertigsten Gegenstand – erfragt wurden.

Kernstück des Schlußinterviews am Ende des Erhebungsjahres (31. Dezember 1993) waren die Fragen über Vermögen. Aufgrund der vielfältigen Probleme³⁾, die sich bei jeder Statistik stellen, die sich mit derartigen Fragen beschäftigt, wurde sorgfältig untersucht, welche Merkmale im Rahmen des gegebenen Gesamtkonzepts der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe erhoben werden können.

Erfaßt wurden daher folgende Vermögensbestände:

- Haus- und Grundbesitz (ohne eigengenutzte Betriebsgrundstücke und -gebäude) mit Angabe des Einheits- und Verkehrswertes
- Sparguthaben bei Banken, Sparkassen usw., gegliedert nach der Höhe der Guthaben
- noch nicht ausgezahlte Bausparverträge, gegliedert nach der

3) Siehe dazu Euler, M.: 'Probleme der Erfassung von Vermögensbeständen privater Haushalte in Einkommens- und Verbrauchsstichproben' in WiSta 4/1981, S. 249 ff.

Höhe der Vertragssummen, der angesparten Bausparguthaben und des 1993 erfolgten Einzahlungsbetrages für noch nicht ausbezahlte Bausparverträge

- Bestände an Wertpapieren, gegliedert nach Art und Höhe des Tageswertes
- Angaben zu Lebens-, Sterbegeld-, Ausbildungs- und Aussteuerversicherungen (Geburtsjahr der versicherten Person, Zeitpunkt des Vertragsabschlusses, Laufzeit, Versicherungssumme, Höhe der Prämienzahlungen im Jahr 1993, Art der Beitragszahlung)
- Bestände auf Girokonten.

Darüber hinaus wurde nach der Höhe der jährlichen Rückzahlung

- von Hypotheken und Baudarlehen,
- von Konsumentenkrediten und
- nach der verbliebenen Restschuld gefragt.

Nicht erfaßt wurden:

- Bargeldbestände sowie
- die Höhe der an Dritte ausgeliehenen Gelder.

In den nachfolgenden Abschnitten wurde um **Angaben über Gärten gebeten, Fragen zur wirtschaftlichen Lage des Haushalts** gestellt und ausgewählte Transferzahlungen erfragt (siehe Übersicht 2).

Mit dem Schlußinterview war aber die eigentliche Erhebung noch nicht beendet. Zur Ermittlung bzw. Kontrolle der Einkommen aus selbständiger Arbeit wurden diese Einkommen durch schriftliche Umfrage nach den Angaben in der Steuererklärung (bzw. dem Steuerbescheid) für das Jahr 1993 nacherhoben. Die Formulare wurden im Januar 1995 verschickt; die letzten ausgefüllten Exemplare gingen aber erst im Juli 1995 im Statistischen Bundesamt ein.

4 Kontrolle und Aufbereitung der Erhebungsunterlagen

Alle Erhebungsunterlagen, die der Interviewer bei den Haushalten abgeholt bzw. in ihrem Beisein ausgefüllt hatte, wurden von ihm einer Sichtkontrolle unterzogen, ehe er sie an das Statistische Landesamt zur Bearbeitung übergab. Von dem Statistischen Landesamt wurde eine umfassende Vorprüfung auf Vollständigkeit und Plausibilität vorgenommen.

Die im Laufe des Erhebungsjahres von den Statistischen Landesämtern gelieferten verschiedenen Erhebungspapiere wurden im Statistischen Bundesamt in einer eigens dafür aufgebauten Registratur katalogisiert und haushaltsweise gesammelt. Es waren etwa 350 000 Erhebungspapiere der verschiedensten Art in Eingangskontrollblättern zu erfassen und abzulegen.

4.1 Erfassung, Kontrolle und Aufbereitung

Insgesamt waren pro Haushalt 113 Seiten (Grundinterview, drei Tertialhefte, Schlußinterview) und für ca. 25 % der Haushalte noch zusätzlich 20 Seiten (NGT-Feinanschreibung) auszuwerten.

Die EVS 1993 war in fünf Aufbereitungsphasen unterteilt:

1. Bearbeitung des Grundinterviews,
2. Bearbeitung der drei Haushaltshefte (Tertiale) ohne Jahresrechnung bzw. Budget,
3. Bearbeitung des Schlußinterviews,
4. Durchführung der Jahresrechnung einschl. Budget,
5. Bearbeitung der Feinanschreibungen für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren.

Erstmals wurde für die EVS 1993 ein IT-Projekt geschaffen, daß die Erfassung und Plausibilisierung der Daten im Dialog mit dem Terminal gestattet. Dadurch wurden – je Erhebungsteil bzw. bei der Jahresrechnung einschl. Budget – alle Aktivitäten der Dateneingabe, der Fehlerkontrolle und der Korrektur in hohem Maße zeitlich und inhaltlich konzentriert. Das IT-Verfahren wurde mittels der Software ADABAS (Datenbank-Verwaltungssystem) und NATURAL (Programmiersprache der 4. Generation) entwickelt. Diese Softwareprodukte sind portabel zwischen IBM- und Siemensgroßrechnern bzw. zwischen den Betriebssystemen OS/MVS und BS 2000. Das IT-Verfahren umfaßte neben der Erfassungsfunktion auch Anzeige-, Druck-, Lösch-, Änderungs-, Informations- und Kontrollfunktionen.

Ziel war es, die bislang durchgeführten manuellen Prüfungen, Signierungen und Berechnungen weitgehend in den Bereich der EDV zu verlagern, um einerseits eine Zeitersparnis bei der Aufbereitung sowie andererseits eine Verbesserung der Qualität der Ergebnisse zu erreichen.

Bis zum Startzeitpunkt der einzelnen Phasen mußten alle dazu erforderlichen Vorarbeiten durchgeführt sein. Im einzelnen handelte es sich dabei um die Erstellung der IT-Konzeption, der Spezifikationsvorgaben für die Programmierer, der Dialogprogrammierung, der Testphase des Programms sowie um die Erarbeitung des Organisationshandbuches für die Mitarbeiter des Arbeitsgebietes 'Einkommens- und Verbrauchsstichprobe'. Zusätzlich fanden vor – bei Bedarf auch während – jeder Bearbeitungsphase spezielle Schulungen für die Mitarbeiter statt. Vor der Schulungsphase des Grundinterviews wurde eine Einführungsschulung (vertraut machen mit dem Arbeiten am Terminal) durchgeführt. Angestrebt wurde, daß ein Haushalt von einem Mitarbeiter durchgängig, mindestens von der 1. bis zur 4. Phase, bearbeitet wurde. Die Bearbeitung unterteilte sich in

- sachliche und inhaltliche Vorbereitung der Erhebungsunterlagen für die Terminaleingabe
- Dialogeingabe mit gleichzeitiger Plausibilitätsprüfung und Korrektur.

Bei der vollständigen Bearbeitung im Dialog wurden alle in den Interviewunterlagen und Haushaltsheften enthaltenen Angaben zunächst erfaßt. Manuelle Arbeitsvorbereitungen waren in geringem Umfang vorab erforderlich. Insgesamt wurden im Durchschnitt ca. 70 Positionen (max. 193) aus dem Grundinterview, ca. 50 Positionen (max. 87) aus dem Schlußinterview und 80 Positionen je Viermonatsheft eingegeben. Nur in wenigen Fällen ließen sich die vom Haushalt aufgeschriebenen Angaben unkorrigiert übernehmen. Veränderungen, Hinzufügungen, Streichungen waren notwendig, um eine inhaltliche Konsistenz zu erreichen. Die in den Erhebungen der Vorjahre durch die Korrekturen erforderlichen aufwendigen, aber einfachen Rechenarbeiten erfolgten maschinell. Die Plausibilitätsprüfungen wurden in der vom Fachreferat vorgegebenen Reihenfolge maschinell durchlaufen. Die Korrektur wurde entweder im Dialog durch den jeweiligen Bearbeiter durchgeführt oder maschinell (Autokorrektur) umgesetzt. Korrekturhinweise wurden den Bearbeitern am Terminal zur Verfügung gestellt, um die Haushaltsanschriften in einem Zug plausibel und vollständig aufbereiten zu können. Bei *Mußfehlern* waren Korrekturen unbedingt notwendig, während bei *Kannfehlern* je nach Entscheidung des Sachbearbeiters der Fehler toleriert bzw. korrigiert werden konnte.

Die plausibilisierten Daten der Bearbeitungsphasen 1 - 3 wurden originär vorerst in die **temporäre** Datenbank abgelegt. Nach Abschluß der Eingabe und Plausibilisierung der Daten aus dem Grundinterview, Schlußinterview und der NGT-Feinanschreibung wurden die Daten maschinell für die Auswertung (z.B. Bildung von Auswertungsgrößenklassen) vorbereitet und in die **permanente** Datenbank übernommen. Die Daten der Haushaltsbücher wurden im Rahmen der Jahresrechnung in die permanente Datenbank überführt. Zusätzliche Auswertungsmerkmale für diese Daten wurden nach Abschluß des Budgets, welches in der permanenten Datenbank durchgeführt wurde, maschinell zugesetzt.

In der Übersicht 3 ist die Aufbereitung der EVS 1993 in sinnvolle, zusammenhängend bearbeitbare Arbeitsschritte aufgeteilt. In der Übersicht sind die einzelnen Arbeitsschritte

- nach Aufgaben, die der Bearbeiter durchzuführen hatte,
- nach den internen maschinellen Abläufen und
- nach dem erforderlichen Datenbankinhalt, der für eine vollständige Dialogbearbeitung notwendig war,

dargestellt.

4.2 Hochrechnung und Tabellierung

Ziel der Hochrechnung war es, Verzerrungen infolge der ungleichen Beteiligungsquoten von Haushaltsgruppen auszugleichen.

Das Hochrechnungsverfahren entsprach dem bereits 1988 verwendeten Schema. Vom Grundinterview lagen 56 456, von der Jahresrechnung 50 404, vom Schlußinterview 49 959 und von der

NGT-Feinanschreibung 16 180 verwertbare Unterlagen privater Haushalte vor.

Die Haushalte wurden je Erhebung (Grundinterview, Schlußinterview, Jahresrechnung, NGT) gesondert nach den Merkmalen

- der sozialen Stellung der Bezugsperson,
- der Haushaltsgröße und
- der Gruppe des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens (bei Landwirten nach der Gemeindegrößenklasse)

geschichtet und die Anzahl der Haushalte je Merkmalskombination in den Zellen (=Tabellenfeld) gespeichert. Nach den gleichen Merkmalen waren die am 1 %-Mikrozensus vom April 1992 (Basis für Grundinterview) bzw. vom April 1993 (Basis für die Jahresrechnung, für das Schlußinterview und für die NGT-Feinanschreibung) beteiligten Haushalten geordnet und deren Anzahl je Merkmalskombination in Zellen gespeichert.

Anhand der Formel

$$\frac{\text{Anzahl der Mikrozensushaushalte}}{\text{Anzahl der bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe beteiligten Haushalte}}$$

wurde dann je Erhebung für jede Zelle ein Hochrechnungsfaktor ermittelt, der für jeden Haushalt dieser Merkmalskombination galt. Durch Anwendung dieser individuellen Hochrechnungsfaktoren je Erhebung konnte für jede beliebige Merkmalsgruppierung eine Tabelle mit hochgerechneten Zahlen für alle privaten Haushalte (ohne die nicht erfaßten Bevölkerungsgruppen) erstellt werden. Die Zahl der in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe repräsentierten Haushalte insgesamt belief sich hochgerechnet auf rd. 35,1 Mill. (Basis 1992) bzw. rd. 35,6 Mill. (Basis 1993).

Für die Nichterwerbstätigenhaushalte wurde für die Ein- und Zweipersonenhaushalte zusätzlich das Alter der Bezugsperson als Schichtungsmerkmal herangezogen. Personen im Alter von 70 Jahren und mehr gehören überwiegend zu den Nichterwerbstätigenhaushalten. Hier war für die Ein- und Zweipersonenhaushalte die Zahl der erfaßten Haushalte so groß, daß zusätzlich zur sozialen Stellung der Bezugsperson (es wurde zwischen Rentnern, Pensionären und übrigen Nichterwerbstätigen unterschieden), zur Haushaltsgröße und zur Größenklasse des Haushaltsnettoeinkommens das Merkmal *Alter der Bezugsperson* (unter 70 Jahre/70 Jahre und älter) und das Merkmal *Familienstand der Bezugsperson* (verwitwet/nicht verwitwet) als Schichtungsmerkmale verwendet wurden.

Das Tabellenprogramm entsprach im wesentlichen dem der Stichprobe von 1988. Jedoch der Umfang hatte sich verdreifacht. Neben dem Bundesergebnis – Deutschland – war es aufgrund der unterschiedlichen Wirtschafts- und Lebensbedingungen erforderlich, die Tabellen getrennt nach *früherem Bundesgebiet* sowie *neue Länder und Berlin-Ost* aufzubereiten.

Übersicht 3: Aufbereitung der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Erhebungsunterlage bzw. Arbeitsaufgabe	Tätigkeiten der Bearbeiter	Verarbeitungsprozeß in der Datenbank	Datenbankinhalt
<u>Grundinterview (GI)</u>			
- Abschnitt 1	<u>im Dialog (TS = Teamsachbearbeiter)</u> <ul style="list-style-type: none"> - Eingabe der Ordnungsdaten - Aufbau des Personenteils/Haushalt - Eingabe von allgemeinen Merkmalen/Haushalt - Korrektur aufgrund von PL-Fehlern 	Aufbau der temporären Datenbank <ul style="list-style-type: none"> • <u>PL-Prüfungen</u> <ul style="list-style-type: none"> - auf Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben - von Abhängigkeiten der einzelnen Fragen untereinander - Ergänzungen fehlender oder falscher Angaben mit und ohne (maschinelle Bereinigung) Terminalanzeige	- Gemeinderegister (Auszug)
- Abschnitte 2 - 4	<u>im Dialog (BS = Bürosachbearbeiter)</u> <ul style="list-style-type: none"> - Eingabe der Daten - Korrektur aufgrund von PL-Fehlern 		
<u>1. - 3. Haushaltsbuch (HHB)</u>			
- Abschnitt 1	<u>im Dialog (TS)</u> <ul style="list-style-type: none"> - Eingabe von Veränderungen zu Personen- und allgemeinen Haushaltsmerkmalen sowie Signierungen des Feinanschreibungsmonats 	• <u>PL-Prüfungen</u> Die Prüfungen werden wie beim GI je Haushaltsbuch durchgeführt.	- Register über Einnahme- und Ausgabecodes - Daten des GI/ Haushalt
- Abschnitte 2 - 6	<u>vor Dialogeingabe (BS)</u> <ul style="list-style-type: none"> - Prüfung der richtigen Zuordnung der Wertangaben zu Codierungen und Teilabschnitten - Ergänzungen fehlender Codierungen - Prüfung ausgewählter Wertangaben hinsichtlich inhaltlicher und sachlicher Richtigkeit <u>im Dialog (BS)</u> <ul style="list-style-type: none"> - Eingabe der Daten - Korrektur aufgrund von PL-Fehlern - Eingabe von ergänzenden Daten zur Jahresrechnung 	• <u>PL-Prüfungen</u>	
<u>Schlußinterview (SI)</u>			
- Abschnitte 1 - 4	<u>im Dialog (BS)</u> <ul style="list-style-type: none"> - Eingabe der Daten - Korrektur aufgrund von PL-Fehlern 	• <u>PL-Prüfungen</u> (wie beim GI) <ul style="list-style-type: none"> - Nach Abschluß der Eingabe aller SI: Anfertigung von Tabellen als Entscheidungsgrundlage für komplizierte Fallentscheidungen (Autokorrekturen/Korrekturen im Dialog) 	- Register über Einnahme- und Ausgabecodes - Daten des GI/ Haushalt - Daten des 1. - 3. HHB (Abschnitt 1) - Daten des 1. HHB/ Haushalt (Abschnitte 2 - 6) - externe und interne Tabellen für Berechnungen
<u>Erhebungsbogen 'Nacherhebung für Selbständige' und Jahresrechnung einschl. Budget</u>	<u>vor Dialogeingabe (TS/BS)</u> <ul style="list-style-type: none"> - Prüfung der Erhebungsunterlagen aufgrund der angezeigten PL-Fehler in Arbeitslisten - Vorbereitung von Korrekturen <u>im Dialog (TS/BS)</u> <ul style="list-style-type: none"> - Eingabe der Daten aus dem Erhebungsbogen 'Nacherhebung für Selbständige' - Eingabe von Korrekturen in die permanente Datenbank 	• <u>PL-Prüfungen</u> Bild: 'Nacherhebung der Einkommen von Selbständigen und Freiberuflern'	- Daten des GI, SI und 1. - 3. HHB/Haushalt - externe und interne Tabellen für Berechnungen
1. Kontrolle der inhaltlichen und sachlichen Richtigkeit sowie Vollständigkeit aller HHB als Gesamtheit		Aufbau der permanenten Datenbank mit und ohne Arbeitslisten	
2. Abstimmung ausgewählter Positionen mit dem GI und SI		• <u>Budgeterstellung/Haushalt nach vorgegebenen Kriterien mit und ohne Arbeitslisten</u>	
3. Summierung von Monatswerten als Jahreswert und Gegenbuchungen von erhaltenen Sachleistungen			
4. Budgetierung			
5. Kontrolle der Übereinstimmung der Personenmerkmale mit den dazugehörigen Werten			

Übersicht 3: (Fortsetzung)

<p><u>NGT-Feinanschreibung</u></p>	<p><u>vor Datenerfassung (BS)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Prüfung und Ergänzung der Angaben - Signierung <p><u>Datenerfassung durch Fremdbeteiligung</u></p> <p><u>im Dialog (BS)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Korrektur der Daten aufgrund von PL-Fehlern 	<p>Mit Batchprozeß Aufbau der temporären NGT-Datenbank (verbunden mit einer Formalfehlerprüfung, z.T. maschinelle Bereinigung)</p> <p>Die Prüfungen werden je Feinanschreibung durchgeführt.</p> <p>Permanente NGT-Datenbank</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Daten des 1. - 3. HHB (Abschnitte 2 + 5, FA-Monat) - Haushalts- und Personenmerkmale aus temporärer und permanenter Datei EVS <ul style="list-style-type: none"> - Daten des 1. - 3. HHB (Abschnitte 2 + 5, FA-Monat) - Haushalts- und Personenmerkmale aus temporärer und permanenter Datei EVS - Register über gültige Codes mit festgelegten Grenzwerten für Menge-Wert-Relationen <ul style="list-style-type: none"> - Daten des 1. - 3. HHB (Abschnitt 2, FA-Monat) - Haushalts- und Personenmerkmale aus temporärer und permanenter Datei EVS
------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Am aufwendigsten war die Tabellierung der Einnahmen und Ausgaben. Hier wurden zunächst Arbeitstabellen erstellt, die sämtliche in den Schlüsselverzeichnissen aufgeführten Positionen enthielten. Die Tabellen enthalten im wesentlichen nur die Angaben über die Zahl der erfaßten und der hochgerechneten Haushalte je Schicht, die Jahres- und Monatssummen der Einnahmen bzw. Ausgaben nach Schlüsselpositionen und die durchschnittlichen Beträge je Monat. Da nicht bei allen Haushalten für jede Schlüsselposition Werte vorkamen, wurden die Durchschnittswerte einerseits auf Grundlage aller in die Erhebung einbezogenen Haushalte und andererseits auf Basis der Haushalte ermittelt, bei denen ein Einnahmewert oder ein Ausgabebetrag vorhanden war. Für die Schichtenbildung wurden die Haushaltsmerkmale (siehe Pkt. 5.2) herangezogen.

Für eine Vielzahl von Tabellenfeldern waren allerdings wegen der zu geringen Zahl erfaßter Haushalte die Daten nicht mehr statistisch gesichert. Auf Grund der Berechnungen eines fiktiven Stichprobenfehlers (siehe Pkt. 7.2) wurde davon ausgegangen, daß bei weniger als 25 erfaßten Haushalten ein Nachweis überhaupt nicht zu vertreten war (Kennzeichnung des Tabellenfeldes mit einem Schrägstrich) und bei 25 bis unter 100 Haushalten nur mit erheblicher Einschränkung (Kennzeichnung durch Einklammern des Zahlenwertes). Durch Verzicht auf die nicht aussagefähigen Tabellen und Zusammenfassung von Systematik-Positionen wurde das in Arbeitstabellen enthaltene Material auf veröffentlichungsreife Tabellen für die Darstellung der Ergebnisse im Rahmen der Fachserie 15, Wirtschaftsrechnungen, 'Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993', Hefte 4 und 5, reduziert.

5 Die statistische Einheit *Haushalt* und ihre Gliederung

5.1 Inhalt und Umfang der Erhebungs- und Darstellungseinheit

Die sozialökonomische Einheit *Haushalt* kann unter mehreren Blickwinkeln betrachtet werden. Je nach Fragestellung und Erhebungszweck kann der Haushalt verschieden groß oder unterschiedlich zusammengesetzt erscheinen. Zwar ist der Kern des Haushalts meist der gleiche, aber es treten nicht immer die gleichen Personen hinzu, wenn man die verschiedenen Funktionen des Haushalts als Einkommens-, Nachfrage- und Verbrauchsgemeinschaft für Wohnung, für Verpflegung oder für andere Bedarfsgüter in Betracht zieht.

Mit der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe sollen vor allem die Einkommen und Einnahmen sowie die Ausgaben der privaten Haushalte ermittelt werden. Damit stellte sich die Aufgabe, einen hierfür angemessenen und zugleich auch praktisch anwendbaren Haushaltsbegriff zu finden. Die Überlegungen richteten sich dabei ausschließlich auf den Haushalt als Darstellungseinheit.

Die Darstellungseinheit *Haushalt* der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe kann nur solche Personen umfassen, die sowohl einkommens- als auch verbrauchsmäßig zusammengehören. Unter einem privaten Haushalt wird hier eine Gruppe von verwandten oder persönlich verbundenen (auch familienfremden) Personen verstanden, die sowohl einkommens- als auch verbrauchsmäßig zusammenge-

hören. Sie müssen über ein oder mehrere Einkommen oder über Einkommensteile gemeinsam verfügen und voll oder überwiegend im Rahmen einer gemeinsamen Hauswirtschaft versorgt werden. Es genügt in keinem Fall, wenn sich das *Versorgen* nur auf das Wohnen bezieht⁴⁾. Als Haushalt gilt auch eine Einzelperson mit eigenem Einkommen, die für sich allein wirtschaftet.

Zeitweilig vom Haushalt getrennt lebende Personen mit Wohnrecht im Haushalt, die mit dem Haushalt über Einkommensteile gemeinsam verfügen und auf Teilgebieten gemeinsam wirtschaften, zählen zum Haushalt, wenn sie entweder überwiegend aus Mitteln des Haushalts unterhalten werden oder wenn sie mit ihrem Einkommen den Lebensunterhalt des Haushalts überwiegend finanzieren. Kommen zeitweilig getrennt lebende Personen vorwiegend für sich selbst auf oder geben sie ihr Einkommen nicht in die Haushaltskasse (z.B. Kinder, die während der Woche an einem anderen Ort zur Ausbildung oder Berufsausübung verweilen), zählen sie nicht zum Haushalt, auch wenn sie während einer vorübergehenden Anwesenheit im Haushalt, etwa über das Wochenende, dort wohnen und verpflegt werden.

Schwieriger ist die Entscheidung bei Personen, die nur einen Teil ihres Einkommens an die Haushaltskasse abführen und nur teilweise aus dem gemeinsamen Fonds versorgt werden und über die zurückbehaltenen Einkommensteile selbständig verfügen bzw. die aus der Haushaltskasse Gelder zur freien Verfügung erhalten. Ausschlaggebend für die Entscheidung, ob es sich um einen Haushalt handelt, ist, daß der überwiegende Teil der verfügbaren Gesamteinkommen gemeinsam bewirtschaftet bzw. der überwiegende Teil der Versorgung aus dem gemeinsamen Fonds bestritten wird.

In einem Haushalt lebende Personen mit eigenem Einkommen, die zwar als zur Verbrauchsgemeinschaft gehörend angesehen werden könnten, die aber auf die Verwendung des Einkommensfonds des Haushalts keinen Einfluß haben, zählen nicht zum Haushalt im Sinne einer Einkommens- und Verbrauchsgemeinschaft. Es sind dies (im allgemeinen familienfremde) Personen, die im Haushalt oder im Betrieb der Bezugsperson des Haushalts beschäftigt sind und freie Unterkunft und Verpflegung erhalten.

Eine weitere Personengruppe, die im Sinne des Haushalts als Einkommensgemeinschaft ebenfalls nicht zum Haushalt zählt, sind familienfremde Untermieter und Kostgänger. Einkommensmäßig besteht hier kein Zusammenhang mit dem Haushalt. Die Aufwendungen des Haushalts für diese Personen sind Dienstleistungen, die der Haushalt für sie erbracht hat.

In der Auswahl- und Erhebungseinheit *Haushalt* der Einkommens-

und Verbrauchsstichprobe 1993 waren erstmalig Haushalte von Ausländern enthalten. Dagegen nicht enthalten war die sogenannte *Anstaltsbevölkerung*, zu der neben Personen in Alters- und Pflegeheimen die Angehörigen der Bereitschaftspolizei, des Bundesgrenzschutzes und der Bundeswehr gehören, soweit sie nicht einen ständigen Wohnsitz außerhalb der Kaserne haben. Haushalte, deren monatliches Haushaltsnettoeinkommen 35 000 DM und mehr betrug, wurden nicht in die Aufbereitung einbezogen, da sie sich nicht oder in viel zu geringer Zahl an der Erhebung beteiligten.

Aus der Tatsache, daß der 'Haushalt' in seiner Gesamtheit Darstellungseinheit ist, ergeben sich gewisse Konsequenzen für den Nachweis der Daten. In erster Linie muß sichergestellt werden, daß die Ergebnisse für die Gesamtheit aller im Haushalt lebenden Personen Gültigkeit haben. Eine Aufteilung der Haushaltsdaten auf diese Personen wird zwar oft gewünscht, sie ist aber meist nur mit erheblichem Mehraufwand oder überhaupt nicht zu verwirklichen (etwa die dem Verbrauch entsprechende Aufteilung der gekauften Nahrungs- und Genußmittel auf die einzelnen Haushaltsmitglieder). Oft ist auch zweifelhaft, ob eine formal korrekte Verteilung auf die Haushaltsmitglieder die Aussagefähigkeit der Ergebnisse verbessert oder verschlechtert. Das gilt etwa für bestimmte Einnahmen, z.B. Sozialleistungen wie Wohngeld, für die sich zwar leicht ein empfangsberechtigtes Haushaltsmitglied (in der Regel die Bezugsperson) finden läßt, die aber ihrer Zweckbestimmung nach allen Haushaltsmitgliedern zugute kommen sollen.

Besonders deutlich wird die Problematik der persönlichen Zurechenbarkeit bei den Vermögensbeständen. Rein rechtlich ist bei den meisten Vermögensgegenständen die Person des Eigentümers bzw. des Verfügungsberechtigten leicht festzustellen. Entscheidend ist aber die Frage, ob man unter wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkten Vermögenswerte überhaupt einem einzelnen Haushaltsmitglied zurechnen darf oder ob man sie nicht vielmehr dem Gesamthaushalt zurechnen muß.

Zu berücksichtigen ist hierbei auch, daß in Mehrpersonenhaushalten die Höhe der Ersparnisbildung in der Regel von der Höhe aller im Haushalt verfügbaren Mittel bestimmt wird und nicht allein vom Einkommen des einzelnen Sparerers. Wer nach außen hin als Sparer und damit als Eigentümer von Vermögenswerten in Erscheinung tritt, hängt in vielen Fällen nicht allein von dieser Person ab. Ob z.B. eine heranwachsende Tochter von ihrem Einkommen selbst Ersparnisse bildet oder ob sie ihr Einkommen ganz in das Haushaltsnettoeinkommen einbringt, aus dem dann Ersparnisse an anderer Stelle, etwa als Spareinlagen auf einem Sparbuch des Vaters, gebildet werden, kann bei gleicher finanzieller Gesamtsituation unterschiedlich geregelt sein. Wer als juristischer Eigentümer der Vermögenswerte die Sparfähigkeit und den Sparwillen des gesamten Haushalts nach außen repräsentiert, kann z.B. durch erzieherische Überlegungen, aus Angst vor Erbstreitigkeiten, wegen Vermeidung oder Abschwächung steuerlicher Belastungen bestimmt sein.

4) Dieser Begriff ist auch weitgehend von den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für den Nachweis der Verteilung und Verwendung der Einkommen nach Haushaltsgruppen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen übernommen. Siehe dazu den Beitrag von Schüler, K., im Allgemeinen Statistischen Archiv, Heft 4/1983, S. 379 ff: 'Private Haushalte nach sozioökonomischen Merkmalen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen'.

5.2 Gliederung der Haushalte

Die wichtigsten Gruppierungsmerkmale für die Gliederung der Haushalte waren:

- die soziale Stellung der Bezugsperson
- das Alter der Bezugsperson
- die Haushaltsgröße
- der Haushaltstyp sowie
- das monatliche Haushaltsnettoeinkommen.

Zu beachten ist, daß die Angaben über Haushalts- und Personenmerkmale für die einzelnen Erhebungsteile nach unterschiedlichen Zeitkriterien fixiert worden sind.

- Für das Grund- und Schlußinterview wurde vom Zeitpunkt des Interviews,
- für die Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren sowie für die übrigen Ausgaben (Abschnitt V des Haushaltsbuches bzw. NGT-Finanschreibung) von den Gegebenheiten während der einmonatigen Anschreibungsperiode und
- bei der Darstellung der gesamten Einnahmen und Ausgaben (Abschnitte II bis IV des Haushaltsbuches) von dem Zustand, der während des Erhebungsjahres gegeben war, ausgegangen.

Die **Bezugsperson** wird vom befragten Haushalt selbst bestimmt⁵⁾. Sie soll in der Regel den größten Teil des Haushaltsnettoeinkommens bestreiten. Schwierigkeiten bei der Bestimmung der Bezugsperson entstehen gelegentlich bei Haushalten mit mehreren Einkommensbeziehern. Das gilt etwa dann, wenn es sich um eine Familie mit erwachsenen Kindern handelt, die Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit beziehen und dabei mehr verdienen als ihr Vater, der aus dem Erwerbsleben ausgeschieden ist und nur eine kleine Rente bezieht. In solchen Fällen mag man darüber streiten, ob es richtiger wäre, den Haushalt nach dem Haupteinkommen des Vaters den Nichterwerbstätigenhaushalten zuzuordnen oder aber wegen des höheren Anteils der Löhne und Gehälter am Haushaltseinkommen den Arbeitnehmerhaushalten.

Für die Bestimmung der sozialen Stellung der Bezugsperson gibt es im Wesentlichen zwei Konzepte, die sich aus unterschiedlichen Aufgabenstellungen ergeben. In allen Statistiken, deren Ziel u.a. der Nachweis des Umfangs der Erwerbstätigkeit ist, also etwa im Mikrozensus, wird das **Erwerbspersonen-(labour-force-)konzept** angewendet. Nach diesem Konzept wird jede Person, die in irgendeiner Form erwerbstätig ist, nach der ausgeübten Tätigkeit eingruppiert, und zwar unabhängig von der Dauer der Tätigkeit und der Höhe der Einkünfte.

Für Statistiken, die sich mit dem Nachweis von Einkommen und Verbrauch beschäftigen, ist dagegen das **Unterhaltskonzept** aussagekräftiger, vor allem unter Beachtung der statistischen Einheit

5) Siehe Schüler, K.: 'Demographischer Bezugsrahmen zur Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen' in WiSta 5/1987, S. 361 ff.

Haushalt. Die soziale Stellung der Bezugsperson richtet sich dabei nach dem Bereich, aus dem der **überwiegende Teil der Einkünfte** fließt. So erscheint z.B. die Bezugsperson, die Renten bezieht und die außerdem noch gelegentlich als Buchhalter tätig ist, ohne daß die Einkünfte aus dieser Tätigkeit die Höhe der Rentenzahlungen erreichen, beim Mikrozensus als Angestellter, bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe aber als Nichterwerbstätiger. Auch bei Bezugspersonen, die gleichzeitig mehrere Berufe ausüben, bestimmt der jeweils höchste Verdienst die Zuordnung nach der sozialen Stellung. Das ist besonders wichtig bei Arbeitnehmern, die nebenbei noch einen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb führen, der jedoch im wesentlichen der eigenen Versorgung dient und geringe Erträge abwirft. Sie werden nicht als Landwirte, sondern – je nach der ausgeübten Tätigkeit – als Beamte, Angestellte oder Arbeiter nachgewiesen.

Für die Zuordnung der Personen zu den verschiedenen sozialen Stellungen gelten in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe im einzelnen folgende Richtlinien:

- **selbständige Landwirte⁶⁾:**
Alle Personen, die einen landwirtschaftlichen Betrieb (einschl. Gartenbau, ohne gewerbliche Gärtnerei und Tierhaltung, Forstwirtschaft, Fischerei) wirtschaftlich oder organisatorisch als Eigentümer oder Pächter leiten.
- **selbständige Gewerbetreibende, freiberuflich Tätige⁷⁾:**
Alle Personen, die einen Betrieb oder eine Arbeitsstätte gewerblicher Art (einschl. gewerbliche Gärtnerei und Tierhaltung, Forstwirtschaft, Fischerei) wirtschaftlich oder organisatorisch als Eigentümer oder Pächter leiten. Freiberuflich Tätige, wie Ärzte, Rechtsanwälte, Schriftsteller, freischaffende Künstler usw., zählen ebenfalls zu den Selbständigen.
- **Beamte:**
Beamte des Bundes (auch Berufssoldaten, Beamte des Bundesgrenzschutzes), der Länder, Gemeinden und Körperschaften des öffentlichen Rechts (einschl. Beamtenanwärter und Beamte im Vorbereitungsdienst), auch Richter, Geistliche und Beamte der Evangelischen Kirche und der Römisch-Katholischen Kirche (Geistliche und Sprecher anderer Religionsbekenntnisse sind als Angestellte erfaßt).
- **Angestellte:**
Alle nichtbeamteten Gehaltsempfänger, wie z.B. kaufmännische, technische, Büro-, Verwaltungs- oder Behördenangestellte, leitende Angestellte (z.B. Direktoren), ferner sogenannte Versicherungsbeamte, Betriebsbeamte, Bankbeamte (soweit sie nicht in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis – z.B. Bundesbank – stehen).
- **Arbeiter:**
Alle Lohnempfänger, unabhängig von der Lohnzahlungs- und Lohnabrechnungsperiode, auch Heimarbeiter.

6) Siehe Schüler, K.: 'Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen in erweiterter Haushaltsgliederung 1972 bis 1988' in WiSta 3/1990, S. 187.

7) Siehe Schüler, K.: 'Demographischer Bezugsrahmen zur Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen in Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen' in WiSta 5/1987, S. 362.

- **Arbeitslose:**
Arbeitnehmer, die vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen und als arbeitslos (mit und ohne Arbeitslosengeld(-hilfe)) beim Arbeitsamt gemeldet sind.
- **Nichterwerbstätige:**
Alle Bezieher von Pensionen (Pensionäre) aus öffentlichen Kassen und/oder von Renten aus öffentlichen Sozialeinrichtungen, Sozialhilfeempfänger, Altenteiler, nicht oder nicht mehr im Erwerbsleben stehende Personen, die von Vorruhestandsgeld, die vom eigenen Vermögen (Vermietungen, Verpachtungen) oder von privaten Unterstützungen u. dgl. leben, ferner Studenten, die einen eigenen Haushalt führen. Die Zuordnung zu den Nichterwerbstätigen erfolgt auch dann, wenn geringe oder unregelmäßige Einkünfte aus Erwerbstätigkeit vorhanden sind (mit- helfende Familienangehörige, sonstige Nichterwerbstätige).

Das Alter der Bezugsperson ist für die Beschreibung des Haushalts insofern wichtig, als es in der Regel Anhaltspunkte dafür bietet, wie lange der Haushalt als selbständig wirtschaftende Einheit bereits besteht. Je jünger die Bezugsperson ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß sich der Haushalt als Ganzes noch in der Aufbauphase befindet. Dadurch wird das Konsum- und Sparverhalten des Haushalts erheblich beeinflußt, sei es hinsichtlich der Neu- oder Ersatzbeschaffung langlebiger Gebrauchsgüter, sei es hinsichtlich der Sparquote, d.h. des Anteils der Ersparnis aus den ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen, sei es hinsichtlich der Wahl der Form der Ersparnisbildung usw. Für die Gliederung der Haushalte nach dem Alter der Bezugsperson wurden in der Fachserie 15, Hefte 1 bis 6, folgende Altersgruppen (von ... bis unter ... Jahre) gebildet:

unter 35
35 - 45
45 - 55
55 - 65
65 - 70
70 und mehr.

Auch die Haushaltsgröße ist für die Einkommens- und Verbrauchsstruktur eines Haushalts von wesentlicher Bedeutung. Mit der Zahl der Haushaltsmitglieder wächst z.B. auch die durchschnittliche Zahl der Einkommensbezieher je Haushalt; beim Verbrauch sind unter sonst gleichen Voraussetzungen z.B. Einsparungen durch Ausnutzung von Sonderangeboten, Einkauf größerer Mengen u.ä. möglich. Eine Aufgliederung nach der Haushaltsgröße ist auch deshalb erforderlich, da innerhalb der sozialen Haushaltsgruppen erhebliche Unterschiede hinsichtlich der Zahl der Haushaltsmitglieder bestehen. Während z.B. der Großteil der Nichterwerbstätigenhaushalte aus nur einer Person oder aus zwei Personen besteht, finden sich Haushalte mit fünf Personen und mehr überwiegend in Haushalten mit einem Landwirt, Selbständigen oder einem Arbeiter als Bezugsperson. Bei der Gliederung nach der Haushaltsgröße wurden fünf Gruppen in der Fachserie 15, Hefte 1 bis 6, nachgewiesen:

Haushalte mit einer Person, mit 2, mit 3, mit 4 sowie mit 5 und mehr Personen.

Neben der Zahl der Haushaltsmitglieder interessiert auch die Frage, ob diese in einem verwandtschaftlichen Verhältnis zueinander stehen und ggf. in welchem. Durch Kenntnis des Verwandtschaftsgrades der Haushaltsmitglieder zur Bezugsperson des Haushalts können bestimmte Familientypen gebildet werden, denen z.B. aus sozialpolitischen Gründen besondere Bedeutung zukommt. Folgende Haushaltstypen wurden in der Fachserie 15, Hefte 1 bis 6, verwendet:

Alleinlebende(er) Frau
Mann
Elternteil mit Kindern
mit 1 Kind
Ehepaare insgesamt
ohne Kind
mit 1 Kind
mit 2 Kindern
mit 3 Kindern
mit 4 Kindern und mehr
sonstiger Haushalt.

Bei der Darstellung nach den Haushaltstypen *Elternteil mit Kind(ern)* und *Ehepaar mit Kind(ern)* werden nur die Haushalte gezählt, denen außer den bei der Typisierung genannten Mitgliedern keine weiteren Personen angehören. Sind weitere Personen (z.B. Schwiegermutter, -vater u.ä.) vorhanden, werden diese Haushalte stets der Gruppe **sonstiger Haushalt** zugeordnet. Zum sonstigen Haushalt zählen auch Elternteile mit Kindern und Ehepaare, bei denen mindestens eine zusätzliche Person im Haushalt lebt. Als Kinder zählen hier alle im Haushalt lebenden ledigen Kinder ohne Altersbegrenzung.

Das Haushaltsnettoeinkommen ist definiert als Summe der monatlichen Bruttoeinkommen aller Haushaltsmitglieder (Einkünfte aus Erwerbstätigkeit, Renten, Pensionen, Vermögen, Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung, Transferleistungen u.ä.) minus Steuern und Pflichtbeiträgen zur Sozialversicherung. Das Haushaltsnettoeinkommen umfaßt dagegen nicht

- die Auflösung von Ersparnissen,
- die Aufnahme von Krediten,
- den Verkauf von Vermögenswerten,
- ferner Erbschaften, Gewinne u. dgl.,

die nicht als Einkommen im Sinne dieser Statistik anzusehen sind, sondern als **Sonstige Einnahmen** ausgewiesen werden. Die Frage nach der Höhe des Haushaltsnettoeinkommens wurde im Rahmen des Grundinterviews im Januar 1993 gestellt. Der Haushalt sollte je Person und für den Haushalt insgesamt das monatliche Nettoeinkommen entsprechend vorgegebener Größenklassen (1 bis 32) signieren. Dabei waren Haushalte von Landwirten und Personen mit überwiegendem Einkommen aus landwirtschaftlichen Betrieben bzw. mithelfende Personen von der Angabe ausgenommen. Bei der Erhe-

bung und Erfassung der Haushalte gab es beim monatlichen Haushaltsnettoeinkommen keine Wertbegrenzung. Diese Angaben können nur als Anhaltspunkt für die finanzielle Lage der Haushalte angesehen werden⁸⁾. Für die Darstellung der Ergebnisse über die Einnahmen und Ausgaben erfolgte jedoch die Einstufung des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens nach den Anschreibungen der Haushalte im Erhebungsjahr. Zusätzlich zu dem von den Haushalten im Grundinterview angegebenen monatlichen Haushaltsnettoeinkommen wurde der Mietwert (Netto) der Eigentümerwohnung als Einkommensbestandteil des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens nachgewiesen. Entsprechend der geringen Zahl von Haushalten im oberen Wertbereich wurde für die Veröffentlichung die Abschneidegrenze für das monatliche Haushaltsnettoeinkommen bei 35 000 DM gesetzt. Durch die Unterschiede in der Definition und der Art der Erfassung unterscheidet sich die aus dem Grundinterview abzuleitende Einkommensverteilung erheblich von derjenigen der Jahresrechnung.

6 Erhebungs- und Auswertungsmerkmale

Seit 1962/63 wurden durch ständige Verbesserungen und Verfeinerungen des Frageprogramms und des Erhebungsapparates die Einkommens- und Verbrauchsstichproben zu einem Instrument der amtlichen Statistik ausgebaut, das als Einziges Aufschluß gibt über die Zusammenhänge zwischen Einkommen, Verbrauch und Ersparnisbildung einerseits und wichtigen sozio-ökonomischen Haushaltsmerkmalen, wie soziale Stellung und Alter der Bezugsperson, Haushaltsgröße und Haushaltstyp, andererseits. Durch möglichst weitgehende Anpassung an begriffliche Abgrenzungen und Systematiken der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und durch die Hochrechnung der Ergebnisse auf die Grundgesamtheit wurde der Aussagewert der Ergebnisse aus gesamtwirtschaftlicher Sicht wesentlich verbessert.

6.1 Grundsätze für die Erfassung von Ausgaben und Einnahmen

Das Kernstück jeder Einkommens- und Verbrauchsstichprobe sind die Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte. Was den Nachweis bestimmter Bestandteile der Einnahmen oder Ausgaben betrifft, so werden zwar von Stichprobe zu Stichprobe unterschiedliche Akzente gesetzt; gleichwohl ist ein unverändertes Grundkonzept für die Erhebung und Aufbereitung der Daten unabdingbar. Dieses Grundkonzept muß eine weitgehende Integration der Ergebnisse in gesamtwirtschaftliche Größen gestatten. Soweit wie möglich müssen daher die gleichen Methoden, Definitionen und Gliederungen benutzt werden, die im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Verwendung finden.

Besonders schwierig ist dies bei den Ausgaben.

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gehen bei der Darstellung der Ausgaben privater Haushalte von dem sogenannten *Marktentnahmekonzept* aus; sie weisen also lediglich die Käufe von Waren und Dienstleistungen nach. Zu den Käufen zählen auch die sogenannten unterstellten Käufe; darunter versteht man u.a. die Sachentnahmen Selbständiger aus dem eigenen Betrieb, den Naturallohn von Arbeitnehmern und den Mietwert der Eigentümerwohnung. Im Haushalt für den Eigenverbrauch erzeugte und verbrauchte Nahrungsmittel sowie sonstige, nicht gewerbsmäßige Produktionsleistungen für eigene Zwecke des Haushalts gelangen nicht an den Markt und werden daher bei Anwendung des Marktentnahmekonzepts nicht erfaßt. Lediglich die für die Erzeugung getätigten Käufe (z.B. Sämereien für den eigenen Kleingarten) erscheinen in der Nachfrage der Haushalte. Die Marktentnahme wird dem zugerechnet, der sie tatsächlich vornimmt. Kauft also ein Haushalt ein bestimmtes Gut, um es an einen Dritten zu verschenken, hat der kaufende Haushalt Nachfrage ausgeübt. Was anschließend mit dem Gut geschieht, bleibt unberücksichtigt.

Für mikroökonomische Untersuchungen sozialpolitischer Art ist freilich das reine Marktentnahmekonzept weniger aussagefähig als eine Erfassungsmethode, die auf die Darstellung des letzten Verbrauchs – Verbrauchskonzept – abgestellt ist. Unter Verbrauch der privaten Haushalte sind Waren und Dienstleistungen zu verstehen, die innerhalb einer begrenzten Periode im Haushalt für Zwecke des Haushalts endgültig in die Befriedigung bestimmter Bedürfnisse umgesetzt worden sind. Hierbei kann es sich u.a. auch um die Nutzung langlebiger Gebrauchsgüter des Haushalts handeln, wobei sich das Problem der Meßbarkeit und der Periodenzuordnung stellt (Abschreibungen). Außerdem müßten Vorratsveränderungen berücksichtigt werden. Ferner wäre es erforderlich, einen Überblick über die Ergebnisse der hauswirtschaftlichen Produktion zu gewinnen, soweit sie nicht am Markt abgesetzt werden. Auch die vom Staat der Allgemeinheit unentgeltlich zur Verfügung gestellten Leistungen müßten in irgendeiner Form den einzelnen Haushalten zugerechnet werden⁹⁾. Das umfassende Verbrauchskonzept ist für internationale Vergleiche wichtig, da die von den einzelnen Institutionen (Staat, Unternehmen, Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte) wahrgenommenen Funktionen unterschiedlich abgegrenzt sind. Die hauswirtschaftliche Produktion spielt innerhalb der Europäischen Union in einzelnen Ländern noch eine erhebliche Rolle. Für diese Länder können die über den Markt bezogenen Waren und Dienstleistungen für sich allein keinen zutreffenden Einblick in die Verbrauchsstruktur und damit die Lebenshaltung der Haushalte vermitteln.

Bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63 wurde versucht, zwischen dem reinen Marktentnahmekonzept und dem reinen Verbrauchskonzept eine *Kompromißlösung* zu finden, die folgendes vorsah:

- Die Käufe (einschl. der unterstellten Käufe) der privaten Haushalte

8) Siehe Euler, M.: 'Genauigkeit von Einkommensangaben in Abhängigkeit von der Art der statistischen Erfassung' in WiSta 10/1983, S. 813 ff.

9) Siehe Kopsch, G.: 'Staatsverbrauch nach dem Ausgaben- und dem Verbrauchskonzept' in WiSta 4/1984, S. 297 ff.

wurden vollständig erfaßt.

- Bei den Käufen wurde nachgewiesen, ob sie im Haushalt verblieben sind oder als Geschenke an Dritte weitergegeben wurden.
- Ergänzend zu den Käufen wurden bestimmte Geschenke und Sachübertragungen erfaßt, die den Haushalten individuell zugerechnet werden konnten und die sich eindeutig bewerten ließen.

Die Ergebnisse für 1962/63 haben gezeigt, daß die Informationsgewinne, die durch die Erweiterung des Marktentnahmekonzepts erzielt wurden, in keinem vertretbaren Verhältnis zu dem erforderlichen Mehraufwand bei der Erfassung und Aufbereitung standen. Bei den folgenden Einkommens- und Verbrauchsstichproben wurden deshalb für den privaten Verbrauch allein die Käufe und unterstellten Käufe erhoben. Nur der Gesamtwert der Nahrungsmittel aus dem eigenen Garten wurde als zusätzliche Information erfragt.

Die Anwendung des Marktentnahmekonzepts auf der Ausgabenseite der Haushaltsbudgets erfordert entsprechende Abgrenzungen bei den Einnahmen. So dürfen Einkommensvorteile, die dem Haushalt in Form unentgeltlicher Leistungen des Staates bzw. der Unternehmen oder aus hauswirtschaftlicher Eigenproduktion zufließen, nicht als Einkommen oder Einnahmen verbucht werden. Dagegen sind die Gegenwerte für unterstellte Käufe wie bare Einkünfte der jeweiligen Art zu behandeln.

Etwas schwierig ist auch die Berechnung jener Einkünfte, die der Haushalt durch selbständige Tätigkeit erzielt wie z.B. bei Vermietung eigener Häuser, Untervermietung, Verkauf von Produkten aus dem eigenen Garten. In all diesen Fällen hat der Haushalt sogenannte *werbende Ausgaben*, das sind Ausgaben, die erst die Voraussetzungen für die Erzielung solcher Einkünfte schaffen. Dazu gehören etwa

- bei den Einkommen aus Vermietung und Verpachtung die Aufwendungen für laufende Betriebs- und Instandhaltungskosten (einschl. Grundsteuer),
- bei den Einkünften aus Untervermietung Kosten für Sonderleistungen des Vermieters (Verpflegung, Bereitstellung von Wäsche und Möbeln, Gas- und Stromlieferung auf Rechnung des Vermieters u.ä.),
- bei den Verkaufserlösen die Aufwendungen für Saatgut, Gartengeräte, Pacht usw.

Diese werbenden Ausgaben müssen von den Bruttoeinnahmen abgesetzt werden. In der Praxis ergab sich, daß bei den Einkünften aus Untervermietung und bei den Verkaufserlösen für Waren aus eigener Erzeugung die Anschreibungen der Haushalte nicht immer so genau waren, daß eine Nettoberechnung möglich war.

Definitiv ist zwar das verwendete Einkommenskonzept in das der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen annähernd überführbar, in einigen Punkten läßt sich aber eine Vergleichbarkeit nicht realisieren¹⁰⁾. So ist zum Beispiel die Einbeziehung nichtentnommener

Gewinne in das Einkommen aus selbständiger Tätigkeit bei Landwirten ausgeschlossen, weil dafür die notwendigen Informationen über die Veränderungen des Betriebsvermögens fehlen. Bei den übrigen Selbständigen ist die Ermittlung der nichtentnommenen Gewinne nur bedingt möglich (siehe S. 31). Die Beiträge der Arbeitgeber zur Sozialversicherung werden nicht erfaßt. Lediglich die Zuschüsse des Arbeitgebers für die freiwillige oder private Kranken- und befreiende Lebensversicherung sind Bestandteil des Bruttoeinkommens aus unselbständiger Arbeit; ferner die Zuschüsse der Rentenversicherungsträger zur freiwilligen oder privaten Krankenversicherung der Rentner. Bei den Einkünften aus Vermietung und Verpachtung ist die Berechnung von Abschreibungen nicht möglich. Von den Mieteinnahmen werden deshalb lediglich die verhältnismäßig leicht zu erhebenden Betriebskosten abgesetzt.

6.2 Definition und Gliederung wichtiger Ausgabe- und Einnahmemerkmale

Grundlage für die Abgrenzung der Einnahmen und Ausgaben bildet die **Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte (SEA)**, Ausgabe 1983. Die für die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe zu Grunde gelegte Nomenklatur ist ein vierstelliger hierarchischer Schlüssel, der nur zu ca. einem Drittel mit dem SEA-4-Steller identisch ist.

Die **Ausgaben** lassen sich in drei Hauptgruppen gliedern:

- Aufwendungen für den Privaten Verbrauch
- geleistete Übertragungen
- Ausgaben für die Vermögensbildung, für die Rückzahlung von Schulden und Krediten sowie sonstige Ausgaben.

Im Folgenden werden die wichtigsten Bestandteile der einzelnen Ausgabearten dargestellt.

Aufwendungen für den Privaten Verbrauch

Der *Private Verbrauch* im Sinne dieser Statistik umfaßt alle Aufwendungen und unterstellten Käufe (Entnahmen aus dem eigenen Betrieb, Mietwerte der Eigentümerwohnungen, Sachleistungen, u.ä.) von Waren und Dienstleistungen der privaten Haushalte (ohne Bevölkerung in Anstalten).

Durch die Beschränkung auf die Aufwendungen für Verbrauchszwecke ist der Private Verbrauch nicht identisch mit dem tatsächlichen Verbrauch der Haushalte. Nicht berücksichtigt werden z.B. Vorratsveränderungen und Abschreibungen auf Gebrauchsgüter sowie der Verbrauch der im Haushalt erzeugten Waren und Dienstleistungen, der Verbrauch auf Geschäftskosten sowie der Verbrauch von Staatsleistungen.

10) Siehe Euler, M.: 'Erfassung und Darstellung der Einkommen privater Haushalte in der amtlichen Statistik' in WiSta 1/1985, S. 56 ff sowie 'Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte im Jahre 1983' in der Fachserie 15, Heft 4, S. 22 ff.

Geleistete Übertragungen

Die geleisteten Übertragungen umfassen Übertragungen an den Staat (vor allem Steuern auf Einkommen und Vermögen; freiwillige und Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung), an Versicherungsunternehmen (Prämien für private Kranken-, Unfall-, Kfz-Versicherungen u.ä.; die Prämien für Lebensversicherungen werden dagegen als Bestandteil der Vermögensbildung behandelt), an Organisationen ohne Erwerbszweck (Beiträge und Spenden für Gewerkschaften, Berufsorganisationen, Kirchen, Vereine u.ä.) sowie an andere private Haushalte (Unterstützungs- und Unterhaltszahlungen, Geldgeschenke u.ä.). Schließlich gehören zu der dargestellten Ausgabengruppe auch noch Spieleinsätze für Lotto, Toto, Spielbanken, ferner Geldstrafen, Bußgelder u.ä.

Systematisch sind den Übertragungen die Zinsen auf Konsumentenkredite zuzuordnen. Bereits bei der Erhebung 1962/63 zeigte sich jedoch, daß die Mehrzahl der Haushalte nicht in der Lage war, vor allem bei Ratenschulden, Tilgungen und Zinsen getrennt nachzuweisen. Daher werden die Zinsen bei den Rückzahlungen für Kredite nachgewiesen.

Ausgaben für die Vermögensbildung

- Käufe von Sachvermögen (Erwerb von privaten Grundstücken und Gebäuden) und dessen Instandsetzung,
- Aufwendungen für die Bildung von Geldvermögen (Einzahlungen auf Sparkonten, Prämienzahlungen an Bausparkassen und Lebensversicherungsunternehmen, Käufe von Wertpapieren sowie von Geschäfts- und Genossenschaftsanteilen, nichtentnommene Gewinne, Ausleihen von Geld an Dritte u.ä.).

Die Ausgaben für die Rückzahlung von Schulden und Krediten enthalten aus erhebungstechnischen Gründen außer den Tilgungen auch die Zinszahlungen für alle Arten von aufgenommenen Krediten. Bei Hypotheken, Baudarlehen u.ä. wurde jedoch nachträglich die Höhe der Zinszahlungen erfragt bzw. geschätzt. Da diese Zinsen Kostencharakter haben, müssen sie bei der Ermittlung der Ersparnis ausgeklammert werden.

Dem Begriff **sonstige Ausgaben** werden z.B. Pachten für Gärten, Flaschenpfand u.ä. zugeordnet.

Analog zu den Ausgaben lassen sich auch die **Einkommen und Einnahmen** in Hauptgruppen untergliedern:

- Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit,
- Bruttoeinkommen aus selbständiger Tätigkeit,
- Einnahmen aus Vermögen,
- empfangene Einkommens- und Vermögensübertragungen,
- Einnahmen aus Untervermietung,
- Einnahmen aus dem Verkauf von Waren und sonstige Einnahmen
- Einnahmen aus der Auflösung von Vermögen sowie aus der Aufnahme von Krediten.

Im Folgenden werden die wichtigsten Bestandteile der einzelnen Einnahmearten dargestellt.

Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit

Im Bruttoeinkommen aus unselbständiger Tätigkeit sind neben Löhnen und Gehältern auch Abfindungen, Leistungsprämien, Familienzuschläge, Urlaubsgelder, Weihnachtsgelder, 13. Monatsgehälter, Gewinnanteile für Arbeitnehmer, Sachleistungen u.ä. enthalten. Zusätzlich sind die Zuschüsse des Arbeitgebers für die freiwillige oder private Kranken- und befreiende Lebensversicherung Bestandteil der Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit. Es entspricht somit dem Begriff der Brutto Lohn- und -gehaltssumme in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Bruttoeinkommen aus selbständiger Arbeit

Das Bruttoeinkommen aus selbständiger Tätigkeit wurde in der Regel als Differenz zwischen den Gesamtausgaben und den nicht aus selbständiger Tätigkeit stammenden Bruttoeinnahmen errechnet, z.T. entspricht es den in der Steuererklärung bzw. dem Steuerbescheid für das Jahr 1993 eingesetzten Beträgen, die in einer Nacherhebung bei den Haushalten mit Selbständigen erfragt wurden. Die steuerlichen Werte wurden dann herangezogen, wenn die ermittelten Gesamtausgaben wesentlich geringer waren als die steuerlichen Einkünfte. Der Saldo wurde als *nichtentnommener Gewinn* verbucht. Diese Restgröße ist schon aus methodischen Gründen mit dem Wert für nichtentnommene Gewinne in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nicht vergleichbar.

Einnahmen aus Vermögen

Die Einnahmen aus Vermögen umfassen neben den Erträgen aus Zinsen, Dividenden und sonstigen Beteiligungen insbesondere Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung von Haus- und Grundbesitz sowie einem Mietwert für die Eigentümerwohnung (Mietpreis einer nach Ausstattung, Größe und Baualter vergleichbaren Mietwohnung im früheren Bundesgebiet bzw. in den neuen Ländern und Berlin-Ost). Von den Einkünften aus Vermietung und Verpachtung sowie dem fiktiven Mietwert für die Eigentümerwohnung wurden die laufenden Kosten für Käufe von Waren und Dienstleistungen für die Instandhaltung und werterhaltender baulicher Maßnahmen abgesetzt. Wegen fehlender Berechnungsgrundlagen konnten Abschreibungen nicht berücksichtigt werden.

Empfangene Einkommens- und Vermögensübertragungen

Zu den empfangenen Einkommens- und Vermögensübertragungen gehören vor allem Renten, Unterstützungen und ähnliche Übertragungen der gesetzlichen Renten- und Krankenversicherung, der gesetzlichen Unfallversicherung, der Zusatzversorgungskassen für Angehörige des öffentlichen Dienstes, der Arbeitslosenversicherung sowie der Gebietskörperschaften (Kriegsopferversorgung, Lastenausgleich, Wiedergutmachung, Sozialhilfe, Ruhegelder für Beamte sowie Witwen- und Waisengelder für deren Hinterbliebene, Wohngeld, Kindergeld, Mutterschaftsgeld, Erziehungsgeld, Vorruhestandsgeld, BAföG). Der Nachweis dieser Leistungen konnte dank der

Erweiterung des Schlußinterviews um die Transferfrage in den Einkommens- und Verbrauchsstichproben ab 1978 getrennt nach Eigenrente bzw. -pension oder Hinterbliebenenversorgung erfolgen und damit gegenüber den vorangegangenen Erhebungen verbessert werden. Hinzu kommen Werksrenten und -pensionen, Leistungen der privaten Versicherungen, Unterstützungen durch andere private Haushalte u.ä.. Einmalige oder unregelmäßige monatliche Zahlungen von jeweils unter 2 000 DM gelten als Einkommensübertragungen, einmalige oder unregelmäßige monatliche Zahlungen von jeweils 2 000 DM und mehr als Vermögensübertragungen.

Einnahmen aus Untervermietung

Einnahme von Untermieten einschließlich die mit der Untervermietung zusammenhängenden Dienstleistungen.

Einnahmen aus dem Verkauf von Waren und sonstige Einnahmen

In dieser Position sind Verkaufserlöse für gebrauchte oder im Haushalt erzeugte Waren, Rückvergütungen auf Warenkäufe, Überschüsse aus Geschäfts- und Dienstreisen u.ä. enthalten. Anteilmäßig dürfte der größte Anteil an diesen Einnahmen auf Erlöse aus dem Verkauf oder durch Inzahlungnahme von Gebrauchtwagen entfallen.

Einnahmen aus der Auflösung von Vermögen

Die Einnahmen aus der Auflösung von Vermögen umfassen Verkäufe von Sachvermögen (Verkäufe von privaten Grundstücken und Gebäuden, Verminderung des betrieblichen Anlagevermögens bei Selbständigen) sowie die Auflösung von Geldvermögen (Abhebungen von Sparkonten, Auszahlungen von Bausparkonten, Auszahlungen von Bausparkassen und Lebensversicherungsunternehmen, Verkäufe von Wertpapieren, Rückfluß von gewährten Krediten u.ä.).

Einnahmen aus der Aufnahme von Krediten

Die Aufnahme von Krediten umfaßt Verschuldungen jedweder Art einschließlich der Aufnahme von Hypotheken und Grundschulden sowie von Klein- und Teilzahlungskrediten.

Statistische Differenz

Wenn die Haushalte in allen zwölf Monaten des Erhebungsjahres sämtliche Einnahmen und Ausgaben genau und vollständig aufgeschrieben hätten, müßten die erfaßten Gesamteinnahmen mit den Gesamtausgaben übereinstimmen. Da solche lückenlosen Jahresanschreibungen nicht möglich sind, lassen sich Differenzen zwischen den ermittelten Jahreseinnahmen und -ausgaben nicht vermeiden. Hauptursache war, daß auf die Erfassung der Veränderungen der Bestände an Bargeld und auf laufenden (Kontokorrent-, Gehalts-) Konten verzichtet werden mußte. Eine vollständige Anschreibung der Einzahlungen auf eigene laufende Konten und der Abhebungen von diesen Konten oder der Erhöhung bzw. Minderung der Barbestände hätte die Haushalte überfordert. Tatsächlich ergab sich für die Haushalte in ihrer Gesamtheit und für die meisten der gebildeten Haushaltsgruppen ein Überschuß der erfaßten Einnahmen über die erfaß-

ten Ausgaben. Er lag im Durchschnitt aller Haushalte im früheren Bundesgebiet bei 0,6 % und in den neuen Ländern und Berlin-Ost bei 0,9 % der erfaßten Gesamtausgaben. Um ihn auszugleichen, wird ein Korrekturposten unter der Bezeichnung *Statistische Differenz* ausgewiesen. Bei der tabellarischen Einzeldarstellung wird die statistische Differenz auf der Einnahmeseite nachgewiesen, wenn die erfaßten Gesamtausgaben höher waren als die erfaßten Einnahmen, andernfalls auf der Ausgabenseite. Bei Haushalten von Landwirten und übrigen Selbständigen können wegen der Berechnung des Einkommens aus selbständiger Tätigkeit als Restgröße keine oder nur minimale statistische Differenzen erscheinen.

Haushaltsnettoeinkommen/ausgabefähige Einkommen und Einnahmen

Die Berechnung des Haushaltsnettoeinkommens bzw. der ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen erfolgt nach folgendem Schema:

Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit
+ Bruttoeinkommen aus selbständiger Arbeit
+ Einnahmen aus Vermögen
+ empfangene Einkommensübertragungen (Transferzahlungen)
+ einmalige oder unregelmäßige monatliche Zahlungen jeweils unter 2 000 DM (Einkommensübertragungen)
+ Einnahmen aus Untervermietung
-/- Einkommen-, Kirchen- und Vermögenssteuern
-/- Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung
<hr/>
= Haushaltsnettoeinkommen
<hr/>
+ Einnahmen aus dem Verkauf von Waren
+ sonstige Einnahmen
+ empfangene einmalige oder unregelmäßige monatliche Zahlungen jeweils von 2 000 DM und mehr (Vermögensübertragungen)
<hr/>
= ausgabefähige Einkommen und Einnahmen

Die ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen entsprechen am ehesten dem Wert des **Verfügbaren Einkommens** in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, sind aber nicht völlig identisch.

Die Höhe der **Ersparnisbildung** während des Erhebungsjahres ergibt sich, wenn von den

ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen

- die Aufwendungen für den Privaten Verbrauch,
- die geleisteten Übertragungen und die sonstigen Ausgaben und
- die Zinsen für Hypotheken, Baudarlehen u.ä.

abgesetzt werden. Der verbleibende Betrag entspricht dem Saldo zwischen

- Ausgaben für die Vermögensbildung
- + Rückzahlung von Schulden und Krediten
- /- Zinsen für Hypotheken, Baudarlehen u.ä.
- /- Einnahmen aus der Auflösung von Vermögen
- /- Einnahmen aus der Aufnahme von Krediten.

6.3 Definition und Gliederung langlebiger Gebrauchsgüter

Unter langlebigen, hochwertigen Gebrauchsgütern versteht man solche Güter für den Privaten Verbrauch, die in der Regel einen relativ hohen Anschaffungspreis haben und meist wesentlich länger als ein Jahr genutzt werden. Dabei wird die Dauer der Nutzung nicht allein durch die technische Beschaffenheit bestimmt, sondern auch durch Mode, technische Neuerungen und Verbesserungen¹¹⁾.

Anfang 1993 wurden im Einzelnen folgende Gebrauchsgüter erfaßt:

Personenkraftwagen

fabrikneu gekauft

gebraucht gekauft

geleast

Kraftrad

Motorrad, Motorroller

Kleinkraftrad (Moped, Mofa, Mokick)

Fahrrad

Fernsehgerät

Farbe

Schwarz-weiß

Videorecorder

Videokamera/Camcorder

Stereo-Rundfunkgerät

Plattenspieler

CD-Player

Kassettenrecorder

Radiorecorder

Tonbandgerät

Heim-, Personalcomputer

Photoapparat

Spiegelreflexkamera

Kleinbildsucherkamera

übrige Kameras

Diaprojektor

Wohnwagen

Motor-, Segelboot

Kühlschrank

Gefrierschrank, -truhe

Kühl-, Gefrierkombinationen

Geschirrspülmaschine

Grillgerät, elektrisch

Mikrowellengerät

Nähmaschine

Bügelmaschine

Waschmaschine

Wäschetrockner

Telefon

6.4 Ermittlung von nicht direkt erhobenen Merkmalen

Versicherungsguthaben (Rückkaufswert)

In dem Schlußinterview wurden die Haushalte u.a. nach dem *Geldvermögen* befragt. Die Lebensversicherungsguthaben hatten nach Ermittlung der Deutschen Bundesbank einen Anteil von ca. 21% an dem ausgewiesenen Geldvermögen per 31. Dezember 1988¹²⁾. In den Einkommens- und Verbrauchsstichproben bis 1988 wurden die privaten Haushalte bisher nur nach der Art ihrer Lebensversicherungsverträge und nach den Jahresbeiträgen befragt. Angesichts der Tatsache, daß auf die Versicherungsguthaben ein Fünftel des Geldvermögens entfiel, wurden bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993 zusätzliche Angaben über die im Haushalt vorhandenen Lebensversicherungsverträge erhoben, die es ermöglichten, das Versicherungsguthaben zu ermitteln. Das Versicherungsguthaben konnte 1993 noch nicht direkt von den Haushalten erfragt werden, da es zum überwiegenden Teil den privaten Haushalten nicht bekannt war.

Das Versicherungsguthaben ist der *Rückkaufswert*, den der Haushalt von dem Versicherungsunternehmen ausgezahlt bekäme, würde er zu einem bestimmten Stichtag die Verträge kündigen.

Bei der Ermittlung des Wertes ist folgendes zu beachten:

- Die für die Beratung bei Abschluß einer Versicherung und das Einrichten des Vertrages entstehenden Kosten werden in der Regel aus den ersten Beiträgen getragen. Aus diesen Gründen ist das Versicherungsguthaben in den ersten Jahren der Vertragslaufzeit meist deutlich niedriger als die eingezahlten Beiträge (siehe Schaubild 1).
- Die *Überschußleistungen* setzen sich im Rahmen dieser Berechnung vereinfacht aus der vertraglich garantierten Verzinsung auf die eingezahlten Beiträge – in der Regel 3,5 % – sowie auf zusätzliche nicht garantierte Leistungen zusammen. Letztgenannte Leistungen ergeben sich dadurch, daß die Beiträge mit ausreichend hohen Zuschlägen berechnet werden, damit das Lebensversicherungsunternehmen die vertraglich garantierten versicherten Leistungen bei Vertragende mit Sicherheit erbringen kann. Diese Sicherheitszuschläge führen bei normalen Vertragsverläufen zu Überschüssen, die an die Versicherten weitergegeben werden.

Je länger die Laufzeit ist, desto höher sind die zu erwartenden Überschußleistungen. Z.B. sind zum Abschluß des Vertrages bei einer angenommenen jährlichen Überschußleistung von durchschnittlich 5,25 % bei einer Gesamtlaufzeit von 15 Jahren ca. 54 % bzw. bei einer Gesamtlaufzeit von 20 Jahren ca. 79 % der Versicherungssumme zu erwarten. Die Gutschriften aus der Überschußbeteiligung sind in den ersten Versicherungsjahren deutlich geringer als in den letzten Jahren, weil mit zunehmender Laufzeit der Zinsträger steigt (siehe Schaubild 2).

11) Siehe Bartels, H.: 'Systematisches Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch' in WiSta 2/1962, S. 71.

12) Siehe Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Mai 1990, S. 52

Schaubild 1: Rückvergütung der eingezahlten Beiträge
Ergebnis von Modellrechnungen im Statistischen Bundesamt

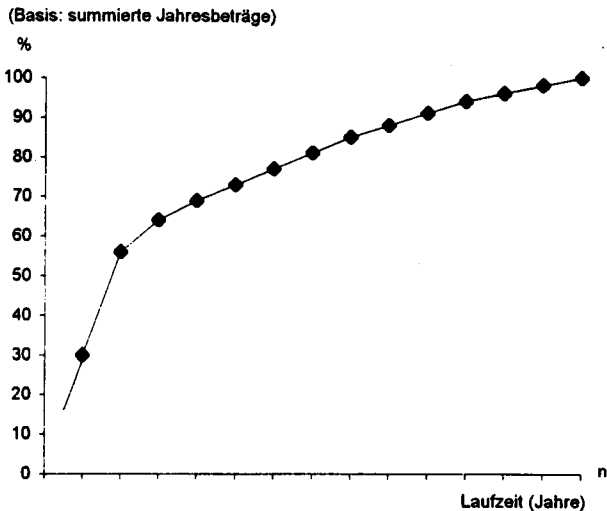
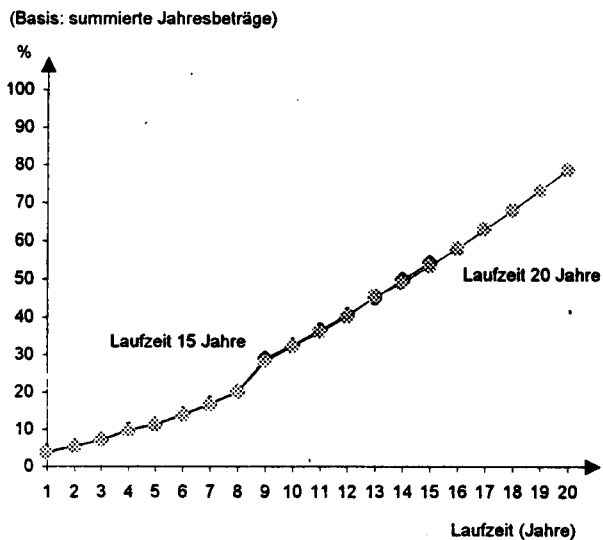


Schaubild 2: Überschußanteile (Stand Ende 1993)
Ergebnis von Modellrechnungen im Statistischen Bundesamt



Ermittlung des Versicherungsguthabens

Für die näherungsweise Ermittlung des Versicherungsguthabens werden folgende Merkmale benötigt:

- die Höhe der Versicherungssumme
- die Laufzeit
- der Vertragsbeginn
- die Höhe der jährlichen Beitragszahlung
- die Art der Beitragszahlung.

Die Art der Beitragszahlung kann jährlich gleichbleibende (konstante), unregelmäßige oder dynamisch ansteigende Beiträge (entsprechend der Steigerung des Höchstbetrages zur gesetzlichen Rentenversicherung) beinhalten. Weiterhin ist es möglich, daß die Beitragszahlungen für einige Jahre ruhen oder daß die Beitragszahlung bereits abgeschlossen und die Versicherung beitragsfrei ist. Beitragsfreiheit tritt in der Regel dann ein, wenn das Ende der vereinbarten Zahlungen

erreicht ist. Das kann auch vor (z.B. bei Kapitallebensversicherungen) oder mit Ablauf der Laufzeit sein. Die Möglichkeit einer ruhenden Beitragszahlung räumen die Versicherungsunternehmen ihren Versicherten u.a. bei zeitweiligen Zahlungsschwierigkeiten ein.

Im folgenden wird die im Statistischen Bundesamt entwickelte Grundformel der Ermittlung des Versicherungsguthabens vereinfacht dargestellt. Dabei bleiben die Besonderheiten, wie dynamische Beitragszahlung, ruhendes Beitragsverhältnis, Vorabgewinnberechnung u.a.m., unberücksichtigt. Ebenfalls können an dieser Stelle spezielle Berechnungsmethoden für die Ermittlung des Versicherungsguthabens nicht näher erläutert werden.

Das Versicherungsguthaben setzt sich aus zwei Bestandteilen zusammen:

- aus der Rückvergütung eingezahlter Beiträge und
- aus Überschußanteilen.

Berechnungsformel: $K = (B \cdot i) \cdot (a_{n,i} + b_{n,i})$

K = Versicherungsguthaben/Rückkaufswert (DM)

B = gezahlte Jahresbeitragssumme (DM)

i = Laufzeit bis einschl. dem Jahr 1993
($i = 1, \dots, n$)

n = Gesamtlaufzeit

$a_{n,i}$ = Koeffizient für die Rückvergütung der eingezahlten Beiträge

$b_{n,i}$ = Koeffizient für die Überschußanteile

Grundlage der Ermittlung des Versicherungsguthabens waren die per 31. Dezember 1993 geltenden Verträge und Bedingungen sowohl bei den Versicherten als auch bei den Versicherungsunternehmen. Für die dynamische Beitragszahlung wurde eine jährliche Steigerungsrate von 5 % in den Vorjahren bis einschließlich 1993 angenommen.

Bei der Ermittlung der Überschußleistung wurde eine jährliche Gesamtverzinsung der Beiträge von ca. 5,25 % unterstellt, die die 3,5 % vertraglich garantierte Verzinsung einschließt.

Die Koeffizienten a bzw. b sind für eine Laufzeit n von 50 Jahren ermittelt worden.

Beispiel:

Ein Versicherter hatte einen Vertrag über eine Lebensversicherungssumme von 100 000 DM mit einer Laufzeit n von 14 Jahren abgeschlossen. Ende 1993 war eine Laufzeit i von 8 Jahren erreicht. Seine jährlich gezahlten gleichbleibenden Beiträge B betrugen 7 140 DM.

$$K = (7\,140 \cdot 8) \cdot (0,840 + 0,202)$$

$$K = 47\,980 + 11\,538$$

$$K = 59\,518$$

Für den Versicherten ergab sich somit ein ermitteltes Versicherungsguthaben von 59 518 DM, das sich aus der um 16 % geminderten Rückvergütung der eingezahlten Beiträge (47 980 DM) sowie aus 20 % der Überschußanteile (11 538 DM) zusammensetzte.

Unterstellte Miete

Die Ermittlung einer unterstellten Miete wurde bei den privaten Haushalten durchgeführt, die als Hauptwohnung

- ständig ein(e) Eigentumswohnung bzw. -haus oder
- mietfrei eine Werkwohnung nutzten oder
- mietfrei bei Verwandten oder Bekannten wohnten.

Ebenfalls wurden für die privaten Haushalte anteilig unterstellte Mieten für die Hauptwohnung ermittelt, die nur einen vergleichsweise geringen Mietzins (ausgenommen Wohngeldempfänger) für die Nutzung einer Werkwohnung oder für das Wohnen bei Bekannten und Verwandten zahlten.

Grundlage für die Zuordnung der privaten Haushalte nach den o.g. Anwendungsfällen waren die Angaben und Hinweise in den Erhebungsunterlagen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993. Dabei wurden durch eine monatsbezogene Berechnung auch die Veränderungen von Wohnbedingungen im Laufe des Erhebungsjahres berücksichtigt, wie z.B. Umzüge, Wechsel zwischen Miet- und Eigentümerverhältnisse.

Die Ermittlung der unterstellten Miete sowie deren Gegenbuchung erfolgte EDV-gestützt im Rahmen der Jahresrechnung.

Grundlage für die Berechnung der unterstellten Miete war eine *Miet-Bezugstabelle* ($\bar{m}_{i/j, k/l}$), wobei die Indizes

$n = 1, \dots, 7$	Baualter des Wohngebäudes (entsprechend der Klassifizierung im Grundinterview)
$j = 1, 2$	1 = mit Sammelheizung 2 = ohne Sammelheizung
$k = 1, 2$	1 = früheres Bundesgebiet 2 = neue Länder und Berlin-Ost
$l = 1, \dots, 4$	Gemeindegrößenklasse

beinhalteten. Die Tabellenfelder ($\bar{m}_{i/j, k/l}$) enthielten die *durchschnittliche Brutto-Kaltmiete* pro Quadratmeter von den privaten Haushalten, die sich im Grundinterview 1993 als Hauptmieter ausgewiesen hatten.

$$\bar{m}_{i/j, k/l} = \frac{\sum \frac{m_{i/j, k/l}}{x_{i/j, k/l}}}{\text{Anzahl der Haushalte } i/j, k/l}$$

$m_{i/j, k/l}$ = Brutto-Kaltmiete
 $x_{i/j, k/l}$ = Fläche der Wohnung

Die unterstellte Miete (uM) für den Haushalt 'x' mit den Indizes 'i/j, k/l' wurde für das Jahr 1993 vereinfacht wie folgt ermittelt:

$$uM_x = \text{Fläche der Wohnung}_x \cdot \bar{m}_{i/j, k/l} \cdot \text{Anzahl der Monate.}$$

Entsprechend der Fallart wurde die ermittelte unterstellte Miete (*Brutto-Kaltmiete*)

- als Mietwert der Eigentümerwohnung oder
- als Miete

dem Ausgabenbereich des Haushalts zugewiesen. Die Gegenbuchung im Einnahmebereich wurde entweder

- als Einnahme – Mietwert der Eigentümerwohnung (Netto-Kaltmiete) – oder
- als zusätzliche Einnahme zum Gehalt, Lohn oder Rente oder
- als laufende Übertragung von anderen privaten Haushalten
- Wohnen bei Verwandten oder Bekannten-

vorgenommen.

Bruttoeinkommen aus selbständiger Tätigkeit

Bei den Haushalten mit Personen, die selbständig tätig waren, ergaben sich besondere Schwierigkeiten bei der Ermittlung ihrer Einkommen. Vor allem traten immer wieder Ungenauigkeiten bei den Anschreibungen von Vorgängen auf, die sowohl der betrieblichen als auch der privaten Sphäre zugeordnet werden mußten. Die Haushalte von Selbständigen, bei denen Art und Größe des Betriebes bzw. der freiberuflichen Tätigkeit eine eindeutige Trennung von Geschäfts- und Privateinnahmen und -ausgaben zuließ, wurden - vor allem hinsichtlich der Aufbereitung ihrer Ausgaben - nicht anders behandelt als die übrigen Haushalte. Wo jedoch eine klare Trennung nicht von vornherein gegeben war, mußten die Anschreibungen im Statistischen Bundesamt aufgeteilt werden. Reine Betriebsausgaben dürfen in einer Erhebung über Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte nicht erscheinen. Ausgaben, die sowohl geschäftlichen als auch privaten Zwecken dienten, wurden, sofern sie von den Haushalten als solche kenntlich gemacht worden waren (siehe Übersicht 2: Haushaltsbuch, Abschnitt VI), entsprechend aufgeteilt. In der Budgetrechnung wurde nur der Anteil verbucht, der auf private Zwecke entfiel.

Personen, die eine selbständige Tätigkeit (*Gewerbebetrieb, freiberuflich*) ausübten, wurden bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe während der Haushaltsbuchanschreibung nicht direkt nach ihrem Einkommen aus selbständiger Tätigkeit befragt, sondern lediglich nach ihren *Privatentnahmen*, die zur Deckung der Haushaltsausgaben insgesamt notwendig waren. Diese Angaben wurden zumeist vom Haushalt zu niedrig angeschrieben. Um auf das Bruttoeinkommen für diese Personen zu kommen, wurde ausgehend vom Gesamtwert der Haushaltsausgaben und den -einnahmen (ohne Privatentnahme) durch Differenzrechnung näherungsweise der *Saldo* als Bruttoeinkommen aus selbständiger Tätigkeit berechnet. Durch Gegenüberstellung der errechneten (Saldo) und der steuerlichen Einkünfte, die für das Steuerjahr 1993 nacherhoben wurden (siehe

Pkt. 3.2), konnte die Genauigkeit der Berechnung zusätzlich durch Bildung eines Faktors abgeschätzt werden. Lag der Faktor zwischen 0,8 und 1,2, so wurde maschinell jeweils der höhere Betrag als Bruttoeinnahmen aus selbständiger Tätigkeit verwendet.

Diese Verfahrensweise wurde bei der Budgetierung des Haushalts durchgeführt, wenn

- steuerliche Einkünfte aus selbständigen Tätigkeiten für das Jahr 1993 vorlagen und diese keine Minuswerte (Verluste) beinhalteten bzw.
- die Faktoren 0,8 bis 1,2 eingehalten wurden und die Haushalte ein relativ ausgeglichenes Budget aufwiesen.

Bei allen anderen Fällen – und das waren ca. 75 % der Haushalte mit Personen, die eine selbständige Tätigkeit ausübten – mußten zusätzliche Kontrollen und notwendige Korrekturen vorgenommen werden, um zu plausiblen Haushaltsangaben zu gelangen.

In der voranbeschriebenen Errechnung des Einkommens fehlt der Nachweis *nichtentnommener* Gewinne (als Ausgabenposition), weil entsprechende Hinweise durch die Anschreibungen nicht erhältlich waren. Lag der steuerliche Wert über dem als Saldo ermittelten Ergebnis und waren keine Anzeichen erkennbar, daß Privatausgaben untererfaßt waren, wurde die Differenz als nichtentnommener Gewinn verbucht. Insofern kam den steuerlichen Einkünften eine wichtige Rolle als Orientierungshilfe zu.

Beispiel: Ausgangsdaten

Gesamtausgaben:	200 000 DM
Einnahmen (ohne Privatentnahmen):	90 000 DM
Privatentnahmen:	40 000 DM
steuerliche Einkünfte:	120 000 DM

Berechnungen

Saldo:	200 000 - 90 000	= 110 000 DM
Faktor:	110 000 : 120 000	= 0,92
nichtentnommener Gewinn:	120 000 - 110 000	= 10 000 DM

Die Ermittlung der **Bruttoeinkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit** erfolgte nach einem ähnlichen Prinzip. Als Bezugsgröße zur Bestimmung der Genauigkeit der errechneten Werte für landwirtschaftliche Einkommen (Saldo) standen jedoch die steuerlichen Einkünfte nicht zur Verfügung. Ersatzweise wurde zur Gegenüberstellung daher versucht, die von diesen Haushalten im Grundinterview genannten landwirtschaftlichen Nutzflächen (in ha) anhand der lt. Agrarbericht 1993/94 ermittelten durchschnittlichen Unternehmensgewinne (gegliedert nach überwiegenden und nicht überwiegenden Sonderkulturen sowie nach Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben) zu bewerten. In der praktischen Arbeit zeigte es sich jedoch, daß diese Bezugnahme nicht ausreichend für die Ermittlung plausibler Bruttoeinkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit war und daher gesonderte Abgleiche je nach Sachlage des Haushalts notwendig waren, um die landwirtschaftlichen Einkünfte bestimmen zu können.

7 Schlußbetrachtungen zur Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993 war die siebte Erhebung dieser Art. Wenn auch die Schwerpunkte dieser Erhebungen wechselten und das Erhebungsverfahren diesen jeweils angepaßt werden mußte, so konnte doch 1993 auf den Erfahrungen aufgebaut werden, die bei den vorangegangenen Stichproben gesammelt wurden. Bemerkenswert ist jedoch die erstmalige gemeinsame Erhebung der Daten in dem früheren Bundesgebiet und in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Ebenso erfolgte die Erfassung, Plausibilisierung und die Budgetierung der Daten erstmals mit einem neuartigen IT-Verfahren, welches manuelle Tätigkeit erheblich reduzierte und Zeitgewinne ermöglichte. Bewährt hatte sich auch die Aufteilung der Anschreibungen in Feinschreibungen und laufende Monatsanschreibungen sowie die Vorgabe von Ausgabegruppen für diejenigen Ausgaben, die während des ganzen Jahres zu verbuchen waren. Schließlich machte es sich bemerkbar, daß ein Stamm von Arbeitskräften mit einschlägigen Erfahrungen vorhanden war.

7.1 Probleme bei der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Erhebung

Bei der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Einkommens- und Verbrauchsstichproben ergaben sich zahlreiche statistikspezifische Probleme, auf die in den vorangegangenen Seiten bereits hingewiesen wurde. Nachfolgend werden diese mit einigen ergänzenden Bemerkungen zusammenfassend dargestellt. Im einzelnen waren das:

- Wahl des Mikrozensus als Basis für den Auswahlplan und die Hochrechnung (Pkt. 2.2, 4.2)
- Art des Hochrechnungsverfahrens und -rahmens (Pkt. 4.2)
- Entwicklung eines adäquaten Werbekonzepts (Pkt. 2.3)
- Behandlung der Haushalte von Selbständigen und Landwirten (Pkt. 6.4)
- Qualität und Genauigkeit bei der Erfassung der Informationen
- Unter- oder Übererfassung von Einnahmen und Ausgaben (Pkt. 6.2).

Die Abgrenzung des Haushalts als Auswahl- bzw. als Bezugseinheit erfolgte nach den für den Mikrozensus von 1991 - 1993 gültigen Richtlinien.

- Der Haushaltsbegriff des Mikrozensus ist weitgehend auf den *Haushalt als Wohngemeinschaft* abgestellt¹³⁾ und damit umfassender als der Haushaltsbegriff der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (siehe Pkt. 5.1). Er bezieht auch im Haushalt lebende familienfremde Personen ein, soweit sie freie Unterkunft und Verpflegung haben

13) Siehe Schubnell, H.: 'Zahl und Struktur der Haushalte und Familien' in WiSta 11/1959, S. 593 ff.

(Hausgehilfinnen, Betriebspersonal).

- Die Bestimmung der sozialen Stellung der *Bezugsperson* erfolgt beim Mikrozensus nach dem *Erwerbskonzept* (siehe Pkt. 5.2).

Probleme gab es ferner bei Haushalten mit höheren Einkommen. Beim Mikrozensus wurde als oberste Einkommensgruppe ein 'Haushaltsnettoeinkommen von 7 000 DM und mehr' vorgegeben. Damit konnte für die Auswahl und die Hochrechnung der Haushalte bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe nur sichergestellt werden, daß Haushalte mit einem Nettoeinkommen von 7 000 DM und mehr anteilmäßig entsprechend der Grundgesamtheit vertreten sind, nicht jedoch, daß innerhalb dieser Einkommensgruppe die Verteilung der Einkommen der erfaßten Haushalte derjenigen der Grundgesamtheit entspricht. Es darf nicht übersehen werden, daß durch die **Hochrechnung** in der beschriebenen Form (siehe Pkt. 4.2) nur ein formaler Ausgleich von Verzerrungen hinsichtlich dreier, allerdings sehr wesentlicher, Schichtungsmerkmale erfolgen konnte. Das Verbraucherverhalten wird selbstverständlich nicht nur durch die benutzten drei Schichtungsmerkmale, sondern auch durch individuelle Verhaltensweisen und ökonomische Gegebenheiten bestimmt. Verzerrungen, die sich hierdurch ergeben können, werden durch das geschilderte Hochrechnungsverfahren nicht bereinigt. So ist z.B. nicht gesichert, daß der Anteil der Eigentümer von Häusern und Wohnungen in der Stichprobe dem der Grundgesamtheit entspricht. Für die Ermittlung von Globalzahlen hat der benutzte Hochrechnungsrahmen sicherlich *Schwächen*. Da bei der Berechnung der Globalzahlen die Über- oder Unterschätzung der Zahl der Haushalte um wenige Prozent das Ergebnis nachhaltig beeinflusst, ist die Wahl des *richtigen* Hochrechnungsrahmens außerordentlich schwierig¹⁴⁾.

Trotz erheblichem **Werbeaufwand** war es 1993 nicht möglich, das nach Schichten gegliederte vorgegebene Erhebungssoll zu erreichen. Auch verteilten sich die Ausfälle nicht gleichmäßig auf alle Schichten. Besonders bei den *Problemgruppen* (Einzelpersonen, Elternteile mit einem Kind, Selbständige, reiche und extrem arme Haushalte) kam es zu höheren Ausfallquoten (siehe Tabelle 4). Die Resonanz auf die Werbeaktivitäten war merklich schlechter als bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1988. Insbesondere bei den o.g. Problemgruppen wurde ein höherer Aufwand gegenüber früheren Einkommens- und Verbrauchsstichproben betrieben; dennoch blieb der erwartete Erfolg jedoch aus. In den neuen Ländern und Berlin-Ost, in denen erstmals eine Einkommens- und Verbrauchsstichprobe durchgeführt wurde, gestaltete sich die Werbung teilnahmebereiter Haushalte ebenfalls schwierig und aufwendig. Auch die Werbung von *Ausländerhaushalten* brachte nicht den gewünschten Erfolg. Selbst aufwendige Maßnahmen, wie ein Faltblatt in türkischer Sprache, das in hessischen Firmen ausgelegt wurde, oder die Einbeziehung von Ausländerorganisationen ermöglichte es daher nicht, getrennte

Ergebnisnachweise für deutsche und ausländische Haushalte zu erstellen.

Abweichend von den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wurden die **Entnahmen aus dem eigenen Betrieb** mit Einzelhandelspreisen bewertet. Diese Regelung war erforderlich, weil nur für Einzelhandelspreise Unterlagen in der erforderlichen Tiefengliederung vorlagen. Außerdem sollte damit erreicht werden, daß die Ergebnisse für die Haushalte von Selbständigen – und zwar namentlich für die Haushalte von selbständigen Landwirten, bei denen häufig die Sachentnahmen aus dem Betrieb einen besonders hohen Anteil der Einkommen aus selbständiger Tätigkeit ausmachen – mit den Ergebnissen für andere Bevölkerungsgruppen zumindest bedingt vergleichbar sind. Andererseits würde die Bewertung der Naturalentnahmen mit Erzeugerpreisen, wie sie unter gesamtwirtschaftlichen Aspekten im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommen wird, das Verbrauchsniveau der Haushalte selbständiger Landwirte hauptsächlich bei Nahrungsmitteln im Vergleich zu anderen Bevölkerungsgruppen ungünstiger erscheinen lassen als es tatsächlich ist. Der vom Landwirt im Einzelverkauf ab Hof zu erzielende Preis wäre für Vergleichszwecke die am ehesten angemessene Bewertungsgrundlage, er läßt sich aber nur schwer ermitteln oder schätzen. Die Bewertung der Naturalentnahmen aus dem eigenen Betrieb mit Einzelhandelspreisen führt in der Tendenz zu einem *wertmäßig* zu hohen Nachweis der unterstellten Käufe und damit auch des als Restgröße ermittelten Einkommens aus selbständiger Tätigkeit.

Die **Qualität** bzw. die **Genauigkeit** von Einkommens- und Verbrauchsstichproben wird sehr wesentlich durch die Zuverlässigkeit, Ausdauer und Gewissenhaftigkeit der aufschreibenden Personen bestimmt. Zweifellos waren in den Anschreibungen manche Ungenauigkeiten enthalten, die sich auch bei gründlichster Prüfung nicht mit Sicherheit erkennen und bereinigen ließen. Als Beispiel für offensichtliche Erhebungsfehler infolge lückenhafter Anschreibungen seien die Ausgaben für Tabakwaren und alkoholische Getränke genannt, die selbst bei Berücksichtigung aller Unterschiede in der Erfassung erheblich unter den aufgrund von Versorgungsbilanzen oder Verbrauchssteuerstatistiken ermittelten Werten zurückblieben. Der Hauptgrund dafür dürfte in der Tatsache zu suchen sein, daß in Mehrpersonenhaushalten die Haushaltsbücher oft von den Hausfrauen geführt wurden, die über die außer Haus zu sich genommenen Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren der übrigen Haushaltsmitglieder selten exakt informiert waren. Andererseits war nicht zu übersehen, daß Änderungen der Einkaufsgewohnheiten, insbesondere der wöchentliche oder monatliche Großeinkauf in Verbrauchermärkten o.ä., die Anschreibungen außerordentlich erschwerten, mußten doch zahlreiche Artikel dem entsprechenden Preis aus dem Kassenzettel zugeordnet und einzeln eingetragen werden. Gewisse Unschärfen in der Aufteilung der Waren und Dienstleistungen auf die Verwendungszwecke ließen sich bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe in den Fällen nicht vermeiden, in denen ein *Bündel* von Gütern als Einheit auf dem Markt angeboten und gekauft wurde. Hier muß man z.B. an Verwaltungskosten von Versicherungsunternehmen denken, die

14) Siehe auch die Kontroverse in den WSI-Mitteilungen zwischen Kortmann, Krupp, Schmaus: 'Integrierte Verteilungsrechnungen bedürfen der wissenschaftlichen Diskussion', Heft 8, August 1976 und Bedau: 'Einige Bemerkungen zur Statistik der Einkommensverteilung', Heft 4, April 1976.

dem Haushalt in der Regel nicht bekannt sind. Systematisch gehören sie aber – ebenso wie Dienstleistungen der Kreditinstitute – innerhalb der Ausgabegruppe *Güter für die persönliche Ausstattung* zum Privaten Verbrauch. Der Anteil der Ausgabegruppe *Persönliche Ausstattung* am Privaten Verbrauch ist u.a. deshalb in Einkommens- und Verbrauchsstichproben immer zwangsläufig niedriger als in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, wo eine globale Herausrechnung der Verwaltungskosten aus Versicherungsprämien u.ä. möglich ist.

Bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993 wurden weitgehend alle Bestandteile des Haushaltsbudgets erfaßt, d.h. alle denkbaren Einnahmen und Ausgaben einschließlich der Spar- und Entsparvorgänge. Trotzdem war für den Einzelhaushalt eine Unter- oder Übererfassung von Ausgaben nicht zu vermeiden, denn ein Teil der Ausgaben stützte sich nur auf die Anschreibung in einem Monat, so daß für den einzelnen Haushalt die Jahreseinnahmen und die Jahresausgaben nicht miteinander abgestimmt werden konnten. Wurde z.B. in einem Haushalt im Feinanschreibungsmonat ein Familienfest gefeiert, das mit erheblichen Ausgaben – vor allem für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren – verbunden war, so ergab sich ein weit höherer Aufwand als im Jahresmittel. Die Summe dieser mit 12 multiplizierten Feinanschreibungswerte und der in den laufenden Monatsanschreibungen erfaßten Ausgaben war bei einem solchen Haushalt also zwangsläufig höher als die der Jahreseinnahmen. Umgekehrt dagegen war es etwa bei einem Haushalt, der im Feinanschreibungsmonat längere Zeit zu Besuch bei Verwandten war und deshalb viel weniger ausgab als im Durchschnitt der übrigen Monate. Im Gegensatz zum Einzelhaushalt mußten sich für die Gesamtheit der erfaßten Haushalte nach dem Gesetz der großen Zahl Unter- und Übererfassungen von Ausgaben in etwa ausgleichen.

Für das frühere Bundesgebiet wurden in der Tabelle 6 die *statistischen Differenzen*, die bei den Einkommens- und Verbrauchsstichproben 1988 und 1993 aufgetreten waren, insgesamt für alle Haushalte sowie nach den Haushaltsmerkmalen soziale Stellung der Bezugsperson und nach der Haushaltsgröße analysiert. Dabei zeigte es sich bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993, daß bei fast allen Haushaltgruppen – außer bei Einpersonenhaushalten und Haushalten mit einem Arbeitslosen als Bezugsperson – die nachgewiesenen Ausgaben niedriger waren als die nachgewiesenen Einnahmen. Bei den vorangegangenen Einkommens- und Verbrauchsstichproben lag der Trend insbesondere bei Arbeitnehmerhaushalten genau umgekehrt: die nachgewiesenen Ausgaben waren häufig höher als die nachgewiesenen Einnahmen¹⁵⁾. Das bedeutet demnach, daß die bei den früheren Einkommens- und Verbrauchsstichproben genannten Probleme der Untererfassung der Einnahmen – wie z.B.

Tabelle 6: Analyse der statistischen Differenz bei den Einkommens- und Verbrauchsstichproben 1988 und 1993
- Früheres Bundesgebiet -

Haushalte mit ... Person(en)	1988		1993	
	Untererfassung der ... ¹⁾			
	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
nach der sozialen Stellung der Bezugsperson				
Selbständige (ohne Landwirte) ²⁾				
1	x	-	-	x
2	x	-	-	x
3	x	-	-	x
4	x	-	-	x
5 und mehr	-	x	-	x
Zusammen	x	-	-	x
Beamte				
1	x	-	x	-
2	x	-	-	x
3	x	-	-	x
4	x	-	-	x
5 und mehr	x	-	-	x
Zusammen	x	-	-	x
Angestellte				
1	x	-	x	-
2	x	-	-	x
3	x	-	-	x
4	x	-	-	x
5 und mehr	-	x	-	x
Zusammen	x	-	-	x
Arbeiter				
1	-	x	x	-
2	-	x	-	x
3	-	x	-	x
4	-	x	-	x
5 und mehr	-	x	-	x
Zusammen	-	x	-	x
Arbeitslose				
1	x	-	x	-
2	x	-	x	-
3	x	-	x	-
4	x	-	x	-
5 und mehr	-	x	x	-
Zusammen	x	-	x	-
Nichterwerbstätige				
1	x	-	x	-
2	-	x	-	x
3	-	x	-	x
4	-	x	-	x
5 und mehr	-	x	-	x
Zusammen	x	-	-	x
Landwirte				
1	/	/	-	x
2	x	-	-	x
3	-	x	-	x
4	-	x	-	x
5 und mehr	-	x	-	x
Zusammen	-	x	-	x
Insgesamt				
1	x	-	x	-
2	x	-	-	x
3	x	-	-	x
4	x	-	-	x
5 und mehr	-	x	-	x
Zusammen	x	-	-	x

1) Jeweilige Art der Untererfassung ist mit x gekennzeichnet. 2) Gewerbetreibende, freiberuflich Tätige. / = nicht vorhanden.

die teilweise nicht erfolgte Gegenbuchung bei Ratenkäufen von Waren – aufgrund der überarbeiteten Erhebungsunterlagen und verbesserter Aufbereitungsmöglichkeiten weitgehend gelöst werden konnten. Die in allen Einkommens- und Verbrauchsstichproben

15) Siehe Fachserie 15, Heft 7: 'Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983 und 1988 - Aufgabe, Methode und Durchführung', S. 53.

aufgetretenen Untererfassungen von Einnahmen bei einem Arbeitslosen als Bezugsperson wären damit zu erklären, daß solche Haushalte zeitweilig auf Einnahmen oder Guthaben zugreifen mußten, die dem Haushalt nicht regelmäßig zur Verfügung standen und die vom Haushalt nicht aufgeschrieben wurden. Bei den im Statistischen Bundesamt durchgeführten Plausibilitätskontrollen waren die möglichen Einnahmequellen bei diesen Haushalten nicht erkennbar.

7.2 Fehlerabschätzungen

Jede Statistik, auch jede Totalstatistik, enthält mehr oder weniger große Abweichungen von den wahren Ergebnissen. Alle Abweichungen, die nicht dem Zufallsfehler zuzurechnen sind (wie z.B. Abgrenzungs-, Erhebungs- oder Aufbereitungsfehler), werden systematische Fehler genannt.

Als Anhaltswert für die Beurteilung der Genauigkeit der Ergebnisse soll im Folgenden die zufallsbestimmte Fehlerkomponente untersucht werden, wobei stets die Tatsache zu beachten ist, daß wahrscheinlich mindestens ebenso große systematische Fehler hinzutreten und somit der maßgebliche Gesamtfehler größer ist als seine Zufallskomponente. Es handelt sich dabei um eine rein fiktive Fehlerrechnung unter der Annahme, die Auswahl der an der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe teilnehmenden Haushalte wäre zufällig, so daß die Binomialverteilung Anwendung finden kann.

Aus dem Material der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993 wurden u.a. für alle Haushalte insgesamt und für Haushalte nach der Zahl der Personen Variationskoeffizienten für Ausgaben zusammengefaßt nach Hauptgruppen ermittelt (siehe Tabelle 7.1 - Früheres Bundesgebiet - und 7.2 - Neue Länder und Berlin-Ost -).

Der Variationskoeffizient v wurde als Prozentangabe aus dem Verhältnis der Standardabweichung (Streuung) s zum arithmetischen Mittelwert \bar{X} berechnet.

$$v = \frac{s}{\bar{X}} \cdot 100$$

wobei

$$s = \sqrt{\frac{\sum_{i=1}^n (x_i - \bar{x})^2}{n}}$$

$$\bar{X} = \frac{\sum_{i=1}^n x_i}{n}$$

x_i = Merkmalswert x für den Haushalt i , $i = 1 \dots n$

n = Umfang der Stichprobe

gilt.

Aus den Tabellen ist zu ersehen, daß die Variationskoeffizienten für die einzelnen Hauptgruppen des Privaten Verbrauchs für alle privaten Haushalte des früheren Bundesgebietes bzw. der neuen Länder und Berlin-Ost zwischen 44,7 und 145,0 streuten. Erheblich unterhalb des für die Veröffentlichung unterstellten Wertes des Variationskoeffizienten von 100 lagen die Variationskoeffizienten der Hauptgruppen *Nahrungsmittel*, *Getränke*, *Tabakwaren* (56,1 bzw. 49,4), *Kleidung*, *Schuhe* (70,6; neue Länder und Berlin-Ost), *Wohnungsmieten* (46,2 bzw. 44,7), *Elektrizität*, *Gas*, *Brennstoffe* (52,6 bzw. 45,2) und *Bildung und Unterhaltung* (77,2; neue Länder und Berlin-Ost).

Die Variationskoeffizienten der Bereiche *Möbel*, *Haushaltsgeräte* (neue Länder und Berlin-Ost) sowie *Verkehr*, *Nachrichtenübermittlung* und *Bildung und Unterhaltung* (früheres Bundesgebiet) wiesen Werte um 100 auf. Lediglich für *Möbel*, *Haushaltsgeräte* (134,1; früheres Bundesgebiet), *Persönliche Ausstattung* (139,2 bzw. 126,6) und *Gesundheits- und Körperpflege* (145,0; früheres Bundesgebiet) waren Werte erheblich oberhalb von 100 ermittelt worden. Bei der Position *Gesundheits- und Körperpflege* lag der Variationskoeffizient in den neuen Ländern und Berlin-Ost dagegen bei 77,3. Das hing z.B. damit zusammen, daß in den neuen Ländern und Berlin-Ost gegenüber dem früheren Bundesgebiet 1993 noch der überwiegende Teil der Haushalte der gesetzlichen Krankenversicherung mit den relativ gering zu zahlenden Teilbeträgen für Arzt-, Krankenhaus- und Medikamentenkosten angehörten und nur wenige Haushalte privat versichert waren und damit mit dem Gesamtbetrag in Vorlage treten mußten.

Auch für die nach der Größe des Haushalts aufgeteilten Untermengen ergab sich ein ähnlicher Zusammenhang zwischen den einzelnen Variationskoeffizienten. Im Vergleich zu allen privaten Haushalten ergaben sich für Einpersonenhaushalte etwas höhere Werte, die auf eine größere Heterogenität der Ausgaben bei dieser Haushaltsgruppe hinwiesen. Bei den Zweipersonenhaushalten waren die Unterschiede nur noch gering. Die Variationskoeffizienten für Drei-, Vier- und Fünfpersonenhaushalte und mehr waren z.T. wesentlich niedriger als für alle privaten Haushalte – Ausnahme dabei bildete nur die Hauptgruppe *Persönliche Ausstattung*. Obwohl die Zahl der Fälle, die der Berechnung zugrunde lag, rein rechnerisch den Variationskoeffizienten einerseits positiver beeinflusste, zeigte dieses Ergebnis andererseits, daß sich durch eine geringere Variabilität der Merkmalsausprägungen – trotz geringerer Fallzahlen – niedrige Variationskoeffizienten ergeben können. Eine geringere Variabilität von Einkommens- und Ausgabewerten findet man normalerweise in homogenen Gruppen vor. Für stark disaggregierte Teilmengen, die mit dem Ziel, homogene Gruppen zu schaffen, gebildet werden, lassen sich demnach – auch auf der Basis kleiner Fallzahlen – zuverlässige Ergebnisse erreichen.

**Tabelle 7.1: Variationskoeffizient für ausgewählte Merkmale des Privaten Verbrauchs
nach der Haushaltsgröße
- Früheres Bundesgebiet -**

Ausgabeart	Insgesamt	Haushalte mit 1 Person	Haushalte mit 2 Personen	Haushalte mit 3 Personen	Haushalte mit 4 Personen	Haushalte mit 5 und mehr Personen
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	56,1	57,9	53,9	46,7	41,6	40,8
Kleidung, Schuhe	78,4	90,4	77,7	67,0	64,2	65,1
Wohnungsmieten ¹⁾	46,2	46,1	41,8	40,4	39,5	38,7
Elektrizität, Gas, Brennstoffe	52,6	53,0	51,9	45,3	44,4	43,6
Möbel, Haushaltsgeräte	134,1	173,2	126,9	127,5	123,3	113,1
Gesundheits- und Körperpflege	145,0	167,7	149,4	130,8	128,5	129,2
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	119,4	145,2	122,2	108,1	100,6	102,0
Bildung und Unterhaltung	89,3	96,3	90,3	81,9	75,7	78,7
Persönliche Ausstattung	139,2	177,4	133,8	117,2	116,0	167,8

1) Einschl. des Mietwertes der Eigentümerwohnungen.

**Tabelle 7.2: Variationskoeffizient für ausgewählte Merkmale des Privaten Verbrauchs
nach der Haushaltsgröße
- Neue Länder und Berlin-Ost -**

Ausgabeart	Insgesamt	Haushalte mit 1 Person	Haushalte mit 2 Personen	Haushalte mit 3 Personen	Haushalte mit 4 Personen	Haushalte mit 5 und mehr Personen
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	49,4	54,2	42,4	40,9	36,7	36,1
Kleidung, Schuhe	70,6	74,7	68,9	60,3	54,7	58,5
Wohnungsmieten ¹⁾	44,7	37,2	45,5	39,6	41,6	34,9
Elektrizität, Gas, Brennstoffe	45,2	46,0	43,3	41,7	40,7	39,4
Möbel, Haushaltsgeräte	115,5	119,2	113,2	108,5	111,9	96,0
Gesundheits- und Körperpflege	77,3	89,7	71,2	79,0	71,9	85,2
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	122,0	160,5	125,8	104,1	104,9	100,7
Bildung und Unterhaltung	77,2	84,5	72,8	68,3	67,0	66,2
Persönliche Ausstattung	126,6	162,1	117,3	110,0	142,1	105,3

1) Einschl. des Mietwertes der Eigentümerwohnungen.

**Tabelle 8.1: Relativer Standardfehler für ausgewählte Merkmale des Privaten Verbrauchs
nach der Haushaltsgröße
- Früheres Bundesgebiet -**

Ausgabeart	Insgesamt	Haushalte mit 1 Person	Haushalte mit 2 Personen	Haushalte mit 3 Personen	Haushalte mit 4 Personen	Haushalte mit 5 und mehr Personen
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	0,28	0,62	0,46	0,55	0,49	0,72
Kleidung, Schuhe	0,39	0,98	0,66	0,79	0,75	1,14
Wohnungsmieten ¹⁾	0,23	0,49	0,36	0,47	0,46	0,68
Elektrizität, Gas, Brennstoffe	0,26	0,57	0,44	0,53	0,52	0,77
Möbel, Haushaltsgeräte	0,67	1,90	1,09	1,50	1,45	1,99
Gesundheits- und Körperpflege	0,73	1,81	1,28	1,54	1,51	2,28
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	0,60	1,55	1,04	1,27	1,18	1,79
Bildung und Unterhaltung	0,45	1,03	0,77	0,96	0,89	1,38
Persönliche Ausstattung	0,74	2,11	1,21	1,43	1,41	3,06

1) Einschl. des Mietwertes der Eigentümerwohnungen.

**Tabelle 8.2: Relativer Standardfehler für ausgewählte Merkmale des Privaten Verbrauchs
nach der Haushaltsgröße
- Neue Länder und Berlin-Ost -**

Ausgabeart	Insgesamt	Haushalte mit 1 Person	Haushalte mit 2 Personen	Haushalte mit 3 Personen	Haushalte mit 4 Personen	Haushalte mit 5 und mehr Personen
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	0,49	1,34	0,67	0,92	0,82	1,64
Kleidung, Schuhe	0,70	1,86	1,09	1,36	1,23	2,66
Wohnungsmieten ¹⁾	0,45	0,92	0,72	0,89	0,93	1,59
Elektrizität, Gas, Brennstoffe	0,45	1,14	0,68	0,94	0,91	1,79
Möbel, Haushaltsgeräte	1,15	2,98	1,79	2,44	2,51	4,37
Gesundheits- und Körperpflege	0,77	2,23	1,13	1,78	1,61	3,89
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	1,22	3,99	1,99	2,34	2,35	4,58
Bildung und Unterhaltung	0,77	2,09	1,15	1,54	1,50	3,01
Persönliche Ausstattung	1,32	4,45	1,95	2,55	3,27	4,96

1) Einschl. des Mietwertes der Eigentümerwohnungen.

Methodisch ist zu beachten, daß die hier verzeichneten Variationskoeffizienten zwei Komponenten umfassen: Neben der Variabilität der Merkmalswerte kommt in ihnen der sogenannten Untergruppeneffekt zum Ausdruck, der dadurch bedingt ist, daß Nullfälle auftreten oder, anders ausgedrückt, daß nur ein Teil der Haushalte die betreffenden Ausgaben überhaupt getätigt hat. Die Komponente des Untergruppeneffekts ist um so gravierender, je enger die Ausgabeposition gefaßt ist und je seltener Ausgaben der betreffenden Art gemacht werden.

In den Tabellen 8.1 und 8.2 ist in Fortführung der Ergebnisse in den Tabellen 7.1 und 7.2 der einfache relative Standardfehler s' dargestellt, der direkt vom Variationskoeffizienten v der Stichprobe abhängig und umgekehrt zum Wurzelwert der Anzahl der Haushalte n in der Stichprobe ist.

$$s' = v \cdot \frac{1}{\sqrt{n}}$$

Die errechneten relativen Standardfehler nahmen auf der Basis aller privaten Haushalte des früheren Bundesgebietes Werte an, die erheblich unterhalb von 1 Prozent lagen. Auch in der Gliederung der Haushalte nach der Haushaltsgröße ergaben sich nur in Ausnahmefällen bei sehr heterogenen Gütergruppen Werte von 2 - 3 Prozent (siehe Tabelle 8.1).

In den neuen Ländern und Berlin-Ost dagegen traten bei allen Haushalten Werte bis zu 1,3 Prozent auf. Dementsprechend erreichte der relative Standardfehler bei einigen Positionen auch Werte bis zu 5 Prozent bei heterogenen Gütergruppen – vor allem Einpersonenhaushalte sowie Haushalte mit 5 und mehr Personen (siehe Tabelle 8.2).

Im Allgemeinen wird man davon ausgehen können, daß Ergebnisse einer Statistik, deren relativer Standardfehler bei 10 % und mehr liegt, nicht oder nur mit erheblichen Einschränkungen als gesichert angesehen werden können. Um für jedes Tabellenfeld den relativen Standardfehler zu ermitteln, hätte für alle im Programm der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe vorgesehenen Schichten von Haushalten und für jedes nachgewiesene Tabellenfeld eine entsprechende Fehlerrechnung durchgeführt werden müssen. Das aber war aus zeitlichen und aus finanziellen Gründen nicht möglich und hätte zudem nur bedingt aussagekräftige Ergebnisse erbracht, weil die Kenntnis der zusätzlichen systematischen Fehlerkomponente fehlt.

Im Veröffentlichungsprogramm wurden deshalb für alle erhobenen Merkmale einheitliche Mindestbesetzungszahlen für die Tabellenfelder vorgegeben, indem angenommen wurde, daß der Variationskoeffizient (ohne Nullfälle) durchschnittlich bei 100 % liegt (tatsächlich liegt er, wie oben nachgewiesen, für viele der nachzuweisenden Merkmale darunter).

Die folgende Tabelle 9 kennzeichnet die angegebenen Zusammenhänge:

Tabelle 9: Erfaßte Haushalte und relativer Standardfehler

Zahl der erfaßten Haushalte (n)	Näherungswert $\sqrt{\frac{1}{n}}$ für den relativen Standardfehler in %
4	50,0
9	33,3
16	25,0
25	20,0
36	16,7
50	14,2
100	10,0
500	4,5
1 000	3,2

Auf der Grundlage der Tabellen 8.1, 8.2 und 9 konnte eine – zumindest im Hinblick auf Stichprobenfehler – uneingeschränkte Veröffentlichung für solche Tabellenfelder vertreten werden, denen die (von Null verschiedenen) Angaben von 100 und mehr erfaßten Haushalte zugrunde lagen. Bei 25 bis unter 100 erfaßten Haushalten erscheint ein Nachweis nur noch mit Einschränkungen möglich (Kennzeichnung durch Einklammern des Zahlenwertes), und bei weniger als 25-fach besetzten Merkmalen werden die Ergebnisse als nicht mehr gesichert angesehen, da Standardfehler von mehr als 20 % auftreten können (Kennzeichnung des Tabellenfeldes mit einem Schrägstrich).

Für einen großen Teil des veröffentlichten Tabellenprogramms lag die Feldbesetzung bei weit mehr als 100 erfaßten Haushalten, so daß Fehler der zufallsbedingten Komponente von 5 % und weniger durchaus nicht die Ausnahme darstellen. Dieses positive Ergebnis sollte freilich nicht überbewertet werden, da es auf einer Fehlerrechnung beruht, die lediglich die Existenz von Zufallsfehlern unterstellt. In aller Deutlichkeit muß darauf hingewiesen werden, daß der Gesamtfehler mit Sicherheit von der Komponente des systematischen Fehlers ebenso stark beeinflusst wird, im Einzelfall möglicherweise sogar stärker als durch die zufallsbedingte Komponente. Dabei kann – wie oben bereits erwähnt – schon allein der Rückgriff auf freiwillig mitarbeitende Haushalte besondere systematische Fehler erzeugen. Andererseits dürften andere systematische Fehler durch die freiwillige Beteiligung erheblich eingeschränkt werden, z.B. Fehler, die durch bewußte Falscheintragung oder durch das bewußte Auslassen wichtiger Einnahme- oder Ausgabepositionen entstehen.

Bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe wird die Auswahl der in die Erhebung einbezogenen Haushalte nicht auf der Grundlage einer Zufallsstichprobe, sondern eines Quotenverfahrens vorgenommen. Diese Vorgehensweise wird vielfach kritisiert, da bekanntlich der Stichprobenfehler bei einem Quotenverfahren nicht berechenbar ist. Die Quotenauswahl ist zwar ein übliches Verfahren im Bereich soziologischer Recherchen und Marktanalysen, in der amtlichen Statistik wird es jedoch selten angewandt.

Es gibt jedoch mehrere plausible Gründe, die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe nicht als Zufallsstichprobe durchzuführen.

Bei einer auf freiwilliger Basis durchgeführten Einkommens- und Verbrauchsstichprobe auf Grundlage einer Zufallsstichprobe müßte mit einer erheblichen Verweigerungsquote gerechnet werden. Dieses Problem wäre von geringer Bedeutung, wenn man davon ausgehen könnte, daß die Ausfälle ebenfalls zufallsbedingt wären und sich durch entsprechend angepaßte höhere Hochrechnungsfaktoren ausgleichen ließen. Realistischerweise ist jedoch zu erwarten, daß sich die Ausfälle bei bestimmten Gruppen klumpen werden, was auch bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe zum wiederholten Male festgestellt werden konnte. Hierbei handelt es sich um die Randgruppen, deren Lebenssituation von besonderem Interesse ist, die aber mit einer Zufallsauswahl auf Freiwilligkeit nicht repräsentativ abgebildet werden könnten.

Eine naheliegende nächste Forderung wäre, eine Zufallsstichprobe mit Auskunftspflicht zu verbinden. Diese dem allgemeinen Standard amtlicher Erhebungen entsprechende Form scheidet für eine Erhebung nach Art der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe aber aus. Da der Umfang der Erhebung ein Vielfaches anderer amtlicher Erhebungen entspricht (die Fragen zur Volkszählung umfassen in etwa die Hälfte des Umfangs vom Grundinterview der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993), müßte mit einer breiten öffentlichen Ablehnung gerechnet werden. Außerdem wäre die im Karlsruher Urteil verlangte Forderung nach dem *mindesten Mittel* nicht erfüllt.

Das quantifizierbare Ausmaß des Stichprobenfehlers bei einer Zufallsstichprobe zu kennen, verliert an Bedeutung, solange der Gesamtfehler, d.h. der Zufallsfehler ergänzt um den systematischen Fehler, nicht bekannt ist. Wird die Größe des Gesamtfehlers hauptsächlich durch den systematischen Fehler bestimmt, spielt die Größe des Zufallsfehlers eine untergeordnete Rolle. Man kann unterstellen, daß der systematische Fehler bei einer sehr aufwendigen Erhebung wie der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe mit Auskunftspflicht erheblich größer ausfallen dürfte als bei einer Erhebung mit freiwilliger Beteiligung. Zwar muß beim Quotenverfahren mit einer (anderen) systematischen Verzerrung (z.B. durch Nichtbeteiligung bestimmter Haushalte) gerechnet werden, im Endergebnis ist jedoch mit einem geringeren Gesamtfehler zu rechnen als bei einer Zufallsstichprobe, egal ob mit oder ohne Auskunftspflicht.

7.3 Ausblick

Das Sammeln und Auswerten von Erfahrungen gehört zu den wichtigsten Aufgaben nach Abschluß einer statistischen Erhebung; die hierbei gewonnenen Erkenntnisse sind von großer Wichtigkeit für die Gestaltung künftiger Erhebungen. Bei der Beschreibung der einzelnen Stadien der Erhebung und Aufbereitung in den vorhergehenden Abschnitten wurde bereits über eine Reihe von Erkenntnissen und Erfahrungen berichtet, die sich bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993 ergeben haben. Im Folgenden soll deshalb nur auf einige ausgewählte, besonders wichtige Teilaspekte eingegangen werden.

Angeichts der niedrigen Beteiligungsquoten bei einigen Bevölkerungsgruppen ist *auch in Zukunft* nicht daran zu denken, die zu beteiligenden Haushalte als *echte Zufallsstichprobe* zu ziehen. Ein vorzeitiges Ausscheiden von Haushalten ist nicht nur aus erhebungstechnischen, sondern auch aus methodischen Gründen unerwünscht und kann die Qualität der Ergebnisse mindern. Es muß daher alles getan werden, um diese Qualitätseinbuße in möglichst engen Grenzen zu halten. Aufbauend auf den Erkenntnissen der vorangegangenen Stichproben wurde daher auch bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993 angestrebt, die Mitwirkungsbereitschaft der Haushalte durch verschiedene Maßnahmen zu fördern. Zur Unterstützung dieser Bemühungen wurden in einigen Statistischen Landesämtern aus Mitteln, die als *Mitwirkungsprämien* vorgesehen waren, aber durch das Ausscheiden von Haushalten während der Erhebung bzw. durch das Nichterreichen des Solls frei wurden, ein Fonds gebildet, mit dessen Hilfe eine Auslosung von Geldgewinnen durchgeführt wurde. Teilnahmeberechtigt waren alle Haushalte, die ihre Unterlagen ordnungsgemäß an die Statistischen Landesämter abgeliefert hatten.

Bei der Ermittlung des Erhebungssolls wäre zu überlegen, ob auch in Zukunft *einheitliche Auswahlsätze* für alle Schichten angewendet oder statt dessen *variable Auswahlsätze* festgelegt werden sollen, welche auf die absolute Besetzung einer Schicht abgestellt sind und die eine zu erwartende Beteiligungsquote berücksichtigen.

Für die Hochrechnung sollten Analysen durchgeführt werden, die den Untersuchungsgegenstand zum Inhalt haben, ob man mit anderen Merkmalskombinationen bessere Repräsentanzen der Gesamtergebnisse erreichen würde. Unter Beibehaltung des Hochrechnungsmerkmals *monatliches Haushaltsnettoeinkommen* sollten vor allen Dingen Methoden und Verfahren entwickelt werden, die es ermöglichen würden, die Einkommensverteilung innerhalb der Einkommensgruppe *Haushalte mit einem Haushaltsnettoeinkommen von 7 000 DM und mehr* realer widerspiegeln zu können.

Das Hochrechnungsverfahren selbst – auf Basis des Mikrozensus – ist weiter zu vervollkommen. Dazu wird u.a. anhand von Daten der 93er Einkommens- und Verbrauchsstichprobe das *Hochrechnungsverfahren von Merz* (Prinzip des minimalen Informationsverlustes) getestet. Die dabei gewonnenen Ergebnisse sollen zusammen mit den vorliegenden Ergebnissen, die durch das gegenwärtig angewandte *Poststratifikationsverfahren* ermittelt wurden, mit anderen vergleichbaren statistischen Ergebnissen (vor allem der VGR) analysiert werden.

Obwohl es sich bei den Einkommens- und Verbrauchsstichproben um Strukturhebungen handelt, deren Ergebnisse auch dann noch für den Benutzer wichtig sind, wenn seit ihrer Ermittlung einige Zeit verstrichen ist, stellt sich die Frage, ob und unter welchen Voraussetzungen eine weitere Verkürzung der Aufbereitungszeit möglich ist. Eine erhebliche Verkürzung der gesamten Aufbereitungszeit gegenüber den bisherigen Erhebungen war 1993 erstmals möglich, da statt

der bisherigen umfangreichen manuellen Signierungen, der zahlreichen Übertragungen, Berechnungen, Prüfungen von Fehlerlisten u.ä., die Erfassung der Daten mittels Dialogbetrieb erfolgte, wobei mit der Eingabe der Daten gleichzeitig eine Überprüfung auf Vollständigkeit und Plausibilität möglich wurde. Die ersten Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993 wurden noch im gleichen Jahr der Erhebung vorgelegt (Dezember 1993). Es handelte sich dabei um die Angaben im Grundinterview. Die Fachserie 15, Heft 1, erschien jedoch erst im Dezember 1994. Erste Ergebnisse des Schlußinterviews konnten bereits im März 1995 und die Daten über die Einnahmen und Ausgaben im Oktober 1996 vorgelegt werden. Die Fachserie für das Schlußinterview (Band 2) erschien im Oktober 1995. Die Bände über Einnahmen und Ausgaben (4, 5, 6) sowie über Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren (3) werden voraussichtlich Mitte 1997 erscheinen. Dabei darf nicht übersehen werden, daß der Weg der Erhebungsunterlagen vom Interviewer zum Statistischen Landesamt und von diesem zum Statistischen Bundesamt ebenfalls Zeit erfordert. Erst sechs bis acht Monate nach Abschluß der 93er Erhebung befanden sich sämtliche Erhebungspapiere im Besitz der aufbereitenden Stelle.

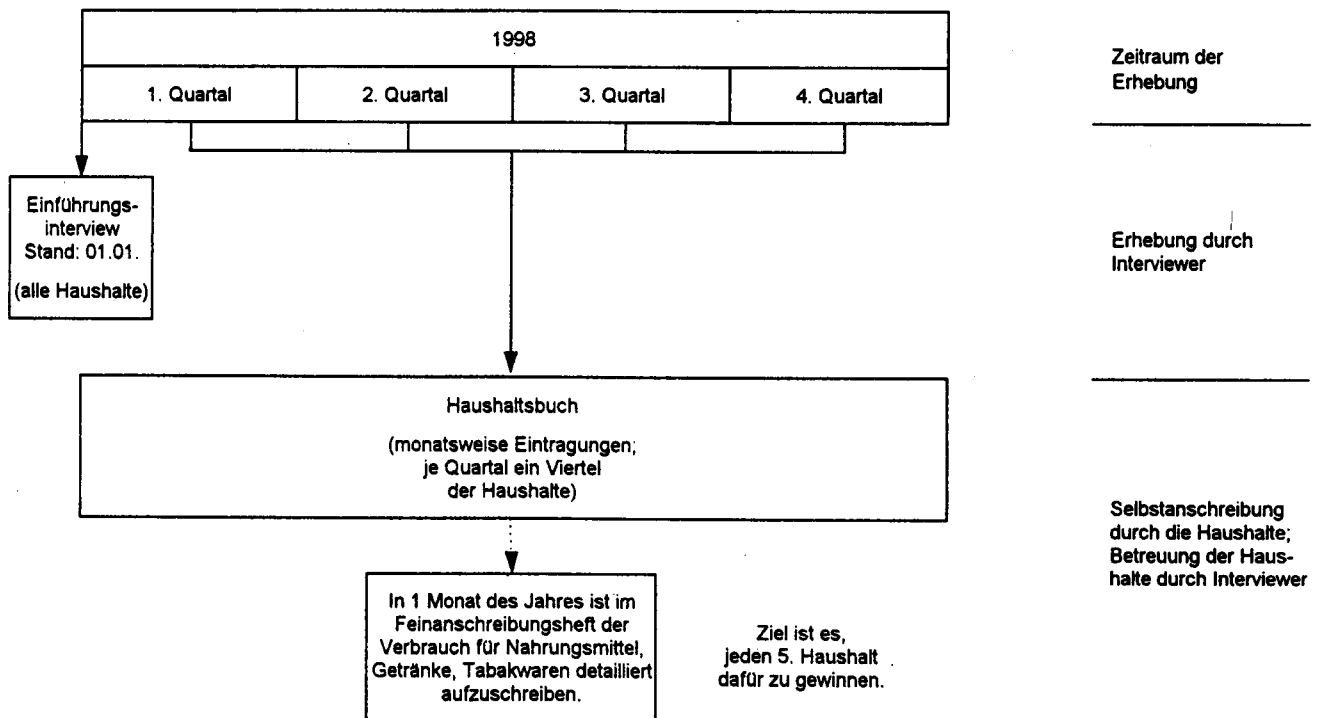
Die Verkürzung der Aufbereitungszeit wurde außerdem limitiert durch die Notwendigkeit, bei Beziehern von Einkommen aus selbständiger Tätigkeit oder selbständiger Arbeit für die genannten Einkunftsarten auf die Werte aus den Einkommensteuerbescheiden oder zumindest aus den -erklärungen zurückzugreifen. Die zu diesem Zweck erforderliche Nacherhebung bei Haushalten mit Selbständigen konnte selbst bei Rückgriff auf die Angaben in der Steuererklärung frühestens 14 bis 16 Monate nach Abschluß des Steuerjahres durchgeführt

werden, da selbständig Tätige in den meisten Fällen die Hilfe eines Steuerberaters o.ä. in Anspruch nahmen und bei der Ablieferung der Steuererklärung beim Finanzamt die gesetzlich vorgegebene Frist vom September des Folgejahres in der Regel weit überschritten hatten. Angesichts der beträchtlichen Schwierigkeiten, die mit der Ermittlung des Einkommens aus selbständiger Tätigkeit im Rahmen dieser Erhebung verbunden waren (siehe Pkt. 6.4), konnte auf die Nacherhebung der steuerlichen Einkünfte nicht verzichtet werden.

Im Rahmen der Weiterentwicklung von Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte, bestehend aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS), die alle fünf Jahre durchgeführt wird, und aus den laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR) mit derzeit monatlicher Berichterstattung, wurde eine Neukonzeption beschlossen. Darin werden u.a. eine Erhöhung der Repräsentativität unter Wegfall der Beschränkung auf die bisherigen Haushaltstypen der LWR, eine Verbesserung der Aktualität der EVS bei gleichzeitiger Entlastung der Befragten durch Verringerung der Erhebungsmerkmale und Verkürzung der Anschreibungsdauer sowie eine inhaltliche Verzahnung von EVS und LWR angestrebt. Anhand der Zielvorgaben wurden für den Erhebungsablauf der EVS 1998 einige Änderungen vorgenommen (siehe Übersicht 4).

Zu Beginn des Erhebungsjahres werden die privaten Haushalte im *Einführungsinterview* (1993 = Grundinterview) u.a. zur Zusammensetzung des Haushalts, über demographische Angaben zu den einzelnen Haushaltsmitgliedern, zu den monatlichen Haushaltsnettoeinkommen, zu den Wohnverhältnissen, zu der Ausstattung mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern befragt.

Übersicht 4: Geplanter Erhebungsablauf der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998



Die Aufzeichnungen über die *Einnahmen und Ausgaben in den Haushaltsbüchern* sind jeweils nur von einem Viertel der beteiligten Haushalte *in einem Quartal* des Jahres zu führen. Die dreimonatige Aufzeichnungsperiode wird jedem Haushalt nach einem Rotationsverfahren unter Beachtung des Stichprobenplanes vorgegeben. Dadurch soll sichergestellt werden, daß sich die Anschreibungen aller Haushalte möglichst gleichmäßig auf die zwölf Monate des Erhebungsjahres verteilt.

Das *Schlußinterview* wird *eingespart*, wobei die bisher im Schlußinterview gestellten Fragen in das Einführungsinterview bzw. in das Haushaltsbuch integriert wurden.

Insgesamt wird erwartet, daß als Folge des veränderten Erhebungskonzepts

- Haushalte, denen bisher die ganzjährige Belastung durch die Aufzeichnungen zu hoch war, eher bereit sein werden, an der Erhebung teilzunehmen
- die Ergebnisse der Aufzeichnungen aus den Haushaltsbüchern aufgrund des erheblich geringeren Aufbereitungsvolumens noch früher als bei der 93er Einkommens- und Verbrauchsstichprobe zur Verfügung stehen.

Unklar ist, ob das vorgesehene verkürzte dreimonatige Anschreibungsverfahren verlässliche Ergebnisse wie bisher bieten wird oder ob man mit einer Qualitätseinbuße, z.B. Reduzierung der Gliederungsstufen der Ergebnisse, rechnen muß.

Nach wie vor stellt sich die Frage, ob an der bisherigen, an dringenden Bedürfnissen der zuständigen Ressorts orientierten Praxis festgehalten werden soll und kann, die Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren im Rahmen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe detailliert zu erheben. Aus vielen Gründen erscheint es zweckmäßiger, diesen Nachweis in einer zeitlich versetzten eigenen Erhebung zu erbringen.

Anhang

Übersicht

		Seite
1	Datensatzbeschreibungen - Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993	
1.1	Grundinterview	43
1.2	Schlußinterview	58
1.3	Jahresrechnung.....	76
1.4	Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	88
2	Tabellenübersichten - Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993	
2.1	Grundinterview	98
2.2	Schlußinterview	99
2.3	Jahresrechnung.....	101
2.4	Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	102

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Grundinterview

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#G9360

Blatt 1 von 15

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
				<u>I/Angaben zur Zusammensetzung des Haushaltes</u>
1	1	1	C	Satzart = 1
2	2 - 8	7	C	Registriernummer
2U1	2 - 3	2	C	Land (01 - 16)
2U2	4 - 6	3	C	Interviewerbezirk
2U3	7 - 8	2	C	Haushaltsnummer
3	9 - 10	2	C	<u>Anzahl der Personen im Haushalt (0 - 10)</u>
4	11 - 21	11	C	<u>Angaben zur 01. Person im Haushalt</u>
4U1	11 - 12	2	C	<u>Geburtsjahr</u> 00 - 99
4U2	13	1	C	<u>Geschlecht</u> 1 = männlich 2 = weiblich
4U3	14	1	C	<u>Stellung innerhalb des Haushaltes</u> 1 = Bezugsperson 2 = Ehegatte der Bezugsperson 3 = Kind der Bezugsperson oder des Ehegatten 4 = mit der Bezugsperson oder mit dem Ehegatten der Bezugsperson verwandte oder verschwägerte Person 5 = Lebensgefährtin der Bezugsperson 6 = sonstige Person (auch Kind des Lebensgefährten)
4U4	15	1	C	<u>Familienstand</u> 1 = ledig 2 = verheiratet 3 = verwitwet 4 = geschieden 5 = dauernd getrennt lebend
4U5	16	1	C	leer (siehe EF95U1)
4U6	17	1	C	<u>Staatsangehörigkeit</u> 1 = deutsch 2 = türkisch 3 = griechisch 4 = italienisch 5 = spanisch 6 = polnisch 7 = sonstige

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Grundinterview

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#G9360

Blatt 2 von 15

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
4U7	18	1	C	leer (siehe EF95U2)
4U8	19	1	C	<u>Gesetzliche Rentenversicherung</u> 1 = pflichtversichert als Arbeitnehmer 2 = pflichtversichert als Selbständige(r) oder Landwirt(in) 3 = freiwillig versichert (ohne Lebens- versicherung auf Rentenbasis bzw. befreiende Lebensversicherung) 4 = nicht versichert
4U9	20	1	C	<u>Krankenversicherung</u> 1 = selbstversichert in der gesetzlichen Kranken- versicherung (Pflichtversicherung) 2 = mitversichert in der gesetzlichen Kranken- versicherung (Pflichtversicherung) 3 = selbstversichert in der gesetzlichen Kranken- versicherung (freiwillige Versicherung) 4 = mitversichert in der gesetzlichen Kranken- versicherung (freiwillige Versicherung) 5 = selbstversichert in der Krankenversicherung als Rentner 6 = mitversichert in der Krankenversicherung als Rentner 7 = private Krankenversicherung 8 = Anspruch auf Krankenversorgung 9 = nicht versichert
4U10	21	1	C	leer
5 - 13U1 - U10	22 - 120	99	C	<u>Angaben zur 02. - 10. Person im Haushalt</u> wie EF4U1 - EF4U10
14	121 - 131	11	C	leer
15	132 - 142	11	C	leer
16	143 - 145	3	C	<u>II/Ausgewählte Gebrauchsgüter</u> <u>Gegenstand 01</u>
16U1	143	1	C	<u>Anzahl</u> (0 = keine) 1 - 9

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Grundinterview

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#G9360

Blatt 3 von 15

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
16U2	144	1	C	<u>Anschaffungsjahr</u> 1 = 1992 2 = 1991 3 = 1990 4 = 1989 5 = 1988 6 = 1987 - 1983 7 = vor 1983 8 = nicht mehr bekannt
16U3	145	1	C	leer (siehe EF105)
17 - 49U1 - U3	146 - 244	99	C	<u>Gegenstand 02 - 34</u> wie EF16U1 - EF16U3
50	245 - 247	3	C	leer
51	248 - 250	3	C	leer
52	251 - 253	3	C	leer
53	254	1	C	<u>III/Allgemeine Angaben</u> <u>Frage 3a (Gebäudeart)</u> 1 = Wohngebäude mit 1 Wohnung 2 = Wohngebäude mit 2 Wohnungen 3 = Wohngebäude mit 3 Wohnungen und mehr 4 = sonstiges Gebäude
54	255	1	C	<u>Frage 3b (Baujahr des Gebäudes)</u> 1 = vor 1919 erbaut 2 = 1919 - 1948 erbaut 3 = 1949 - 1960 erbaut 4 = 1961 - 1970 erbaut 5 = 1971 - 1977 erbaut 6 = 1978 - 1987 erbaut 7 = 1988 und später erbaut
55	256	1	C	<u>Frage 11 (Eigentumsverhältnisse)</u> 1 = alleiniger Eigentümer des Hauses 2 = Miteigentümer des Hauses 3 = alleiniger Eigentümer der Wohnung 4 = Miteigentümer der Wohnung 5 = Hauptmieter 6 = Untermieter

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Grundinterview

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#G9360

Blatt 4 von 15

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
56	257 - 259	3	C	<u>Frage 5a</u> Wohnfläche in qm
57	260 - 265	6	C	<u>Frage 4</u> (Wohnräume)
57U1	260 - 261	2	C	a) Anzahl der Räume
57U2	262 - 263	2	C	b) davon Räume für Kinder/Jugendliche
57U3	264 - 265	2	C	leer (Frage 5b, siehe EF144)
58	266	1	C	<u>Frage 12</u> 0 = Untervermietung, nein 1 = Untervermietung, ja
59	267	1	C	<u>Frage 6</u> (Ausstattung) 0 = ohne Bad/Dusche 1 = mit Bad/Dusche
60	268	1	C	<u>Frage 7</u> (Ausstattung) 0 = ohne Toilette 1 = mit Toilette
61	269	1	C	<u>Frage 8</u> (Beheizungseinrichtung) 1 = Fern-, Blockheizung 2 = Zentralheizung 3 = Etagenheizung 4 = Einzel-, Mehrraumöfen
62	270	1	C	<u>Frage 9</u> (Warmwasserversorgung) 1 = zentral 2 = durch Boiler bzw. Durchlauferhitzer 3 = keine Warmwasserversorgung
63	271 - 273	3	C	<u>Frage 10</u> (Strom)
63U1	271	1	C	0 = heizen, nein 1 = heizen, ja
63U2	272	1	C	0 = Warmwasser, nein 1 = Warmwasser, ja
63U3	273	1	C	0 = kochen, nein 1 = kochen, ja

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Grundinterview

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#G9360

Blatt 5 von 15

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
64U1 - U3	274 - 276	3	C	<u>Frage 10</u> (Erd-, Stadtgas) wie EF63U1 - EF63U3
65U1 - U3	277 - 279	3	C	<u>Frage 10</u> (Propan-, Butangas) wie EF63U1 - EF63U3
66U1 - U3	280 - 282	3	C	<u>Frage 10</u> (Heizöl) wie EF63U1 - EF63U3
67U1 - U3	283 - 285	3	C	<u>Frage 10</u> (Kohle, Koks) wie EF63U1 - EF63U3
68U1 - U3	286 - 288	3	C	<u>Frage 10</u> (Sonstige) wie EF63U1 - EF63U3
69	289 - 291	3	C	<u>Frage 10</u> (unbekannt)
69U1	289	1	C	wie EF63U1
69U2	290	1	C	wie EF63U2
69U3	291	1	C	leer
<hr/>				
70	292 - 295	4	C	<u>Frage 15</u> (Garage)
70U1	292	1	C	0 = Eigentümer, nein 1 = Eigentümer, ja
70U2	293	1	C	Anzahl = 0 - 9
70U3	294	1	C	0 = Mieter, nein 1 = Mieter, ja
70U4	295	1	C	Anzahl = 0 - 9
71U1 - U4	296 - 299	4	C	leer
72U1 - U4	300 - 303	4	C	<u>Frage 15</u> (Stellplatz) wie EF70U1 - EF70U4
<hr/>				

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Grundinterview

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#G9360

Blatt 6 von 15

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
73	304	1	C	<u>Frage 13b</u> (Art der Wohnung) Sozial-, Werks-, steuerbegünstigte Wohnung 0 = nein 1 = ja
74	305 - 308	4	C	<u>Frage 13a</u> (Miete in vollen DM) 0000 = keine Mietzahlung 9999 = mietfreies Wohnen
75	309 - 310	2	C	<u>Frage 10b</u> (monatl. Haushaltsnettoeinkommen) 01 = unter 300 DM 02 = 300 bis unter 600 DM 03 = 600 bis unter 800 DM 04 = 800 bis unter 1 000 DM 05 = 1 000 bis unter 1 200 DM 06 = 1 200 bis unter 1 400 DM 07 = 1 400 bis unter 1 600 DM 08 = 1 600 bis unter 1 800 DM 09 = 1 800 bis unter 2 000 DM 10 = 2 000 bis unter 2 200 DM 11 = 2 200 bis unter 2 300 DM 12 = 2 300 bis unter 2 500 DM 13 = 2 500 bis unter 2 800 DM 14 = 2 800 bis unter 3 000 DM 15 = 3 000 bis unter 3 300 DM 16 = 3 300 bis unter 3 500 DM 17 = 3 500 bis unter 3 800 DM 18 = 3 800 bis unter 4 000 DM 19 = 4 000 bis unter 4 300 DM 20 = 4 300 bis unter 4 500 DM 21 = 4 500 bis unter 4 800 DM 22 = 4 800 bis unter 5 000 DM 23 = 5 000 bis unter 5 500 DM 24 = 5 500 bis unter 6 000 DM 25 = 6 000 bis unter 6 500 DM 26 = 6 500 bis unter 7 000 DM 27 = 7 000 bis unter 7 500 DM 28 = 7 500 bis unter 10 000 DM 29 = 10 000 bis unter 15 000 DM 30 = 15 000 bis unter 25 000 DM 31 = 25 000 bis unter 35 000 DM 32 = 35 000 DM und mehr 40 = mithelfende(r) Familienangehörige(r) 50 = überwiegendes Einkommen aus landwirtschaftlichem Betrieb

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Grundinterview

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#G9360

Blatt 7 von 15

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
76	311	1	C	<u>Frage 1a</u> (landwirtschaftlicher Betrieb) 0 = nein 1 = ja, als Eigentümer 2 = ja, als Pächter
77	312	1	C	<u>Frage 1b</u> (Sonderkulturen) 0 = nein 1 = ja
78	313 - 315	3	C	<u>Frage 1c</u> (landwirtschaftliche Nutzfläche) Fläche in Hektar
79	316	1	C	<u>Frage 1e</u> (beschäftigte Personen) 0 = nein 1 - 9 = Anzahl
80	317 - 318	2	C	<u>Frage 11</u> Eheschließungsjahr = 00 - 99 leer = Bezugsperson nicht verheiratet oder dauernd getrennt lebend
81	319	1	C	<u>Frage 1</u> Wohnen Sie in einer Gemeinde mit weniger als 100 000 Einwohnern? ja = Entfernung zur nächsten Großstadt: 1 = unter 10 km 2 = 10 bis unter 25 km 3 = 25 bis unter 40 km 4 = 40 bis unter 60 km 5 = 60 km und mehr <u>Frage 2</u> Wohnen Sie in einer Gemeinde mit 100 000 Ein- wohnern und mehr? ja = besteht der Stadtteil ganz oder überwiegend aus: 6 = Ein- und Zweifamilienhäusern 7 = Mehrfamilienhäusern 8 = Geschäftshäusern, Fabriken, Einkaufszentren u.ä. 9 = Wohn-, Geschäftshäusern u.ä.

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Grundinterview

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#G9360

Blatt 8 von 15

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
82	320	1	C	<u>Gemeindegrößenklasse</u> 1 = unter 5 000 Einwohner 2 = 5 000 bis unter 20 000 Einwohner 3 = 20 000 bis unter 100 000 Einwohner 4 = 100 000 bis unter 500 000 Einwohner 5 = 500 000 Einwohner und mehr
83	321 - 328	8	C	Kennziffer der Gemeinde (AGS)
84	329 - 335	7	C	leer
85	336	1	C	<u>IV/Typisierung</u> <u>Haushaltsgröße</u> 1 = 1 Person 2 = 2 Personen 3 = 3 Personen 4 = 4 Personen 5 = 5 Personen und mehr
86	337 - 338	2	C	<u>Haushaltstyp</u> 01 = alleinlebende Frau 02 = alleinlebender Mann 03 = alleinerziehende Frau mit 1 Kind 04 = alleinerziehender Mann mit 1 Kind 05 = alleinerziehende Frau mit 2 Kindern und mehr 06 = alleinerziehender Mann mit 2 Kindern und mehr <u>Ehepaar ohne Kind</u> 07 = Ehegatte nicht erwerbstätig 08 = Ehegatte erwerbstätig <u>Ehepaar mit 1 Kind</u> 09 = Ehegatte nicht erwerbstätig 10 = Ehegatte erwerbstätig <u>Ehepaar mit 2 Kindern</u> 11 = Ehegatte nicht erwerbstätig 12 = Ehegatte erwerbstätig <u>Ehepaar mit 3 Kindern</u> 13 = Ehegatte nicht erwerbstätig 14 = Ehegatte erwerbstätig

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Grundinterview

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#G9360

Blatt 9 von 15

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
noch 86				<u>Ehepaar mit 4 Kindern</u> 15 = Ehegatte nicht erwerbstätig 16 = Ehegatte erwerbstätig <u>Ehepaar mit 5 Kindern und mehr</u> 17 = Ehegatte nicht erwerbstätig 18 = Ehegatte erwerbstätig 19 = sonstiger Haushalt <u>zusammenlebende Paare ohne Kind</u> 20 = Partner nicht erwerbstätig 21 = Partner erwerbstätig <u>zusammenlebende Paare mit 1 Kind</u> 22 = Partner nicht erwerbstätig 23 = Partner erwerbstätig <u>zusammenlebende Paare mit 2 Kindern</u> 24 = Partner nicht erwerbstätig 25 = Partner erwerbstätig <u>zusammenlebende Paare mit 3 Kindern</u> 26 = Partner nicht erwerbstätig 27 = Partner erwerbstätig <u>zusammenlebende Paare mit 4 Kindern</u> 28 = Partner nicht erwerbstätig 29 = Partner erwerbstätig <u>zusammenlebende Paare mit 5 Kindern und mehr</u> 30 = Partner nicht erwerbstätig 31 = Partner erwerbstätig
87	339 - 340	2	C	<u>Alter der Bezugsperson</u> 01 = unter 25 Jahre 02 = 25 bis unter 30 Jahre 03 = 30 bis unter 35 Jahre 04 = 35 bis unter 40 Jahre 05 = 40 bis unter 45 Jahre 06 = 45 bis unter 50 Jahre 07 = 50 bis unter 55 Jahre 08 = 55 bis unter 58 Jahre 09 = 58 bis unter 60 Jahre 10 = 60 bis unter 63 Jahre 11 = 63 bis unter 65 Jahre 12 = 65 bis unter 70 Jahre 13 = 70 Jahre und älter

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Grundinterview

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#G9360

Blatt 10 von 15

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
88	341 - 342	2	C	<u>Ehedauer</u> 00 = unter 1 Jahr 01 = 1 Jahr 02 = 2 Jahre . . . 29 = 29 Jahre 30 = 30 Jahre und mehr leer = Bezugsperson nicht verheiratet oder dauernd getrennt lebend
89	343 - 348	6	C	<u>Kinder</u> (Anzahl 0 - 9) Kinder unter 1 Jahr Kinder 1 bis unter 3 Jahre Kinder 3 bis unter 6 Jahre Kinder 6 bis unter 12 Jahre Kinder 12 bis unter 18 Jahre Kinder 18 Jahre und älter
89U1	343	1	C	
89U2	344	1	C	
89U3	345	1	C	
89U4	346	1	C	
89U5	347	1	C	
89U6	348	1	C	
90	349	1	C	<u>Erwerbstätige</u> 0 = kein Erwerbstätiger 1 = 1 Erwerbstätiger 2 = 2 Erwerbstätige 3 = 3 Erwerbstätige 4 = 4 Erwerbstätige 5 = 5 Erwerbstätige 6 = 6 Erwerbstätige 7 = 7 Erwerbstätige 8 = 8 Erwerbstätige 9 = 9 Erwerbstätige und mehr
91	350	1	C	<u>Sozialhilfeempfänger</u> 0 = kein Sozialhilfeempfänger 1 = Bezugsperson bezieht Sozialhilfe 2 = übrige Personen beziehen Sozialhilfe
92	351 - 355	5	P	<u>V/Hochrechnung</u> <u>Hochrechnungsfaktoren</u> (XXXXXXXXX,X) (hochgerechnet an den Ergebnissen des Mikrozensus 1992) Bund - alle Länder - Bund - früheres Bundesgebiet - Bund - neue Länder und Berlin-Ost -
93	356 - 360	5	P	
94	361 - 365	5	P	

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Grundinterview

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#G9360

Blatt 11 von 15

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
95	366 - 371	6	C	<u>Noch I/Haushaltsangaben</u>
95U1	366 - 367	2	C	<u>Angaben zur 1. Person (Bezugsperson)</u> <u>Frage 5</u> (Soziale Stellung) 01 = selbständige(r) Landwirt(in) 02 = selbständige(r) Gewerbetreibende(r) 03 = freiberuflich Tätige(r) 04 = Beamtin, Beamter 05 = Angestellte(r) 06 = Arbeiter(in) 07 = Arbeitslose(r) 08 = Rentner(in) aufgrund eigener früherer Erwerbstätigkeit 09 = Pensionär(in) aufgrund eigener früherer Erwerbstätigkeit 10 = Student(in) 11 = mithelfende(r) Familienangehörige(r) 12 = sonstige(r) Nichterwerbstätige(r)
95U2	368 - 369	2	C	<u>Frage 7</u> (überwiegender Lebensunterhalt) 01 = Erwerbstätigkeit 02 = Unterhalt durch Ehegatten, Eltern, haushaltsfremde Personen, private Zuwendungen, Vermögen 03 = Renten der gesetzl. Rentenversicherung 04 = Arbeitslosengeld 05 = Arbeitslosenhilfe 06 = lfd. Hilfe zum Lebensunterhalt (Sozialhilfe) 07 = Pension für ehemalige Beamte 08 = sonstige öffentliche Transferzahlungen (z.B. BAföG, Erziehungsgeld) 09 = Betriebs-/Werksrenten, -pensionen 10 = Vorruhestandsgeld
95U3	370 - 371	2	C	<u>Frage 10a</u> (monatliches Nettoeinkommen) 01 = unter 300 DM 02 = 300 bis unter 600 DM 03 = 600 bis unter 800 DM 04 = 800 bis unter 1 000 DM 05 = 1 000 bis unter 1 200 DM 06 = 1 200 bis unter 1 400 DM 07 = 1 400 bis unter 1 600 DM 08 = 1 600 bis unter 1 800 DM 09 = 1 800 bis unter 2 000 DM 10 = 2 000 bis unter 2 200 DM 11 = 2 200 bis unter 2 300 DM 12 = 2 300 bis unter 2 500 DM

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Grundinterview

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#G9360

Blatt 12 von 15

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
noch 95U3				13 = 2 500 bis unter 2 800 DM 14 = 2 800 bis unter 3 000 DM 15 = 3 000 bis unter 3 300 DM 16 = 3 300 bis unter 3 500 DM 17 = 3 500 bis unter 3 800 DM 18 = 3 800 bis unter 4 000 DM 19 = 4 000 bis unter 4 300 DM 20 = 4 300 bis unter 4 500 DM 21 = 4 500 bis unter 4 800 DM 22 = 4 800 bis unter 5 000 DM 23 = 5 000 bis unter 5 500 DM 24 = 5 500 bis unter 6 000 DM 25 = 6 000 bis unter 6 500 DM 26 = 6 500 bis unter 7 000 DM 27 = 7 000 bis unter 7 500 DM 28 = 7 500 bis unter 10 000 DM 29 = 10 000 bis unter 15 000 DM 30 = 15 000 bis unter 25 000 DM 31 = 25 000 bis unter 35 000 DM 32 = 35 000 DM und mehr 40 = mithelfende(r) Familienangehörige(r) (ohne Einkommen) 50 = überwiegendes Einkommen aus landwirt- schaftlichem Betrieb 99 = kein Einkommen
96 - 104 U1 - U3	372 - 425	54	C	<u>Angaben zur 2. - 10. Person im Haushalt</u> wie EF95U1 - EF95U3
105	426 - 427	2	C	<u>Noch II/Ausgewählte Gebrauchsgüter</u> <u>Anschaffungspreis - Gegenstand 01</u> 01 = unter 250 DM 02 = 250 bis unter 500 DM 03 = 500 bis unter 750 DM 04 = 750 bis unter 1 000 DM 05 = 1 000 bis unter 1 500 DM 06 = 1 500 bis unter 2 000 DM 07 = 2 000 bis unter 5 000 DM 08 = 5 000 bis unter 10 000 DM 09 = 10 000 bis unter 20 000 DM 10 = 20 000 bis unter 30 000 DM 11 = 30 000 bis unter 40 000 DM 12 = 40 000 DM und mehr 13 = nicht mehr bekannt bzw. in 'DDR-Mark' bezahlt

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Grundinterview

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#G9360

Blatt 13 von 15

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
106 - 138	428 - 493	66	C	<u>Anschaffungspreis - Gegenstand 02 - 34</u> wie EF105
139	494 - 496	3	C	<u>Noch III/Allgemeine Angaben</u> <u>Frage 1d</u> (stillgelegte landwirtschaftliche Fläche) in Hektar
140	497 - 502	6	C	<u>Noch I/Haushaltsangaben</u> <u>Angaben zur 01. Person im Haushalt</u> <u>(Bezugsperson)</u> <u>Frage 12</u> (höchster allgemeiner Schulabschluß) 1 = kein allgemeiner Schulabschluß 2 = Haupt-, Volksschulabschluß 3 = Realschulabschluß (mittlere Reife) oder gleichwertiger Abschluß 4 = Abschluß der allgemeinbildenden polytech- nischen Oberschule in der ehemaligen DDR 5 = Fachhochschulreife 6 = allgemeine oder fachgebundene Hochschul- reife (Abitur)
140U1	497	1	C	
140U2	498	1	C	

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Grundinterview

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#G9360

Blatt 14 von 15

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
140U3	499 - 500	2	C	<p><u>Frage 14</u> (ausgeübter bzw. zuletzt ausgeübter Beruf)</p> <p>01 = Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe 02 = Bergleute, Mineralgewinner 03 = Steinbearbeiter, Baustoffhersteller, Keramiker, Glasmacher 04 = Chemiarbeiter, Kunststoffverarbeiter 05 = Papierhersteller, -verarbeiter, Drucker, Holzaufbereiter, Holzwarenfertiger und verwandte Berufe 06 = Metallerzeuger, -bearbeiter, Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe, Elektriker, Montierer und Metallberufe 07 = Textil- und Bekleidungsberufe, Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter 08 = Ernährungsberufe 09 = Bauberufe 10 = Bau-, Raumausstatter, Polsterer, Tischler, Modellbauer, Maler, Lackierer und verwandte Berufe 11 = Warenprüfer, Versandfertigmacher, Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsberufe 12 = Maschinisten und zugehörige Berufe 13 = Ingenieure, Chemiker, Physiker, Mathematiker 14 = Techniker, technische Sonderfachkräfte 15 = Warenkaufleute 16 = Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe 17 = Verkehrsberufe 18 = Organisation, Verwaltungs-, Büroberufe 19 = Ordnungs- und Sicherheitsberufe 20 = Schriftwerkschaffende, Schriftwerkordnende sowie künstlerische Berufe 21 = Gesundheitsberufe 22 = Sozial- und Erziehungsberufe, anderweitig nicht genannte geistes- und naturwissenschaftliche Berufe 23 = allgemeine Dienstleistungsberufe 24 = sonstige Arbeitskräfte 99 = ohne Beruf</p>

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Grundinterview

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#G9360

Blatt 15 von 15

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
140U4	501 - 502	2	C	<p><u>Frage 15</u> (Wirtschaftszweig des ausgeübten bzw. zuletzt ausgeübten Berufes)</p> <p>01 = Land- und Forstwirtschaft, Fischerei 02 = Energie- und Wasserversorgung, Bergbau 03 = Verarbeitendes Gewerbe 04 = Baugewerbe 05 = Handel 06 = Verkehr und Nachrichtenübermittlung 07 = Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe 08 = Dienstleistungen 09 = Organisationen ohne Erwerbszweck (z.B. Gewerkschaften, Kirche) und private Haushalte 10 = Gebietskörperschaften und Sozialversicherung (Behörden) 99 = ohne Wirtschaftszweig</p>
141U1 - U4	503 - 508	6	C	<p><u>Angaben zum Ehegatten oder Lebensgefährten wie EF140U1 - EF140U4</u></p>
142	509	1	C	<p><u>Noch III/Allgemeine Angaben</u></p> <p><u>Frage 14</u> (Abschluß des Hauptmietvertrages) 1 = 1993 - 1991 2 = 1990 - 1988 3 = 1987 - 1983 4 = vor 1983</p>
143	510 - 512	3	C	<p><u>Regionen nach der Bundesraumordnung</u></p>
144	513 - 515	3	C	<p><u>Frage 5b</u> (Wohnräume für Kinder oder Jugendliche) Wohnfläche in qm der Räume für Kinder/Jugendliche</p>
145	516 - 520	5	P	<p><u>Noch V/Hochrechnung</u></p> <p><u>Hochrechnungsfaktoren</u> (XXXXXXXXXX,X) (hochgerechnet an den Ergebnissen des Mikrozensus 1992) Länder</p>

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Schlußinterview

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#S93XX

Blatt 1 von 17

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
1	1	1	C	Satzart = 2
2	2 - 8	7	C	Registriernummer
2U1	2 - 3	2	C	Land (01 - 16)
2U2	4 - 6	3	C	Interviewerbezirk
2U3	7 - 8	2	C	Haushaltsnummer
				<u>I/Angaben über Haushaltsmitglieder</u> aus Grundinterview oder Haushaltsbuch
3	9 - 10	2	C	<u>Anzahl der Personen im Haushalt (01 - 10)</u>
4	11 - 18	8	C	<u>Angaben zur 1. Person im Haushalt</u>
4U1	11 - 12	2	C	<u>Geburtsjahr</u> 00 - 99
4U2	13	1	C	<u>Geschlecht</u> 1 = männlich 2 = weiblich
4U3	14	1	C	<u>Stellung innerhalb des Haushaltes</u> 1 = Bezugsperson 2 = Ehegatte der Bezugsperson 3 = Kind der Bezugsperson oder des Ehegatten 4 = mit der Bezugsperson oder mit dem Ehegatten der Bezugsperson verwandte oder verschwägte Person 5 = Lebensgefährtin der Bezugsperson 6 = sonstige Person (auch Kind des Lebensgefährten)
4U4	15	1	C	<u>Familienstand</u> 1 = ledig 2 = verheiratet 3 = verwitwet 4 = geschieden 5 = dauernd getrennt lebend

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Schlußinterview

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#S93XX

Blatt 2 von 17

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
4U5	16 - 17	2	C	<u>Soziale Stellung</u> 01 = selbständige(r) Landwirt(in) 02 = selbständige(r) Gewerbetreibende(r) 03 = freiberuflich Tätige(r) 04 = Beamtin, Beamter 05 = Angestellte(r) 06 = Arbeiter(in) 07 = Arbeitslose(r) 08 = Rentner(in) aufgrund eigener früherer Erwerbstätigkeit 09 = Pensionär(in) aufgrund eigener früherer Erwerbstätigkeit 10 = Student(in) 11 = mithelfende(r) Familienangehörige(r) 12 = sonstige(r) Nichterwerbstätige(r)
4U6	18	1	C	<u>Staatsangehörigkeit</u> 1 = deutsch 2 = türkisch 3 = griechisch 4 = italienisch 5 = spanisch 6 = polnisch 7 = sonstige
5U1 - U6	19 - 26	8	C	<u>Angaben zur 2. Person im Haushalt</u> wie EF4U1 - EF4U6
6U1 - U6	27 - 34	8	C	<u>Angaben zur 3. Person im Haushalt</u> wie EF4U1 - EF4U6
7U1 - U6	35 - 42	8	C	<u>Angaben zur 4. Person im Haushalt</u> wie EF4U1 - EF4U6
8U1 - U6	43 - 50	8	C	<u>Angaben zur 5. Person im Haushalt</u> wie EF4U1 - EF4U6
9U1 - U6	51 - 58	8	C	<u>Angaben zur 6. Person im Haushalt</u> wie EF4U1 - EF4U6
10U1 - U6	59 - 66	8	C	<u>Angaben zur 7. Person im Haushalt</u> wie EF4U1 - EF4U6
11U1 - U6	67 - 74	8	C	<u>Angaben zur 8. Person im Haushalt</u> wie EF4U1 - EF4U6

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Schlußinterview

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#S93XX

Blatt 3 von 17

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
12U1 - U6	75 - 82	8	C	<u>Angaben zur 9. Person im Haushalt</u> wie EF4U1 - EF4U6
13U1 - U6	83 - 90	8	C	<u>Angaben zur 10. Person im Haushalt</u> wie EF4U1 - EF4U6
				<u>II/Angaben über Vermögen</u>
				<u>Frage 1</u>
14	91	1	C	<u>Eigentümer von Grundstücken, Gebäuden oder</u> <u>Eigentumswohnungen</u> 0 = kein Eigentümer 1 = Alleineigentümer 2 = Miteigentümer 3 = Allein- und Miteigentümer
15	92 - 101	10	C	<u>Art und Anzahl des Eigentumes 00 - 99</u>
15U1	92 - 93	2	C	unbebautes Grundstück
15U2	94 - 95	2	C	Ein- und Zweifamilienhaus
15U3	96 - 97	2	C	Mehrfamilienhaus
15U4	98 - 99	2	C	Eigentumswohnung
15U5	100 - 101	2	C	sonstiges Gebäude
16	102 - 109	8	C	<u>Ein- oder Zweifamilienhäuser</u>
16U1	102 - 103	2	C	Insgesamt
16U2	104 - 105	2	C	neu gebaut oder neu gekauft
16U3	106 - 107	2	C	gebraucht gekauft
16U4	108 - 109	2	C	ererbte oder geschenkt leer = kein Eigentum
17	110 - 117	8	C	<u>Mehrfamilienhäuser</u>
17U1	110 - 111	2	C	Insgesamt
17U2	112 - 113	2	C	neu gebaut oder neu gekauft
17U3	114 - 115	2	C	gebraucht gekauft
17U4	116 - 117	2	C	ererbte oder geschenkt leer = kein Eigentum
18	118 - 125	8	C	<u>Eigentumswohnungen</u>
18U1	118 - 119	2	C	Insgesamt
18U2	120 - 121	2	C	neu gebaut oder neu gekauft
18U3	122 - 123	2	C	gebraucht gekauft
18U4	124 - 125	2	C	ererbte oder geschenkt leer = kein Eigentum

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Schlußinterview

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#S93XX

Blatt 4 von 17

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
19	126 - 129	4	P	<u>Summe der Einheitswerte (DM)</u>
20	130 - 131	2	C	<u>Einheitswerte (Gruppen)</u> 01 = unter 5 000 DM 02 = 5 000 bis unter 10 000 DM 03 = 10 000 bis unter 15 000 DM 04 = 15 000 bis unter 20 000 DM 05 = 20 000 bis unter 25 000 DM 06 = 25 000 bis unter 30 000 DM 07 = 30 000 bis unter 35 000 DM 08 = 35 000 bis unter 40 000 DM 09 = 40 000 bis unter 50 000 DM 10 = 50 000 bis unter 60 000 DM 11 = 60 000 bis unter 80 000 DM 12 = 80 000 bis unter 100 000 DM 13 = 100 000 bis unter 150 000 DM 14 = 150 000 DM und mehr leer = kein Eigentum
21	132 - 135	4	P	<u>Summe der Verkehrswerte (DM)</u>
22	136 - 137	2	C	<u>Verkehrswerte (Gruppen)</u> 01 = unter 30 000 DM 02 = 30 000 bis unter 60 000 DM 03 = 60 000 bis unter 100 000 DM 04 = 100 000 bis unter 140 000 DM 05 = 140 000 bis unter 180 000 DM 06 = 180 000 bis unter 210 000 DM 07 = 210 000 bis unter 250 000 DM 08 = 250 000 bis unter 280 000 DM 09 = 280 000 bis unter 350 000 DM 10 = 350 000 bis unter 420 000 DM 11 = 420 000 bis unter 560 000 DM 12 = 560 000 bis unter 700 000 DM 13 = 700 000 bis unter 1 000 000 DM 14 = 1 000 000 DM und mehr leer = kein Eigentum
23	138	1	C	<u>Tilgung von Hypotheken, Baudarlehen u.ä.</u> 0 = nein 1 = ja
24	139 - 142	4	P	<u>Summe Tilgung (DM)</u> 9999999 = tilgungsfrei
25	143 - 146	4	P	<u>Summe Zinsen (DM)</u>

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Schlußinterview

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#S93XX

Blatt 5 von 17

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
26	147 - 150	4	P	<u>Restschuld (Hypothecken/DM)</u>
27	151	1	C	<u>Einkünfte aus Mieten, Pachten u.ä.</u> 0 = nein 1 = ja
28	152	1	C	<u>Einkünfte (Gruppen)</u> 1 = unter 1 200 DM 2 = 1 200 bis unter 2 400 DM 3 = 2 400 bis unter 3 600 DM 4 = 3 600 bis unter 6 000 DM 5 = 6 000 bis unter 12 000 DM 6 = 12 000 bis unter 24 000 DM 7 = 24 000 bis unter 36 000 DM 8 = 36 000 bis unter 60 000 DM 9 = 60 000 DM und mehr leer = keine Einkünfte
29	153	1	C	<u>Eigentum im Ausland</u> 0 = nein 1 = ja
30	154 - 159	6	C	<u>Art und Anzahl des Eigentumes 00 - 99</u>
30U1	154 - 155	2	C	Grundstücke
30U2	156 - 157	2	C	Gebäude
30U3	158 - 159	2	C	Eigentumswohnungen
				<u>Frage 2</u>
31	160	1	C	<u>Besitz von Bausparverträgen</u> 0 = nein 1 = ja
32	161 - 162	2	C	<u>Vertragssummen (Gruppen)</u> 01 = unter 5 000 DM 02 = 5 000 bis unter 10 000 DM 03 = 10 000 bis unter 15 000 DM 04 = 15 000 bis unter 20 000 DM 05 = 20 000 bis unter 30 000 DM 06 = 30 000 bis unter 40 000 DM 07 = 40 000 bis unter 50 000 DM 08 = 50 000 bis unter 60 000 DM 09 = 60 000 bis unter 80 000 DM 10 = 80 000 bis unter 100 000 DM 11 = 100 000 bis unter 150 000 DM 12 = 150 000 DM und mehr leer = kein Bausparvertrag

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Schlußinterview

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#S93XX

Blatt 6 von 17

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
33	163 - 166	4	P	<u>Summe des Bausparguthabens (DM)</u>
34	167 - 168	2	C	<u>Bausparguthaben (Gruppen)</u> 01 = unter 1 000 DM 02 = 1 000 bis unter 2 000 DM 03 = 2 000 bis unter 3 000 DM 04 = 3 000 bis unter 4 000 DM 05 = 4 000 bis unter 5 000 DM 06 = 5 000 bis unter 6 000 DM 07 = 6 000 bis unter 8 000 DM 08 = 8 000 bis unter 10 000 DM 09 = 10 000 bis unter 15 000 DM 10 = 15 000 bis unter 20 000 DM 11 = 20 000 bis unter 30 000 DM 12 = 30 000 bis unter 50 000 DM 13 = 50 000 DM und mehr leer = kein Bausparguthaben
35	169 - 172	4	P	<u>Höhe der Einzahlungen (DM)</u> 9999999 = beitragsfrei <u>Frage 3</u>
36	173	1	C	<u>Besitz von Wertpapieren</u> 0 = nein 1 = ja <u>Art der Wertpapiere</u>
37	174	1	C	<u>Sparbriefe</u> 0 = nein 1 = ja
38	175	1	C	<u>Pfandbriefe, Kommunalobligationen, sonstige Bankschuldverschreibungen</u> 0 = nein 1 = ja
39	176	1	C	<u>Staatsschuldpaniere</u> 0 = nein 1 = ja
40	177	1	C	<u>Aktien</u> 0 = nein 1 = ja

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Schlußinterview

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#S93XX

Blatt 7 von 17

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
41	178	1	C	<u>Immobilienfonds</u> 0 = nein 1 = ja
42	179	1	C	<u>Investmentfonds</u> 0 = nein 1 = ja
43	180	1	C	<u>sonstige Wertpapiere</u> 0 = nein 1 = ja
44	181 - 184	4	P	<u>Erlös zum Tageskurs</u> Wertpapiere insgesamt
45	185 - 188	4	P	Sparbriefe
46	189 - 192	4	P	Pfandbriefe, Kommunalobligationen, sonstige Bankschuldverschreibungen
47	193 - 196	4	P	Staatsschuldpapiere
48	197 - 200	4	P	Aktien
49	201 - 204	4	P	Immobilienfonds
50	205 - 208	4	P	Investmentfonds
51	209 - 212	4	P	sonstige Wertpapiere
52	213 - 214	2	C	<u>Erlös zum Tageskurs (Gruppen)</u> 01 = unter 2 000 DM 02 = 2 000 bis unter 5 000 DM 03 = 5 000 bis unter 7 500 DM 04 = 7 500 bis unter 10 000 DM 05 = 10 000 bis unter 15 000 DM 06 = 15 000 bis unter 20 000 DM 07 = 20 000 bis unter 30 000 DM 08 = 30 000 bis unter 50 000 DM 09 = 50 000 bis unter 100 000 DM 10 = 100 000 DM und mehr leer = keine Wertpapiere
53	215	1	C	<u>Frage 4</u> <u>Besitz von Sparbüchern</u> 0 = nein 1 = ja
54	216 - 219	4	P	<u>Summe der Spareinlagen (DM)</u>

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Schlußinterview

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#S93XX

Blatt 8 von 17

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
55	220 - 221	2	C	<u>Spareinlagen (Gruppen)</u> 01 = unter 1 000 DM 02 = 1 000 bis unter 2 000 DM 03 = 2 000 bis unter 3 000 DM 04 = 3 000 bis unter 4 000 DM 05 = 4 000 bis unter 5 000 DM 06 = 5 000 bis unter 7 500 DM 07 = 7 500 bis unter 10 000 DM 08 = 10 000 bis unter 15 000 DM 09 = 15 000 bis unter 20 000 DM 10 = 20 000 bis unter 30 000 DM 11 = 30 000 bis unter 50 000 DM 12 = 50 000 DM und mehr leer = keine Spareinlagen <u>Frage 5</u>
56	222	1	C	<u>Besitz von sonstigen Geldvermögen</u> 0 = nein 1 = ja
57	223 - 226	4	P	<u>Summe des sonstigen Geldvermögens (DM)</u>
58	227 - 228	2	C	<u>sonstiges Geldvermögen (Gruppen)</u> 01 = unter 1 000 DM 02 = 1 000 bis unter 2 000 DM 03 = 2 000 bis unter 3 000 DM 04 = 3 000 bis unter 4 000 DM 05 = 4 000 bis unter 5 000 DM 06 = 5 000 bis unter 7 500 DM 07 = 7 500 bis unter 10 000 DM 08 = 10 000 bis unter 15 000 DM 09 = 15 000 bis unter 20 000 DM 10 = 20 000 bis unter 30 000 DM 11 = 30 000 bis unter 50 000 DM 12 = 50 000 DM und mehr leer = kein sonstiges Geldvermögen <u>Frage 6</u>
59	229	1	C	<u>Besitz von Konsumentenkrediten</u> 0 = nein 1 = ja
60	230 - 233	4	P	<u>Summe der Restschuld (DM)</u>

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Schlußinterview

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#S93XX

Blatt 9 von 17

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
61	234 - 235	2	C	<u>Restschuld sonstiger Kredite (Gruppen)</u> 01 = unter 500 DM 02 = 500 bis unter 1 000 DM 03 = 1 000 bis unter 2 000 DM 04 = 2 000 bis unter 3 000 DM 05 = 3 000 bis unter 4 000 DM 06 = 4 000 bis unter 5 000 DM 07 = 5 000 bis unter 7 000 DM 08 = 7 000 bis unter 10 000 DM 09 = 10 000 bis unter 15 000 DM 10 = 15 000 bis unter 20 000 DM 11 = 20 000 DM und mehr leer = keine Restschuld
62	236 - 239	4	P	<u>Höhe der Tilgung (sonstige Kredite/DM)</u> 9999999 = tilgungsfrei <u>Frage 7</u>
63	240	1	C	<u>Besitz von Versicherungen</u> 0 = nein 1 = ja
64	241 - 242	2	C	<u>Art der Versicherung</u> Sig.-Nrn. siehe Anlage Blatt 1 (Seite 75)
65	243 - 258	16	P	<u>Versicherungssumme (DM)</u>
65U1	243 - 246	4	P	- Lebensversicherung
65U2	247 - 250	4	P	- Sterbegeldversicherung
65U3	251 - 254	4	P	- Ausbildungsverversicherung
65U4	255 - 258	4	P	- Aussteuerversicherung
66	259 - 274	16	P	<u>Prämienzahlung (DM)</u> 9999999 = beitragsfrei
66U1	259 - 262	4	P	- Lebensversicherung
66U2	263 - 266	4	P	- Sterbegeldversicherung
66U3	267 - 270	4	P	- Ausbildungsverversicherung
66U4	271 - 274	4	P	- Aussteuerversicherung
67	275 - 290	16	P	<u>Rückkaufwert/Zeitwert</u>
67U1	275 - 278	4	P	- Lebensversicherung
67U2	279 - 282	4	P	- Sterbegeldversicherung
67U3	283 - 286	4	P	- Ausbildungsverversicherung
67U4	287 - 290	4	P	- Aussteuerversicherung

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Schlußinterview

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#S93XX

Blatt 10 von 17

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
68	291	1	C	<p><u>Frage 8</u></p> <p><u>Besitz von Gehalts-/Girokonten</u> 0 = nein 1 = ja</p> <p><u>Höhe der Kontostände (DM)</u></p>
69	292 - 311	20	P	<u>1. Konto (DM)</u>
69U1	292 - 295	4	P	07.12.1993
69U2	296 - 299	4	P	15.12.1993
69U3	300 - 303	4	P	23.12.1993
69U4	304 - 307	4	P	31.12.1993
69U5	308 - 311	4	P	Dezember 1993 (Monatsdurchschnitt)
70	312 - 331	20	P	<u>2. Konto (DM)</u>
70U1	312 - 315	4	P	07.12.1993
70U2	316 - 319	4	P	15.12.1993
70U3	320 - 323	4	P	23.12.1993
70U4	324 - 327	4	P	31.12.1993
70U5	328 - 331	4	P	Dezember 1993 (Monatsdurchschnitt)
71	332 - 351	20	P	<u>3. Konto (DM)</u>
71U1	332 - 335	4	P	07.12.1993
71U2	336 - 339	4	P	15.12.1993
71U3	340 - 343	4	P	23.12.1993
71U4	344 - 347	4	P	31.12.1993
71U5	348 - 351	4	P	Dezember 1993 (Monatsdurchschnitt)
72	352 - 371	20	P	<u>4. Konto (DM)</u>
72U1	352 - 355	4	P	07.12.1993
72U2	356 - 359	4	P	15.12.1993
72U3	360 - 363	4	P	23.12.1993
72U4	364 - 367	4	P	31.12.1993
72U5	368 - 371	4	P	Dezember 1993 (Monatsdurchschnitt)
73	372 - 391	20	P	<u>5. Konto (DM)</u>
73U1	372 - 375	4	P	07.12.1993
73U2	376 - 379	4	P	15.12.1993
73U3	380 - 383	4	P	23.12.1993
73U4	384 - 387	4	P	31.12.1993
73U5	388 - 391	4	P	Dezember 1993 (Monatsdurchschnitt)

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Schlußinterview

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#S93XX

Blatt 11 von 17

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
				<u>III/Angaben über Gärten</u>
				<u>Frage 1</u>
74	392	1	C	<u>Besitz von Gärten</u> 0 = nein 1 = ja
75	393	1	C	<u>Art der Gärten</u> 1 = Schrebergärten 2 = Hausgärten 3 = Schreber- und Hausgärten
76	394 - 397	4	C	<u>Größe der Gärten (qm) oder leer</u>
77	398 - 399	2	C	Prozentualer Anteil der Nutzgartenfläche an der Gesamtfläche (in vollen %)
78	400 - 401	2	C	Prozentualer Anteil der Fläche für Gemüse und Kartoffeln an der Nutzgartenfläche (in vollen %)
79	402 - 403	2	C	Apfelbäume (Anzahl/leer)
80	404 - 405	2	C	Birnenbäume (Anzahl/leer)
81	406 - 407	2	C	Kirschbäume (Anzahl/leer)
82	408 - 409	2	C	Pflaumenbäume (Anzahl/leer)
83	410 - 413	4	P	Wert der Entnahmen aus Gärten (DM) 0000 = keine Entnahmen
				<u>IV/Wirtschaftliche Lage</u>
				<u>Frage 1</u>
84	414	1	C	<u>Auskommen mit dem Einkommen</u> 1 = sehr gut 2 = gut 3 = eher gut 4 = eher schwer 5 = schwer 6 = sehr schwer leer = keine Angaben

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Schlußinterview

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#S93XX

Blatt 12 von 17

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
85	415 - 418	4	P	<p><u>Frage 2</u></p> <p><u>Nettoeinkommen für das Notwendigste (DM)</u> 0000 = keine Angabe</p>
86	419 - 442	24	P	<p><u>Frage 3</u></p> <p><u>Einkommenseinstufung ... bei</u> sehr schlecht (DM) schlecht (DM) unzureichend (DM) ausreichend (DM) gut (DM) sehr gut (DM)</p>
86U1	419 - 422	4	P	
86U2	423 - 426	4	P	
86U3	427 - 430	4	P	
86U4	431 - 434	4	P	
86U5	435 - 438	4	P	
86U6	439 - 442	4	P	
87	443	1	C	<p><u>Frage 4</u></p> <p><u>Gegenwertige wirtschaftliche Situation</u> 1 = sehr wohlhabend 2 = wohlhabend 3 = eher wohlhabend 4 = weder wohlhabend noch minderbemittelt 5 = eher minderbemittelt 6 = minderbemittelt leer = keine Angaben</p>
88	444	1	C	<p><u>Frage 5</u></p> <p><u>Lebensstandard gegenüber Vorjahr</u> 1 = deutlich verschlechtert 2 = eher verschlechtert 3 = auf dem gleichen Stand geblieben 4 = eher verbessert 5 = deutlich verbessert leer = keine Angaben</p>
89	445	1	C	<p><u>Frage 6</u></p> <p><u>Verzögerungen bei Miet-/Strom-/Gas-/ Wasserzahlung</u> 1 = nie 2 = manchmal 3 = oft leer = keine Angaben</p>

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Schlußinterview

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#S93XX

Blatt 13 von 17

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
90	446 - 447	2	C	<p><u>V/Übernahme aus Grundinterview</u></p> <p><u>Monatliches Haushaltsnettoeinkommen (Gruppen)</u></p> <p>Selbsteinstufung im Januar 1993</p> <p>01 = unter 300 DM</p> <p>02 = 300 bis unter 600 DM</p> <p>03 = 600 bis unter 800 DM</p> <p>04 = 800 bis unter 1 000 DM</p> <p>05 = 1 000 bis unter 1 200 DM</p> <p>06 = 1 200 bis unter 1 400 DM</p> <p>07 = 1 400 bis unter 1 600 DM</p> <p>08 = 1 600 bis unter 1 800 DM</p> <p>09 = 1 800 bis unter 2 000 DM</p> <p>10 = 2 000 bis unter 2 200 DM</p> <p>11 = 2 200 bis unter 2 300 DM</p> <p>12 = 2 300 bis unter 2 500 DM</p> <p>13 = 2 500 bis unter 2 800 DM</p> <p>14 = 2 800 bis unter 3 000 DM</p> <p>15 = 3 000 bis unter 3 300 DM</p> <p>16 = 3 300 bis unter 3 500 DM</p> <p>17 = 3 500 bis unter 3 800 DM</p> <p>18 = 3 800 bis unter 4 000 DM</p> <p>19 = 4 000 bis unter 4 300 DM</p> <p>20 = 4 300 bis unter 4 500 DM</p> <p>21 = 4 500 bis unter 4 800 DM</p> <p>22 = 4 800 bis unter 5 000 DM</p> <p>23 = 5 000 bis unter 5 500 DM</p> <p>24 = 5 500 bis unter 6 000 DM</p> <p>25 = 6 000 bis unter 6 500 DM</p> <p>26 = 6 500 bis unter 7 000 DM</p> <p>27 = 7 000 bis unter 7 500 DM</p> <p>28 = 7 500 bis unter 10 000 DM</p> <p>29 = 10 000 bis unter 15 000 DM</p> <p>30 = 15 000 bis unter 25 000 DM</p> <p>31 = 25 000 bis unter 35 000 DM</p> <p>32 = 35 000 DM und mehr</p> <p>50 = überwiegendes Einkommen aus landwirtschaftlichem Betrieb</p>
91	448 - 449	2	C	<p><u>Eheschließungsjahr</u></p> <p>00 - 99, leer</p>
92	450	1	C	<p><u>Wohnen Sie in einer Gemeinde mit weniger als 100 000 Einwohnern?</u></p> <p>ja = Entfernung zur nächsten Großstadt:</p> <p>1 = unter 10 km</p> <p>2 = 10 bis unter 25 km</p> <p>3 = 25 bis unter 40 km</p> <p>4 = 40 bis unter 60 km</p> <p>5 = 60 km und mehr</p>

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Schlußinterview

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#S93XX

Blatt 14 von 17

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
noch 92				<p><u>Wohnen Sie in einer Gemeinde mit 100 000 Einwohnern und mehr?</u> ja = besteht der Stadtteil ganz oder überwiegend aus: 6 = Ein- und Zweifamilienhäusern 7 = Mehrfamilienhäusern 8 = Geschäftshäusern, Fabriken, Einkaufszentren u.ä. 9 = Wohn-, Geschäftshäusern u.ä.</p>
93	451	1	C	<p><u>Gemeindegrößenklasse</u> 1 = unter 5 000 Einwohner 2 = 5 000 bis unter 20 000 Einwohner 3 = 20 000 bis unter 100 000 Einwohner 4 = 100 000 bis unter 500 000 Einwohner 5 = 500 000 Einwohner und mehr</p>
94	452 - 459	8	C	<u>Gemeindekennziffer (AGS)</u>
95	460 - 462	3	C	<u>Regionen nach der Bundesraumordnung</u>
96	463 - 464	2	C	<p><u>VI/Typisierung</u></p> <p><u>Bundesland</u> 01 = Schleswig-Holstein 02 = Hamburg 03 = Niedersachsen 04 = Bremen 05 = Nordrhein-Westfalen 06 = Hessen 07 = Rheinland-Pfalz 08 = Baden-Württemberg 09 = Bayern 10 = Saarland 11 = Berlin-West 12 = Brandenburg 13 = Mecklenburg-Vorpommern 14 = Sachsen 15 = Sachsen-Anhalt 16 = Thüringen 22 = Berlin-Ost</p>

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Schlußinterview

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#S93XX

Blatt 15 von 17

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
97	465	1	C	<u>Haushaltsgröße</u> 1 = 1 Person 2 = 2 Personen 3 = 3 Personen 4 = 4 Personen 5 = 5 Personen und mehr
98	466 - 467	2	C	<u>Haushaltstyp</u> 01 = alleinlebende Frau 02 = alleinlebender Mann 03 = alleinerziehende Frau mit 1 Kind 04 = alleinerziehender Mann mit 1 Kind 05 = alleinerziehende Frau mit 2 Kindern und mehr 06 = alleinerziehender Mann mit 2 Kindern und mehr <u>Ehepaar ohne Kind</u> 07 = Ehegatte nicht erwerbstätig 08 = Ehegatte erwerbstätig <u>Ehepaar mit 1 Kind</u> 09 = Ehegatte nicht erwerbstätig 10 = Ehegatte erwerbstätig <u>Ehepaar mit 2 Kindern</u> 11 = Ehegatte nicht erwerbstätig 12 = Ehegatte erwerbstätig <u>Ehepaar mit 3 Kindern</u> 13 = Ehegatte nicht erwerbstätig 14 = Ehegatte erwerbstätig <u>Ehepaar mit 4 Kindern</u> 15 = Ehegatte nicht erwerbstätig 16 = Ehegatte erwerbstätig <u>Ehepaar mit 5 Kindern und mehr</u> 17 = Ehegatte nicht erwerbstätig 18 = Ehegatte erwerbstätig 19 = sonstiger Haushalt <u>zusammenlebende Paare ohne Kind</u> 20 = Partner nicht erwerbstätig 21 = Partner erwerbstätig

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Schlußinterview

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#S93XX

Blatt 16 von 17

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
noch 98				<u>zusammenlebende Paare mit 1 Kind</u> 22 = Partner nicht erwerbstätig 23 = Partner erwerbstätig <u>zusammenlebende Paare mit 2 Kindern</u> 24 = Partner nicht erwerbstätig 25 = Partner erwerbstätig <u>zusammenlebende Paare mit 3 Kindern</u> 26 = Partner nicht erwerbstätig 27 = Partner erwerbstätig <u>zusammenlebende Paare mit 4 Kindern</u> 28 = Partner nicht erwerbstätig 29 = Partner erwerbstätig <u>zusammenlebende Paare mit 5 Kindern und mehr</u> 30 = Partner nicht erwerbstätig 31 = Partner erwerbstätig
99	468 - 469	2	C	<u>Alter der Bezugsperson</u> 01 = unter 25 Jahre 02 = 25 bis unter 30 Jahre 03 = 30 bis unter 35 Jahre 04 = 35 bis unter 40 Jahre 05 = 40 bis unter 45 Jahre 06 = 45 bis unter 50 Jahre 07 = 50 bis unter 55 Jahre 08 = 55 bis unter 58 Jahre 09 = 58 bis unter 60 Jahre 10 = 60 bis unter 63 Jahre 11 = 63 bis unter 65 Jahre 12 = 65 bis unter 70 Jahre 13 = 70 Jahre und älter
100	470 - 475	6	C	<u>Kinder (Anzahl 0 - 9)</u>
100U1	470	1	C	Kinder unter 1 Jahr
100U2	471	1	C	Kinder 1 bis unter 3 Jahre
100U3	472	1	C	Kinder 3 bis unter 6 Jahre
100U4	473	1	C	Kinder 6 bis unter 12 Jahre
100U5	474	1	C	Kinder 12 bis unter 18 Jahre
100U6	475	1	C	Kinder 18 Jahre und älter

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Schlußinterview

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#S93XX

Blatt 17 von 17

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
101	476	1	C	<p><u>Erwerbstätige</u></p> <p>0 = kein Erwerbstätiger 1 = 1 Erwerbstätiger 2 = 2 Erwerbstätige 3 = 3 Erwerbstätige 4 = 4 Erwerbstätige 5 = 5 Erwerbstätige 6 = 6 Erwerbstätige 7 = 7 Erwerbstätige 8 = 8 Erwerbstätige 9 = 9 Erwerbstätige und mehr</p> <p><u>VII/Hochrechnung</u></p> <p><u>Hochrechnungsfaktoren</u> (XXXXXXXXX,X) (hochgerechnet an den Ergebnissen des Mikrozensus 1993)</p>
102	477 - 481	5	P	Bund - alle Länder -
103	482 - 486	5	P	Bund - früheres Bundesgebiet -
104	487 - 491	5	P	Bund - neue Länder und Berlin-Ost -
105	492 - 496	5	P	Länder

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Schlußinterview

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#S93XX

Anlage Blatt 1

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
64	241 - 242	2	C	<p><u>Art der Versicherungen</u></p> <p>02 = nur Lebensversicherung 04 = nur Sterbegeldversicherung 08 = nur Ausbildungsversicherung 16 = nur Aussteuerversicherung</p> <p>06 = 02 + 04 10 = 02 + 08 12 = 04 + 08 14 = 02 + 04 + 08 18 = 02 + 16 20 = 04 + 16 22 = 02 + 04 + 16 24 = 08 + 16 26 = 02 + 08 + 16 28 = 04 + 08 + 16 30 = 02 + 04 + 08 + 16</p> <p>Lebensvers. = 02, 06, 10, 14, 18, 22, 26, 30 Sterbegeldvers. = 04, 06, 12, 14, 20, 22, 28, 30 Ausbildungsvers. = 08, 10, 12, 14, 24, 26, 28, 30 Aussteuervers. = 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30</p>

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Jahresrechnung

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#J9360

Blatt 1 von 11

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
1	1	1	C	Satzart = 3
2	2	1	C	Leerfeld = 0
3	3 - 9	7	C	Registriernummer
3U1	3 - 4	2	C	Land (01 - 16)
3U2	5 - 7	3	C	Interviewerbezirk
3U3	8 - 9	2	C	Haushaltsnummer
4	10 - 11	2	C	<u>Anzahl der Personen im Haushalt (01 - 10)</u>
				<u>I/Angaben zur Zusammensetzung des Haushaltes</u>
5	12 - 23	12	C	<u>Angaben zur 01. Person im Haushalt</u>
5U1	12 - 13	2	C	<u>Geburtsjahr</u> 00 - 99
5U2	14	1	C	<u>Geschlecht</u> 1 = männlich 2 = weiblich
5U3	15	1	C	<u>Stellung innerhalb des Haushaltes</u> 1 = Bezugsperson 2 = Ehegatte der Bezugsperson 3 = Kind der Bezugsperson oder des Ehegatten 4 = mit der Bezugsperson oder mit dem Ehegatten der Bezugsperson verwandte oder verschwägerte Person 5 = Lebensgefährte der Bezugsperson 6 = sonstige Person (auch Kind des Lebensgefährten)
5U4	16	1	C	<u>Familienstand</u> 1 = ledig 2 = verheiratet 3 = verwitwet 4 = geschieden 5 = dauernd getrennt lebend

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Jahresrechnung

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#J9360

Blatt 2 von 11

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
5U5	17 - 18	2	C	<u>Soziale Stellung</u> 01 = selbständige(r) Landwirt(in) 02 = selbständige(r) Gewerbetreibende(r) 03 = freiberuflich Tätige(r) 04 = Beamtin, Beamter 05 = Angestellte(r) 06 = Arbeiter(in) 07 = Arbeitslose(r) 08 = Rentner(in) aufgrund eigener früherer Erwerbstätigkeit 09 = Pensionär(in) aufgrund eigener früherer Erwerbstätigkeit 10 = Student(in) 11 = mithelfende(r) Familienangehörige(r) 12 = sonstige(r) Nichterwerbstätige(r)
5U6	19	1	C	<u>Staatsangehörigkeit</u> 1 = deutsch 2 = türkisch 3 = griechisch 4 = italienisch 5 = spanisch 6 = polnisch 7 = sonstige
5U7	20 - 21	2	C	<u>Überwiegender Lebensunterhalt</u> 01 = Erwerbstätigkeit 02 = Unterhalt durch Ehegatten, Eltern, haushaltsfremde Personen, private Zuwendungen, Vermögen 03 = Renten der gesetzl. Rentenversicherung 04 = Arbeitslosengeld 05 = Arbeitslosenhilfe 06 = lfd. Hilfe zum Lebensunterhalt (Sozialhilfe) 07 = Pension für ehemalige Beamte 08 = sonstige öffentliche Transferzahlungen (z.B. BAföG, Erziehungsgeld) 09 = Betriebs-/Werksrenten, -pensionen 10 = Vorruhestandsgeld
5U8	22	1	C	<u>Gesetzliche Rentenversicherung</u> 1 = pflichtversichert als Arbeitnehmer 2 = pflichtversichert als Selbständige(r) oder Landwirt(in) 3 = freiwillig versichert (ohne Lebensversicherung auf Rentenbasis bzw. befreiende Lebensversicherung) 4 = nicht versichert

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Jahresrechnung

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#J9360

Blatt 3 von 11

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
5U9	23	1	C	<u>Krankenversicherung</u> 1 = selbstversichert in der gesetzlichen Krankenversicherung (Pflichtversicherung) 2 = mitversichert in der gesetzlichen Krankenversicherung (Pflichtversicherung) 3 = selbstversichert in der gesetzlichen Krankenversicherung (freiwillige Versicherung) 4 = mitversichert in der gesetzlichen Krankenversicherung (freiwillige Versicherung) 5 = selbstversichert in der Krankenversicherung als Rentner 6 = mitversichert in der Krankenversicherung als Rentner 7 = private Krankenversicherung 8 = Anspruch auf Krankenversorgung 9 = nicht versichert
6	24 - 35	12	C	<u>Angaben zur 02. Person im Haushalt wie EF5U1 - EF5U9</u>
7	36 - 47	12	C	<u>Angaben zur 03. Person im Haushalt wie EF5U1 - EF5U9</u>
8	48 - 59	12	C	<u>Angaben zur 04. Person im Haushalt wie EF5U1 - EF5U9</u>
9	60 - 71	12	C	<u>Angaben zur 05. Person im Haushalt wie EF5U1 - EF5U9</u>
10	72 - 83	12	C	<u>Angaben zur 06. Person im Haushalt wie EF5U1 - EF5U9</u>
11	84 - 95	12	C	<u>Angaben zur 07. Person im Haushalt wie EF5U1 - EF5U9</u>
12	96 - 107	12	C	<u>Angaben zur 08. Person im Haushalt wie EF5U1 - EF5U9</u>
13	108 - 119	12	C	<u>Angaben zur 09. Person im Haushalt wie EF5U1 - EF5U9</u>
14	120 - 131	12	C	<u>Angaben zur 10. Person im Haushalt wie EF5U1 - EF5U9</u>
15	132 - 133	2	C	<u>Feinanschreibungsmonat</u> 01 - 12

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Jahresrechnung

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#J9360

Blatt 4 von 11

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
16	134 - 135	2	C	<u>Eheschließungsjahr - aktualisiert -</u> 00 - 99, leer
17	136 - 145	10	C	leer
				<u>II/Einkommen/Einnahmen - Jahreswerte -</u>
18	146 - 149	4	P	<u>Haushaltsbruttoeinkommen</u> (01.. - 03.., 04.1, 04.3, 04.5, 04.7, 04.9, 0510)
19	150 - 153	4	P	<u>Haushaltsnettoeinkommen</u> (01.. - 03.., 04.1, 04.3, 04.5, 04.7, 04.9, 0510 minus 9111 - 9119, 9211 - 9218)
20	154 - 157	4	P	<u>Haushaltsnettoeinkommen ohne Mietwert für selbstgenutzten, eigenen Wohnraum</u> (01.. - 0211, 0251 - 0398, 04.1, 04.3, 04.5, 04.7, 04.9, 0510 minus 9111 - 9119, 9211 - 9218)
21	158 - 161	4	P	<u>Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen - ohne Statistische Differenz -</u> (01.. - 05.., 0910, 0950, 0990 minus 9111 - 9119, 9211 - 9218)
22	162 - 165	4	P	<u>Bruttoeinkommen aus Erwerbstätigkeit</u> (01..)
23	166 - 169	4	P	<u>Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit</u> (011.)
24	170 - 173	4	P	<u>Bruttoeinkommen aus selbständiger Arbeit</u> (013. - 0179)
25	174 - 177	4	P	<u>Einnahmen aus Vermögen</u> (02..)
26	178 - 181	4	P	<u>Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen</u> (031. - 038.)
27	182 - 185	4	P	<u>Einkommen aus nichtöffentl. Transferzahlungen</u> (039.)
28	186 - 189	4	P	<u>Einkommensübertragungen unter 2 000 DM</u> <u>(Einnahme)</u> (04.1, 04.3, 04.5, 04.7, 04.9)
29	190 - 193	4	P	<u>Einkommensübertragungen über 2 000 DM,</u> <u>Einnahmen aus dem Verkauf von Waren,</u> <u>sonstige Einnahmen</u> (04.2, 04.4, 04.6, 04.8, 055., 0910, 0950, 0990)

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Jahresrechnung

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#J9360

Blatt 5 von 11

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
30	194 - 197	4	P	<u>Gesamteinnahmen ohne Statistische Differenz</u> (01.. - 08.., 0910, 0950, 0990)
				<u>III/Ausgaben - Jahreswerte -</u>
31	198 - 201	4	P	<u>Nahrungs- und Genußmittel</u> (1010, 1020, 1030, 1040)
32	202 - 205	4	P	<u>Kleidung, Schuhe</u> (2...)
33	206 - 209	4	P	<u>Wohnungsmieten u.ä.</u> (3110, 3120, 3150)
34	210 - 213	4	P	<u>Energie</u> (032.0)
35	214 - 217	4	P	<u>Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung</u> (4...)
36	218 - 221	4	P	<u>Gesundheits- und Körperpflege</u> (5...)
37	222 - 225	4	P	<u>Verkehr- und Nachrichtenübermittlung</u> (6...)
38	226 - 229	4	P	<u>Bildung, Unterhaltung, Freizeit</u> (7...)
39	230 - 233	4	P	<u>Uhren, Schmuck und andere Güter sonst. Art, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes</u> (8...)
40	234 - 237	4	P	<u>Privater Verbrauch</u> (1010 - 1040, 2... - 8...)
41	238 - 241	4	P	<u>Langlebige, hochwertige Gebrauchsgüter</u> Code-Nrn. lt. Code-Verzeichnis
42	242 - 245	4	P	<u>Gebrauchsgüter mittlerer Lebensdauer oder begrenzten Wertes</u> Code-Nrn. lt. Code-Verzeichnis
43	246 - 249	4	P	<u>Verbrauchsgüter</u> Code-Nrn. lt. Code-Verzeichnis
44	250 - 253	4	P	<u>Reparaturen</u> Code-Nrn. lt. Code-Verzeichnis

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Jahresrechnung

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#J9360

Blatt 6 von 11

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
45	254 - 257	4	P	<u>sonstige Dienstleistungen</u> Code-Nrn. lt. Code-Verzeichnis
46	258 - 261	4	P	<u>Abzüge vom Einkommen</u> (9111 - 9119, 9211, 9217, 9218)
47	262 - 265	4	P	<u>sonstige Steuern</u> (9150, 9160, 9170)
48	266 - 269	4	P	<u>Versicherungsbeiträge</u> (9250, 9260, 93..)
49	270 - 273	4	P	<u>sonstige Einkommensübertragungen (Ausgabe)</u> (94.., 9950, 9991)
50	274 - 277	4	P	<u>Ausgaben für die Vermögensbildung</u> (96.., 98..)
51	278 - 281	4	P	<u>Rückzahlung von Krediten</u> (95..)
52	282 - 285	4	P	<u>sonstige Ausgaben</u> (9...) (ohne Abzüge vom Einkommen, 9560, 97.., 9999)
53	286 - 289	4	P	<u>Gesamtausgaben (ohne Statistischer Differenz)</u> (1010 - 1040, 2..., 31.., 32.0, 4... - 9...) (ohne 9560, 97.., 9999)
54	290 - 293	4	P	<u>Ersparnis</u> (Plus- oder Minus-Vorzeichen möglich)
55	294 - 297	4	P	<u>Statistische Differenz</u> Ausgaben größer = Minus-Vorzeichen Einnahmen größer = Plus-Vorzeichen
<u>IV/Typisierung</u>				
56	298	1	C	<u>Haushaltsgröße</u> 1 = 1 Person 2 = 2 Personen 3 = 3 Personen 4 = 4 Personen 5 = 5 Personen und mehr

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Jahresrechnung

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#J9360

Blatt 7 von 11

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
57	299 - 300	2	C	<p><u>Haushaltstyp</u> 01 = alleinlebende Frau 02 = alleinlebender Mann 03 = alleinerziehende Frau mit 1 Kind 04 = alleinerziehender Mann mit 1 Kind 05 = alleinerziehende Frau mit 2 Kindern und mehr 06 = alleinerziehender Mann mit 2 Kindern und mehr</p> <p><u>Ehepaar ohne Kind</u> 07 = Ehegatte nicht erwerbstätig 08 = Ehegatte erwerbstätig</p> <p><u>Ehepaar mit 1 Kind</u> 09 = Ehegatte nicht erwerbstätig 10 = Ehegatte erwerbstätig</p> <p><u>Ehepaar mit 2 Kindern</u> 11 = Ehegatte nicht erwerbstätig 12 = Ehegatte erwerbstätig</p> <p><u>Ehepaar mit 3 Kindern</u> 13 = Ehegatte nicht erwerbstätig 14 = Ehegatte erwerbstätig</p> <p><u>Ehepaar mit 4 Kindern</u> 15 = Ehegatte nicht erwerbstätig 16 = Ehegatte erwerbstätig</p> <p><u>Ehepaar mit 5 Kindern und mehr</u> 17 = Ehegatte nicht erwerbstätig 18 = Ehegatte erwerbstätig</p> <p>19 = sonstiger Haushalt</p> <p><u>zusammenlebende Paare ohne Kind</u> 20 = Partner nicht erwerbstätig 21 = Partner erwerbstätig</p> <p><u>zusammenlebende Paare mit 1 Kind</u> 22 = Partner nicht erwerbstätig 23 = Partner erwerbstätig</p> <p><u>zusammenlebende Paare mit 2 Kindern</u> 24 = Partner nicht erwerbstätig 25 = Partner erwerbstätig</p>

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Jahresrechnung

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#J9360

Blatt 8 von 11

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
noch 57				<u>zusammenlebende Paare mit 3 Kindern</u> 26 = Partner nicht erwerbstätig 27 = Partner erwerbstätig <u>zusammenlebende Paare mit 4 Kindern</u> 28 = Partner nicht erwerbstätig 29 = Partner erwerbstätig <u>zusammenlebende Paare mit 5 Kindern und mehr</u> 30 = Partner nicht erwerbstätig 31 = Partner erwerbstätig
58	301 - 302	2	C	<u>Alter der Bezugsperson</u> 01 = unter 25 Jahre 02 = 25 bis unter 30 Jahre 03 = 30 bis unter 35 Jahre 04 = 35 bis unter 40 Jahre 05 = 40 bis unter 45 Jahre 06 = 45 bis unter 50 Jahre 07 = 50 bis unter 55 Jahre 08 = 55 bis unter 58 Jahre 09 = 58 bis unter 60 Jahre 10 = 60 bis unter 63 Jahre 11 = 63 bis unter 65 Jahre 12 = 65 bis unter 70 Jahre 13 = 70 Jahre und älter
59	303	1	C	<u>Kinder der Bezugsperson</u> 0 = kein Kind 1 = 1 Kind 2 = 2 Kinder 3 = 3 Kinder 4 = 4 Kinder 5 = 5 Kinder 6 = 6 Kinder 7 = 7 Kinder 8 = 8 Kinder 9 = 9 Kinder und mehr
60	304	1	C	<u>Erwerbstätige</u> 0 = kein Erwerbstätiger 1 = 1 Erwerbstätiger 2 = 2 Erwerbstätige 3 = 3 Erwerbstätige 4 = 4 Erwerbstätige 5 = 5 Erwerbstätige 6 = 6 Erwerbstätige 7 = 7 Erwerbstätige 8 = 8 Erwerbstätige 9 = 9 Erwerbstätige und mehr

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Jahresrechnung

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#J9360

Blatt 9 von 11

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
61	305	1	C	<u>Einkommensbezieher</u> 0 = kein Einkommensbezieher 1 = 1 Einkommensbezieher 2 = 2 Einkommensbezieher 3 = 3 Einkommensbezieher 4 = 4 Einkommensbezieher 5 = 5 Einkommensbezieher 6 = 6 Einkommensbezieher 7 = 7 Einkommensbezieher 8 = 8 Einkommensbezieher 9 = 9 Einkommensbezieher und mehr
62	306	1	C	<u>Sozialhilfeempfänger</u> 1 = ohne Sozialhilfeempfänger 2 = mit Sozialhilfeempfänger
63	307 - 308	2	C	<u>Bundesland</u> 01 = Schleswig-Holstein 02 = Hamburg 03 = Niedersachsen 04 = Bremen 05 = Nordrhein-Westfalen 06 = Hessen 07 = Rheinland-Pfalz 08 = Baden-Württemberg 09 = Bayern 10 = Saarland 11 = Berlin-West 12 = Brandenburg 13 = Mecklenburg-Vorpommern 14 = Sachsen 15 = Sachsen-Anhalt 16 = Thüringen 22 = Berlin-Ost
64	309	1	C	<u>V/Übernahme aus dem Grundinterview</u> <u>Gebäudeart</u> 1 = Wohnhaus mit 1 Wohnung 2 = Wohnhaus mit 2 Wohnungen 3 = Wohnhaus mit 3 Wohnungen und mehr 4 = sonstiges Gebäude
65	310	1	C	<u>Baujahr des Gebäudes</u> 1 = vor 1919 erbaut 2 = 1919 - 1948 erbaut 3 = 1949 - 1960 erbaut 4 = 1961 - 1970 erbaut 5 = 1971 - 1977 erbaut 6 = 1978 und später erbaut

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Jahresrechnung

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#J9360

Blatt 10 von 11

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
66	311	1	C	<u>Mietverhältnis</u> 1 = alleiniger Eigentümer des Hauses 2 = Miteigentümer des Hauses 3 = alleiniger Eigentümer der Wohnung 4 = Miteigentümer der Wohnung 5 = Hauptmieter 6 = Untermieter
67	312 - 314	3	C	<u>Wohnfläche in qm</u>
68	315 - 316	2	C	<u>Anzahl der Räume</u>
69	317 - 318	2	C	<u>davon Räume für Kinder</u>
70	319 - 320	2	C	<u>Wohnfläche der Kinderzimmer in qm</u>
71	321	1	C	<u>Ausstattung (Bad/Dusche - Frage 6 -)</u> 0 = ohne Bad/Dusche 1 = mit Bad/Dusche
72	322	1	C	<u>Ausstattung (Toilette - Frage 7 -)</u> 0 = ohne Toilette 1 = mit Toilette
73	323	1	C	<u>Ausstattung (Beheizungseinrichtung - Frage 8 -)</u> 1 = Fern-, Blockheizung 2 = Zentralheizung 3 = Etagenheizung 4 = Einzel-, Mehrraumöfen
74	324	1	C	<u>Ausstattung (Warmwasserversorgung - Frage 9 -)</u> 1 = zentral 2 = durch Boiler bzw. Durchlauferhitzer 3 = keine Warmwasserversorgung
75	325	1	C	<u>Wohnlage</u> Gemeinde mit weniger als 100 000 Einwohnern? ja = Entfernung zur nächsten Großstadt: 1 = unter 10 km 2 = 10 bis unter 25 km 3 = 25 bis unter 40 km 4 = 40 bis unter 60 km 5 = 60 km und mehr Gemeinde mit 100 000 Einwohnern oder mehr? ja = besteht der Stadtteil ganz oder überwiegend aus: 6 = Ein- und Zweifamilienhäusern 7 = Mehrfamilienhäusern 8 = Geschäftshäusern, Fabriken, Einkaufszentren u.ä. 9 = Wohn-, Geschäftshäusern u.ä.

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Jahresrechnung

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#J9360

Blatt 11 von 11

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
76	326	1	C	<u>Gemeindegrößenklasse</u> 1 = unter 5 000 Einwohner 2 = 5 000 bis unter 20 000 Einwohner 3 = 20 000 bis unter 100 000 Einwohner 4 = 100 000 bis unter 500 000 Einwohner 5 = 500 000 Einwohner und mehr
77	327 - 334	8	C	<u>Gemeindekennziffer (AGS)</u>
78	335 - 337	3	C	<u>Regionen nach der Bundesraumordnung</u>
				<u>VI/Hochrechnung</u>
				<u>Hochrechnungsfaktoren</u> (XXXXXX,X) (hochgerechnet an den Ergebnissen des Mikrozensus 1993)
79	338 - 341	4	P	Bund - heutiges Bundesgebiet -
80	342 - 345	4	P	Bund - früheres Bundesgebiet -
81	346 - 349	4	P	Bund - neue Länder und Berlin-Ost -
82	350 - 353	4	P	Länder
83	354 - 360	7	C	Reserve

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Jahresrechnung

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#J9360

Blatt 1 von 1

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
1	1	1	C	Satzart = 6, 7, 8
2	2	1	C	Lfd. Nummer der Satzart (0 - 9)
3	3 - 9	7	C	Registriernummer
3U1	3 - 4	2	C	Land (01 - 16)
3U2	5 - 7	3	C	Interviewerbezirk
3U3	8 - 9	2	C	Haushaltsnummer
4	10 - 18	9	C/P	<u>1. Code-/Wertfeld</u>
4U1	10 - 14	5	C	<u>Code-Nummer</u>
4U2	15 - 18	4	P	<u>Wertfeld</u>
5	19 - 360	342	C/P	<u>2. - 39. Code-/Wertfeld oder leer</u> Aufbau wie 1. Code-/Wertfeld Code-Nummern der Satzart 6 - 8 laut Code-Verzeichnis

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#N9360

Blatt 1 von 8

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
1	1 - 3	3	C	Satzart = 400
2	4 - 10	7	C	Registriernummer
2U1	4 - 5	2	C	Land (01 - 16)
2U2	6 - 8	3	C	Interviewerbezirk
2U3	9 - 10	2	C	Haushaltsnummer
3	11 - 12	2	C	NGT-Monat (01 - 12)
4	13 - 14	2	C	<u>Anzahl der Personen im NGT-Monat (01 - 10)</u>
<u>I/Angaben zur Zusammensetzung des Haushaltes im NGT-Monat</u>				
5	15 - 26	12	C	<u>Angaben zur 01. Person im Haushalt</u>
5U1	15 - 16	2	C	<u>Geburtsjahr</u> 00 - 99
5U2	17	1	C	<u>Geschlecht</u> 1 = männlich 2 = weiblich
5U3	18	1	C	<u>Stellung innerhalb des Haushaltes</u> 1 = Bezugsperson 2 = Ehegatte der Bezugsperson 3 = Kind der Bezugsperson oder des Ehegatten 4 = mit der Bezugsperson oder mit dem Ehegatten der Bezugsperson verwandte oder verschwägerte Person 5 = Lebensgefährtin der Bezugsperson 6 = sonstige Person (auch Kind des Lebensgefährten)
5U4	19	1	C	<u>Familienstand</u> 1 = ledig 2 = verheiratet 3 = verwitwet 4 = geschieden 5 = dauernd getrennt lebend

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#N9360

Blatt 2 von 8

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
5U5	20 - 21	2	C	<u>Soziale Stellung</u> 01 = selbständige(r) Landwirt(in) 02 = selbständige(r) Gewerbetreibende(r) 03 = freiberuflich Tätige(r) 04 = Beamtin, Beamter 05 = Angestellte(r) 06 = Arbeiter(in) 07 = Arbeitslose(r) 08 = Rentner(in) aufgrund eigener früherer Erwerbstätigkeit 09 = Pensionär(in) aufgrund eigener früherer Erwerbstätigkeit 10 = Student(in) 11 = mithelfende(r) Familienangehörige(r) 12 = sonstige(r) Nichterwerbstätige(r)
5U6	22	1	C	<u>Staatsangehörigkeit</u> 1 = deutsch 2 = türkisch 3 = griechisch 4 = italienisch 5 = spanisch 6 = polnisch 7 = sonstige
5U7	23 - 24	2	C	<u>Überwiegender Lebensunterhalt</u> 01 = Erwerbstätigkeit 02 = Unterhalt durch Ehegatten, Eltern, haushaltsfremde Personen, private Zuwendungen, Vermögen 03 = Renten der gesetzl. Rentenversicherung 04 = Arbeitslosengeld 05 = Arbeitslosenhilfe 06 = lfd. Hilfe zum Lebensunterhalt (Sozialhilfe) 07 = Pension für ehemalige Beamte 08 = sonstige öffentliche Transferzahlungen (z.B. BAföG, Erziehungsgeld) 09 = Betriebs-/Werksrenten, -pensionen 10 = Vorruhestandsgeld
5U8	25	1	C	<u>Gesetzliche Rentenversicherung</u> 1 = pflichtversichert als Arbeitnehmer 2 = pflichtversichert als Selbständige(r) oder Landwirt(in), 3 = freiwillig versichert (ohne Lebensversicherung auf Rentenbasis bzw. befreiende Lebensversicherung) 4 = nicht versichert

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#N9360

Blatt 3 von 8

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
5U9	26	1	C	<u>Krankenversicherung</u> 1 = selbstversichert in der gesetzlichen Krankenversicherung (Pflichtversicherung) 2 = mitversichert in der gesetzlichen Krankenversicherung (Pflichtversicherung) 3 = selbstversichert in der gesetzlichen Krankenversicherung (freiwillige Versicherung) 4 = mitversichert in der gesetzlichen Krankenversicherung (freiwillige Versicherung) 5 = selbstversichert in der Krankenversicherung als Rentner 6 = mitversichert in der Krankenversicherung als Rentner 7 = private Krankenversicherung 8 = Anspruch auf Krankenversorgung 9 = nicht versichert
6	27 - 38	12	C	<u>Angaben zur 02. Person im Haushalt wie EF5U1 - EF5U9</u>
7	39 - 50	12	C	<u>Angaben zur 03. Person im Haushalt wie EF5U1 - EF5U9</u>
8	51 - 62	12	C	<u>Angaben zur 04. Person im Haushalt wie EF5U1 - EF5U9</u>
9	63 - 74	12	C	<u>Angaben zur 05. Person im Haushalt wie EF5U1 - EF5U9</u>
10	75 - 86	12	C	<u>Angaben zur 06. Person im Haushalt wie EF5U1 - EF5U9</u>
11	87 - 98	12	C	<u>Angaben zur 07. Person im Haushalt wie EF5U1 - EF5U9</u>
12	99 - 110	12	C	<u>Angaben zur 08. Person im Haushalt wie EF5U1 - EF5U9</u>
13	111 - 122	12	C	<u>Angaben zur 09. Person im Haushalt wie EF5U1 - EF5U9</u>
14	123 - 134	12	C	<u>Angaben zur 10. Person im Haushalt wie EF5U1 - EF5U9</u>

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#N9360

Blatt 4 von 8

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
15	135	1	C	<u>II/Typisierung</u> <u>Haushaltsgröße</u> 1 = 1 Person 2 = 2 Personen 3 = 3 Personen 4 = 4 Personen 5 = 5 Personen und mehr
16	136 - 137	2	C	<u>Haushaltstyp</u> 01 = alleinlebende Frau 02 = alleinlebender Mann 03 = alleinerziehende Frau mit 1 Kind 04 = alleinerziehender Mann mit 1 Kind 05 = alleinerziehende Frau mit 2 Kindern und mehr 06 = alleinerziehender Mann mit 2 Kindern und mehr <u>Ehepaar ohne Kind</u> 07 = Ehepartner nicht erwerbstätig 08 = Ehepartner erwerbstätig <u>Ehepaar mit 1 Kind</u> 09 = Ehepartner nicht erwerbstätig 10 = Ehepartner erwerbstätig <u>Ehepaar mit 2 Kindern</u> 11 = Ehepartner nicht erwerbstätig 12 = Ehepartner erwerbstätig <u>Ehepaar mit 3 Kindern</u> 13 = Ehepartner nicht erwerbstätig 14 = Ehepartner erwerbstätig <u>Ehepaar mit 4 Kindern</u> 15 = Ehepartner nicht erwerbstätig 16 = Ehepartner erwerbstätig <u>Ehepaar mit 5 Kindern und mehr</u> 17 = Ehepartner nicht erwerbstätig 18 = Ehepartner erwerbstätig 19 = sonstiger Haushalt <u>zusammenlebende Paare ohne Kind</u> 20 = Partner nicht erwerbstätig 21 = Partner erwerbstätig

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#N9360

Blatt 5 von 8

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
noch 16				<u>zusammenlebende Paare mit 1 Kind</u> 22 = Partner nicht erwerbstätig 23 = Partner erwerbstätig <u>zusammenlebende Paare mit 2 Kindern</u> 24 = Partner nicht erwerbstätig 25 = Partner erwerbstätig <u>zusammenlebende Paare mit 3 Kindern</u> 26 = Partner nicht erwerbstätig 27 = Partner erwerbstätig <u>zusammenlebende Paare mit 4 Kindern</u> 28 = Partner nicht erwerbstätig 29 = Partner erwerbstätig <u>zusammenlebende Paare mit 5 Kindern und mehr</u> 30 = Partner nicht erwerbstätig 31 = Partner erwerbstätig
17	138 - 139	2	C	<u>Alter der Bezugsperson</u> 01 = unter 25 Jahre 02 = 25 bis unter 30 Jahre 03 = 30 bis unter 35 Jahre 04 = 35 bis unter 40 Jahre 05 = 40 bis unter 45 Jahre 06 = 45 bis unter 50 Jahre 07 = 50 bis unter 55 Jahre 08 = 55 bis unter 58 Jahre 09 = 58 bis unter 60 Jahre 10 = 60 bis unter 63 Jahre 11 = 63 bis unter 65 Jahre 12 = 65 bis unter 70 Jahre 13 = 70 Jahre und älter
18	140	1	C	<u>Erwerbstätige</u> 0 = kein Erwerbstätiger 1 = 1 Erwerbstätiger 2 = 2 Erwerbstätige 3 = 3 Erwerbstätige 4 = 4 Erwerbstätige 5 = 5 Erwerbstätige 6 = 6 Erwerbstätige 7 = 7 Erwerbstätige 8 = 8 Erwerbstätige 9 = 9 Erwerbstätige und mehr

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#N9360

Blatt 6 von 8

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
19	141	1	C	<u>Sozialhilfeempfänger</u> 1 = ohne Sozialhilfeempfänger 2 = mit Sozialhilfeempfänger
20	142	1	C	Anzahl der ledigen Kinder unter 6 Jahren (0 - 9)
21	143	1	C	Anz. der led. Kinder von 6 bis unter 12 J. (0 - 9)
22	144	1	C	Anz. der led. Kinder von 12 bis unter 18 J. (0 - 9)
23	145	1	C	Anz. der led. Kinder von 18 J. und älter (0 - 9)
24	146 - 147	2	C	<u>Bundesland</u> 01 = Schleswig-Holstein 02 = Hamburg 03 = Niedersachsen 04 = Bremen 05 = Nordrhein-Westfalen 06 = Hessen 07 = Rheinland-Pfalz 08 = Baden-Württemberg 09 = Bayern 10 = Saarland 11 = Berlin-West 12 = Brandenburg 13 = Mecklenburg-Vorpommern 14 = Sachsen 15 = Sachsen-Anhalt 16 = Thüringen 22 = Berlin-Ost
25	148	1	C	<u>Wohnlage</u> Gemeinde mit weniger als 100 000 Einwohner? ja = Entfernung zur nächsten Großstadt: 1 = unter 10 km 2 = 10 bis unter 25 km 3 = 25 bis unter 40 km 4 = 40 bis unter 60 km 5 = 60 km und mehr Gemeinde mit 100 000 Einwohnern oder mehr? ja = besteht der Stadtteil ganz oder überwiegend aus: 6 = Ein- und Zweifamilienhäusern 7 = Mehrfamilienhäusern 8 = Geschäftshäusern, Fabriken, Einkaufszentren u.ä. 9 = Wohn-, Geschäftshäusern u.ä.

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#N9360

Blatt 7 von 8

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
26	149	1	C	<p><u>Gemeindegrößenklasse</u></p> <p>1 = unter 5 000 Einwohner 2 = 5 000 bis unter 20 000 Einwohner 3 = 20 000 bis unter 100 000 Einwohner 4 = 100 000 bis unter 500 000 Einwohner 5 = 500 000 Einwohner und mehr</p>
27	150 - 151	2	C	<p><u>III/Haushaltsnettoeinkommen</u></p> <p>Selbsteinstufung aus Grundinterview</p> <p>01 = unter 300 DM 02 = 300 bis unter 600 DM 03 = 600 bis unter 800 DM 04 = 800 bis unter 1 000 DM 05 = 1 000 bis unter 1 200 DM 06 = 1 200 bis unter 1 400 DM 07 = 1 400 bis unter 1 600 DM 08 = 1 600 bis unter 1 800 DM 09 = 1 800 bis unter 2 000 DM 10 = 2 000 bis unter 2 200 DM 11 = 2 200 bis unter 2 300 DM 12 = 2 300 bis unter 2 500 DM 13 = 2 500 bis unter 2 800 DM 14 = 2 800 bis unter 3 000 DM 15 = 3 000 bis unter 3 300 DM 16 = 3 300 bis unter 3 500 DM 17 = 3 500 bis unter 3 800 DM 18 = 3 800 bis unter 4 000 DM 19 = 4 000 bis unter 4 300 DM 20 = 4 300 bis unter 4 500 DM 21 = 4 500 bis unter 4 800 DM 22 = 4 800 bis unter 5 000 DM 23 = 5 000 bis unter 5 500 DM 24 = 5 500 bis unter 6 000 DM 25 = 6 000 bis unter 6 500 DM 26 = 6 500 bis unter 7 000 DM 27 = 7 000 bis unter 7 500 DM 28 = 7 500 bis unter 10 000 DM 29 = 10 000 bis unter 15 000 DM 30 = 15 000 bis unter 25 000 DM 31 = 25 000 bis unter 35 000 DM 32 = 35 000 DM und mehr 40 = mithelfende(r) Familienangehörige(r) 50 = überwiegendes Einkommen aus landwirtschaftlichem Betrieb</p>

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#N9360

Blatt 8 von 8

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
28	152 - 155	4	P	<p>Haushaltsnettoeinkommen errechnet aus der Jahresrechnung (DM) (01... - 03..., 04.1., 04.3., 04.5., 04.7., 04.9., 0510. minus 9111. - 9119., 9211. - 9218.)</p> <p><u>IV/Hochrechnung</u></p> <p><u>Hochrechnungsfaktoren</u> (XXXXXXX,X) (hochgerechnet an den Ergebnissen des Mikrozensus 1993)</p>
29	156 - 159	4	P	Bund - heutiges Bundesgebiet -
30	160 - 163	4	P	Bund - früheres Bundesgebiet -
31	164 - 167	4	P	Bund - neue Länder und Berlin-Ost -
32	168 - 171	4	P	Länder
33	172 - 500	329	C	Reserve

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#N9360

Blatt 1 von 2

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
1	1 - 3	3	C	Satzart = 401 - 410
2	4 - 10	7	C	Registriernummer
2U1	4 - 5	2	C	Land (01 - 16)
2U2	6 - 8	3	C	Interviewerbezirk
2U3	9 - 10	2	C	Haushaltsnummer
3	11 - 12	2	C	NGT-Monat (01 - 12)
				<u>Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren</u> <u>(Warenkäufe - einschl. auf Reisen -) und</u> <u>Verzehr außer Haus</u>
4	13 - 24	12	C	<u>1. Code-Menge-Wertfeld</u>
4U1	13 - 15	3	C	<u>Codenummer (lt. Code-Verzeichnis / 3-Steller)</u>
4U2	16	1	C	Zusatz = 0 (bei Code-Nr. 111 - 897, 950, 980 - 993) = P (bei Code-Nr. 011 - 074, 911 - 944, 971 - 974) P = 0, 1 - 9, A (je Person im NGT-Monat)
4U3	17 - 20	4	P	<u>Menge</u> (außer bei Code-Nr.: 071 - 074, 150, 160, 180, 190, 220, 233, 255, 315, 325, 334, 346, 351, 357, 360, 370, 390, 459, 470, 480, 499, 517, 540, 570, 650, 670, 687, 718, 719, 732, 750, 780, 971 - 974, 980, 993) Form: XXXXXXXX (Anzahl/Stück/Gramm) XXXXXXX,X (Kilogramm/Liter)
4U4	21 - 24	4	P	<u>Wert (DM / Pf.)</u> Form: XXXXX,XX

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Aufbereitungsphase Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren

Datensatzbeschreibung für Material-Nr. : EV#N9360

Blatt 2 von 2

EF	Satzstellen		Darst.- art C/P/X	Inhalt/Bemerkungen
	von - bis	Anzahl		
5	25 - 492	468	C	<u>2. - 40. Code-Menge-Wertfeld</u> wie 1. Code-Menge-Wertfeld
6	493 - 500	8	C	<p>leer</p> <p>Die einzelnen Code-Menge-Wertfelder stehen lückenlos hintereinander in den Satzarten 401 - 410.</p> <p>Falls nach dem letzten Code-Menge-Wertfeld nicht auch gleichzeitig das Satzende erreicht ist, bleiben die restlichen Satzstellen dieser Satzart leer.</p> <p>Danach entfallen weitere Satzarten dieses Haushalts bzw. dieser Registriernummer.</p> <p>Ein Haushalt bzw. eine Registriernummer besteht immer aus der Satzart 400 und dazu mindestens die Satzart 401 bzw. höchstens die Satzarten 401 bis 410.</p>

Grundinterview

Kombination der Merkmalsgruppen, Tabellenköpfe und -vorspalte

Merkmalsgruppe Tabellenkopf Tabellenvorspalte	Tabellen-Nr.																										
	1*	2*	3*	4*	5*	6*	7*	8*	9*	10*	11*	12*	13*	14*	15*	16*	17*	18*	19*	20*	21*	22*	23*	24*	25*	26*	27*
	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54
	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81
Merkmalsgruppe (MGR)																											
1 Soziale Stellung der Bezugsperson	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
2 Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	+			+			+			+						+				+							
3 Haushaltsgröße											+			+			+										
4 Haushaltstyp												+			+												
5 Ehepartner																	+										
6 Größe der Wohnfläche	+				+			+													+			+		+	
7 Wohnlage		+				+			+				+									+			+		+
Tabellenkopf																											
A Haushaltsgröße	+	+																									
B Haushaltstyp				+		+																					
C Haushaltstyp Ehepartner u. Zahl d. Kinder							+		+																		
D Alter der Bezugsperson										+	+	+	+														
E Ehepartner														+	+												
F Anzahl und Anschaffungsjahr																+	+	+									
G Anschaffungspreis																			+								
H Haushaltsgröße																				+	+	+					
I Haushaltsgröße																							+	+	+	+	+
K Höhe der Miete																										+	+
Tabellenvorspalte																											
I Ausgew. langlebige Gebrauchsgüter	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+												
II Ausgew. langlebige Gebrauchsgüter																+		+	+								
III Energieart- und -nutzung																											
IV Besitzverhältnis/ml Miete																									+	+	+
V Baualter/Ausstattung																										+	+

* Auch als Ländertabelle für Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden-Württemberg und Bayern.

Schlußinterview

Kombination der Merkmalsgruppen, Tabellenköpfe und -vorspalten

Merkmalsgruppe Tabellenkopf Tabellenvorspalte	Tabellen-Nr.																									
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78
	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130
Merkmalsgruppe (MGR)																										
1 Soziale Stellung der Bezugsperson	+	+	+		+	+	+	+		+	+	+	+		+	+	+	+		+	+	+	+	+	+	+
2 Monatliches Haushaltseinkommen	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
3 Haushaltsgröße				+					+					+					+					+		
4 Wohnlage																										+
5 Alter der Bezugsperson																										
Tabellenkopf																										
A Haushaltsgröße	+					+					+					+					+					+
B Haushaltstyp		+					+					+					+					+				
C Haushaltstyp Ehepaar u. Zahl der Kinder			+					+					+					+					+			
D Alter der Bezugsperson				+	+				+	+					+				+	+				+	+	
E Ehedauer																										
Tabellenvorspalte																										
I Sparbücher	+	+	+	+	+																					
II Bausparverträge						+	+	+	+	+																
III Wertpapiere											+	+	+	+	+											
IV Lebensversicherungen u.ä.																+	+	+	+	+						
V Haus- und Grundbesitz																					+	+	+	+	+	+
VI Konsumentenkredite																										
VII Kombinierte Vermögensformen																										
VIII Erfoltes Geldvermögen																										
IX Gärten																										
X Wirtschaftliche Situation																										

Alle Tabellen auch als Landstabellen für Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden-Württemberg und Bayern.

Schlußinterview

Kombination der Merkmalsgruppen, Tabellenköpfe und -vorspalte

Merkmalsgruppe Tabellenkopf Tabellenvorspalte	Tabellen-Nr.																			
	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46
	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98
	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150
Merkmalsgruppe (MGR)																				
1 Soziale Stellung der Bezugsperson	+	+	+		+	+	+	+		+	+	+	+		+	+	+	+		+
2 Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
3 Haushaltsgröße				+					+					+					+	
4 Wohnlage																				
5 Alter der Bezugsperson																				
Tabellenkopf																				
A Haushaltsgröße	+					+					+					+				+
B Haushaltstyp		+					+					+					+			+
C Haushaltstyp Ehepaar u. Zahl der Kinder			+					+					+					+		
D Alter der Bezugsperson				+	+				+	+				+					+	
E Ehedauer																				
Tabellenvorspalte																				
I Sparbücher																				
II Bausparverträge																				
III Wertpapiere																				
IV Lebensversicherungen u.ä.																				
V Haus- und Grundbesitz																				
VI Konsumentenkredite	+	+	+	+	+															
VII Kombinierte Vermögensformen						+	+	+	+	+										
VIII Erfaktes Geldvermögen											+	+	+	+	+				+	+
IX Gärten																+	+	+		
X Wirtschaftliche Situation																				

Alle Tabellen auch als Landertabellen für Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden-Württemberg und Bayern.

Tabellenübersichten - Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993

Jahresrechnung

Kombination der Merkmalsgruppen, Tabellenköpfe und -vorspalte

Merkmalsgruppe Tabellenkopf Tabellenvorspalte	Tabellen - Nr.															
	E								P							
	1	2	3	4	5	6	7	8	1	2	3	4	5	6	7	8
Merkmalsgruppe (MGR)																
1 Soziale Stellung der Bezugsperson	+	+	+	+					+	+	+	+				
2 Soziale Stellung des Einkommensbeziehers																
3 Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	+	+	+	+												
4 Haushaltsgröße									+	+						
5 Zahl der Erwerbstätigen									+	+						
6 Zahl der Einkommensbezieher																
7 Geschlecht des Einkommensbeziehers																
8 Alter des Einkommensbeziehers																
9 Haushaltstyp																
10 Haushaltszusammensetzung																
11 Einkommensart I																
12 Einkommensart II																
Tabellenkopf																
A Haushaltsgröße	+				+											
B Haushaltstyp		+				+										
C Ehepaare			+				+									
D Alter der Bezugsperson				+				+								
E Haushaltsgröße												+				
F Haushaltstyp											+					
G Ehepaare												+				
H Alter der Bezugsperson									+							
I Soziale Stellung der Bezugsperson									+	+						
K Stellung im Haushalt																
L Monatliches Haushaltsnettoeinkommen																
M Anzahl der Einkommensarten																
Tabellenvorspalte																
I Einkommen und Einnahmen sowie Ausgaben	+	+	+	+	+	+	+	+								
II Aufwendungen für den privaten Verbrauch																
III Monatliches Haushaltsnettoeinkommen																
IV Monatliches Bruttoeinkommen der nachgew. Eink.-Art																
V Monatliches Bruttoeinkommen der nachgew. Eink.-Art																

Alle Tabellen auch als Landertabellen für Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden-Württemberg, Bayern und Sachsen.

Kombination der Merkmalsgruppen, Tabellenköpfe und -vorspalten

Merkmalsgruppe Tabellenkopf Tabellenvorspalte	Tabellennummer																							
	1						2						3						4					
	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
Merkmalsgruppe(MGR)																								
Soziale Stellung	+	+	+	+	+								+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Haushaltsgröße	+	+	+	+	+								+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Haushaltstyp	+	+	+	+	+																			
Tabellenkopf																								
Soziale Stellung der Bezugsperson	+												+											
Monate		+												+										
Haushaltsgröße			+												+									
Monatliches Haushaltsnettoeinkommen				+												+								
Alter der Bezugsperson					+											+								
Ehepaare/Elternteile nach Zahl/Alter der Kinder (verschiedene Kombinationen)																								
1- und 2-Personenhaushalte nach Zahl/Alter der Kinder (verschiedene Kombinationen)					+											+								
1- und 2-Personenhaushalte von Rentnern und Pensionären nach Alter der Bezugsperson																								
1-Personenhaushalte nach Geschlecht																								
Tabellenvorspalte																								
Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	+	+	+	+	+																			
Gruppen von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren																								
Gezahlte Durchschnittspreise																								
Mahlzeiten außer Haus																								
Personen und Haushalte mit Mahlzeiten außer Haus																								
Sozio-ökonomische Daten																								

Fachserie 15: Wirtschaftsrechnungen

Laufende Wirtschaftsrechnungen

Die Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen gibt Aufschluß über die Zusammensetzung der Einnahmen und Ausgaben bei privaten Haushalten. Aufgrund der unterschiedlichen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse zwischen dem früheren Bundesgebiet einschl. Berlin-West und den neuen Bundesländern einschl. Berlin-Ost werden die Ergebnisse getrennt für die beiden Erhebungsgebiete nachgewiesen und zwar für jeweils drei ausgewählte definitorisch möglichst ähnlich abgegrenzte Haushaltstypen:

Haushaltstyp 1: 2-Personen-Haushalte von Rentempfängern.

Haushaltstyp 2: 4-Personen-Haushalte von Arbeitnehmern mit mittlerem Einkommen.

Haushaltstyp 3: 4-Personen-Haushalte von Arbeitnehmern mit höherem Einkommen.

Erfaßt werden ebenfalls Ehepaare mit 2 Kindern, davon mindestens 1 Kind unter 15 Jahren. Ein Ehepartner soll Angestellte(r) oder Beamter/Beamtin und der Hauptverdiener in der Familie sein.

Reihe 1: Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater Haushalte

Die *Vierteljahresberichte* über die Budgets der 3 Haushaltstypen bringen jeweils einen Nachweis der Einnahmen und Ausgaben sowie der Käufe nach Güterart, Verwendungszweck, Dauerhaftigkeit und Wert der Güter; außerdem werden die Aufwendungen für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren teilweise mit Mengenangaben nachgewiesen.

Der *jährliche* Bericht enthält zusammenfassende Übersichten sowie tiefer gegliederte Nachweisungen über die Käufe der ausgewählten Haushaltstypen. Ferner werden die Veränderungen der Vermögens- und Finanzkonten je Haushalt und Monat dargestellt.

Einkommens- und Verbrauchsstichproben

Einkommens- und Verbrauchsstichproben werden seit 1962/63 in mehrjährigen Abständen durchgeführt (letzmals 1993); die Daten der Erhebung sind z.Z. in der Aufbereitungsphase. Einbezogen sind rd. 55 000 Haushalte aller Bevölkerungsschichten, ausgenommen Haushalte mit besonders hohen monatlichen Haushaltsnettoeinkommen.

Als einzige amtliche Statistik liefern Einkommens- und Verbrauchsstichproben für das jeweilige Erhebungsjahr detaillierte Informationen über Einkommenserzielung und -verwendung der deutschen Haushalte. Dabei fallen Angaben über Zusammensetzung und Verteilung des Haushaltseinkommens, über den Privaten Verbrauch nach Güterarten und Käuferschichten sowie über Umfang und Formen der Ersparnisbildung an. Darüber hinaus werden Daten über die Ausstattung der Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern, über ihre Wohnverhältnisse und über den Bestand an Vermögen und

Schulden veröffentlicht. Diese Informationen werden mit wichtigen sozio-ökonomischen Haushaltsmerkmalen, wie soziale Stellung der Bezugsperson, Haushaltsgröße, Haushaltsnettoeinkommen, Haushaltstyp, Alter der Bezugsperson, kombiniert.

Die Ergebnisse dieser Erhebungen werden in Form von thematisch gegliederten Heften veröffentlicht.

Einzelveröffentlichungen zur Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1988:

Heft 1: Langlebige Gebrauchsgüter privater Haushalte

Heft 2: Vermögensbestände und Schulden privater Haushalte

Heft 3: Aufwendungen privater Haushalte für Nahrungs- und Genußmittel; Getränke, Tabakwaren, Mahlzeiten außer Haus

Heft 4: Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte

Heft 5: Aufwendungen privater Haushalte für den Privaten Verbrauch

Heft 6: Einkommensverteilung und Einkommensbezieher in privater Haushalte

Heft 7: Aufgabe, Methode und Durchführung (EVS 1983 und 1988)

Sonderheft 1: Haushalte mit Nutzgärten

Sonderheft 2: Private Haushalte sowie Personen in privaten Haushalten mit vermögenswirksamen Leistungen.

Einzelveröffentlichungen zur Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993:

Heft 1: Langlebige Gebrauchsgüter privater Haushalte

Heft 2: Vermögensbestände und Schulden privater Haushalte

Heft 4: Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte

Heft 5: Aufwendungen privater Haushalte für den Privaten Verbrauch

Heft 7: Aufgabe, Methode und Durchführung

Sonderheft 1: Private Haushalte mit Garten

Klassifikationen

Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983



STATISTISCHES BUNDESAMT
GUSTAV-STRESEMANN-RING 11
65189 WIESBADEN

Veröffentlichungen und Prospekte sind durch den Verlag METZLER-POESCHEL, Verlagsauslieferung Hermann Leins, Postfach 11 52, 75125 Kusterdingen, erhältlich.